

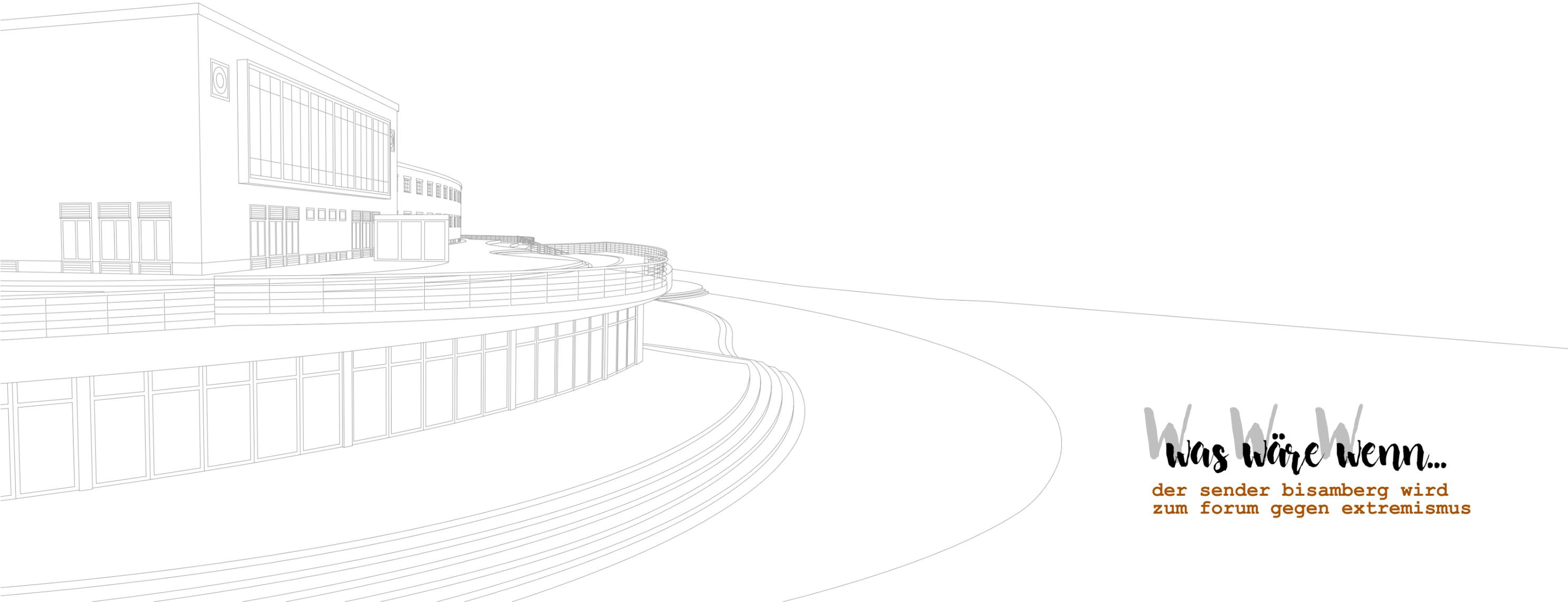
Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



Was wäre wenn...
der sender bisamberg wird
zum forum gegen extremismus

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

DIPLOMARBEIT

WWW - was wäre wenn...
der sender bisamberg wird
zum forum gegen extremismus

AUSGEFÜHRT ZUM ZWECKE DER ERLANGUNG
DES AKADEMISCHEN GRADES EINER
DIPLOM-INGENIEURIN

UNTER DER LEITUNG VON

UNIV.ASS. DIPL.-ING. DR.TECHN.
WOLFGANG KÖLBL

INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR UND
ENTWERFEN
ABTEILUNG GEBÄUDELEHRE UND
ENTWERFEN 253/1

EINGEREICHT AN DER
TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR UND
RAUMPLANUNG

VON

LAURA NASIM ENSHAIE
BSC.

0825308



Ort | Datum

Laura Nasim Enshaie

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Stellen sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

« Genau genommen könnte auch ich ein Dschihadist sein. Denn Dschihad bedeutet übersetzt „Anstrengung um ein besserer Mensch zu werden“. Dabei gibt es nur einen Gegner und dieser Gegner bist du selbst. Inshallah. »

JAMAL AL-KHATIB

Today the world is driven by extremes. Huge political, social and economic differences lead to violent disputes and terroristic attacks around the globe. No country is safe anymore and the media is full of news about crimes by extremists. In order to solve that issue we are tasked as a society. Only if we understand the motivation of extremist groups and taking them seriously we can create a future without terror. This future is in the hands of our next generations and this is what it is all about: Prevention with children and teenagers. How to deal with digital media is the basis - the Internet is omnipresent today. The possibilities are unlimited - the hazards as well. The proper usage of social media, video sharing websites as well as blogs needs to be trained. Awareness needs to be established recognizing where extremism starts, where it ends and how it could trigger the development of radical behavior.

What would it be like if there is a location for such prevention? A location where teenagers as well as adults can deal intensively with that topic. A location seeking for answers, creating knowledge, offering solutions, training vigilance and strengthening awareness that the future depends on our actions. The personal experience with extreme mindset will initiate a thinking process which will be captured by video, audio and texts in a digital form which will be shared globally. A location which connects yesterday, today and tomorrow. A location having the necessary silence although still being connected to a city. At the border of Vienna and Lower Austria, high up on the Bisamberg hill is such a location: The former radio station Bisamberg. Since 1933 it represented the former „Großsender“ (major radio station) for broadcasting

knowledge. With the demolition of the antennas in 2010 the buildings containing the radio transmitter have lost their purpose. What would it be like if there is a purpose again? Let's broadcast knowledge again. Let's open the historical sites to the public, complement it with exhibitions around communication and create a forum to prevent extremism. Make use of the former living quarters as a hostel for teenagers to spend a few days here. What would it be like if we contribute to a future without extremes? What would it be like if the future starts here and now in the central heart of Europe?

abstract

« Forum (Kultur), ein realer oder virtueller Ort, wo Meinungen untereinander ausgetauscht werden können, Fragen gestellt und beantwortet werden können. »

WIKIPEDIA

Unsere Welt heute ist geprägt von Extremen. Große politische, soziale und wirtschaftliche Gegensätze führen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen und terroristischen Anschlägen, die kein Land verschonen. Die Nachrichten sind voll von Meldungen über Verbrechen von Extremisten. Die Bekämpfung dieses Problems ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: nur wenn wir es schaffen, die Motivation von extremistischen Gruppierungen zu verstehen und ernst zu nehmen, können wir eine Zukunft ohne Terror schaffen. Diese Zukunft liegt in den Händen der heranwachsenden Generationen und daher muss auch genau hier angesetzt werden: Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Grundlegend dabei ist, den Umgang mit den digitalen Medien zu thematisieren. Das Internet ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt, die Gefahren leider auch. Der Umgang mit Social Media, Videoplattformen und Foren muss

geschult werden, damit ein Bewusstsein dafür entsteht, wo Extremismus beginnt, wo er aufhört und wie er eine Entwicklung zum radikalen Denken und Handeln anstoßen kann.

Was wäre, wenn es einen zentralen Ort für diese Arbeit gäbe? Einen Ort, an dem Jugendliche, aber auch Erwachsene, sich intensiv mit der Thematik auseinandersetzen können. Ein Ort, der Antworten sucht, Wissen generiert, Lösungsvorschläge anbietet, die Wachsamkeit schult und ein Bewusstsein dafür stärkt, dass unsere Zukunft von unserem Handeln abhängig ist. Die ganz persönliche Erfahrung mit extremistischen Positionen wird einen Denkprozess initiieren, der in Form von Video-, Audio- und Textproduktion in einem digitalen Raum festgehalten werden soll und somit weltweit jeden erreichen kann. Ein Ort, der das Gestern und das Heute mit dem Morgen verbindet. Ein Ort, der die notwendige Ruhe besitzt, aber dennoch den Anschluss an die Stadt nicht

verliert. An der Grenze zwischen Wien und Niederösterreich, oben auf dem Bisamberg, gibt es solch einen Ort: Der Sender Bisamberg.

Seit 1933 stand der ehemalige „Großsender“ für die Verbreitung von Wissen. Mit der Sprengung der Antennenanlagen 2010 hat das Sendergebäude jegliche Funktion verloren.

Was wäre, wenn wir dem Sender wieder eine Aufgabe geben? Lassen wir ihn wieder Wissen senden! Machen wir die historischen Anlagen der Öffentlichkeit zugänglich, ergänzen die Relikte mit Ausstellungen rund um das Thema Kommunikation und schließen ein Forum gegen Extremismus an. Nutzen wir das ehemalige Wohngebäude wieder fürs Wohnen und geben Jugendlichen die Möglichkeit eine ganze Woche hier zu verbringen.

Was wäre, wenn wir damit einen Beitrag leisten könnten, eine Zukunft ohne Extreme zu schaffen? Was wäre, wenn diese Zukunft genau jetzt und hier, im Herzen Europas, beginnen würde?

kurzfassung

bevor ich beginne	seite 9
was gestern passiert ist	seite 11
was heute passiert	seite 37
was wäre wenn morgen...	seite 67
... der sender wird zum forum	seite 85
was ich noch sagen wollte	seite 119
anhang	seite 121

inhalt



abb.01 | sendesaal fotografiert von stefan oláh

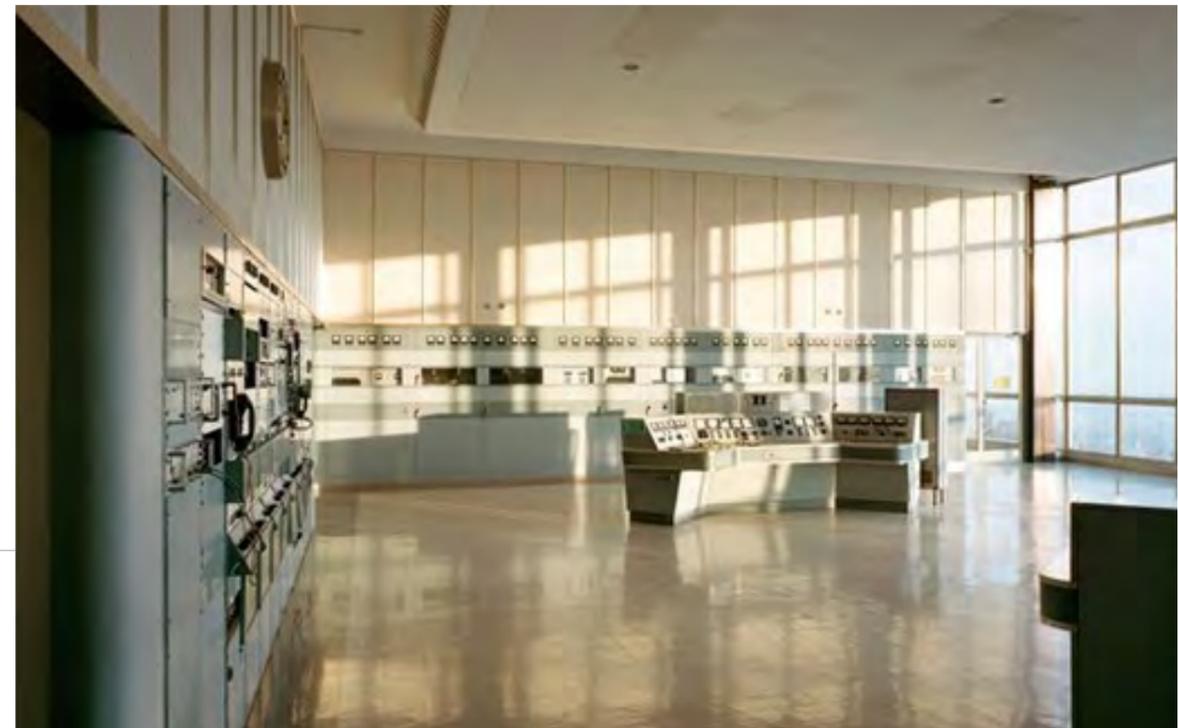


abb.02 | sendesaal fotografiert für "back to the 50s"

Ein Gebäude, auf einem Berg, mit einem der schönsten Ausblicke über Wien: das ehemalige Sendergebäude am Bisamberg sucht verzweifelt nach Aufmerksamkeit. Nach der Sprengung seines Markenzeichens, die beiden Sendemaste, wird bald niemand mehr wissen zu welchem Zweck es 1933 errichtet worden ist. Es sieht in die Ferne und wird von der Ferne gesehen. Es darf nicht mehr senden, es darf nur noch sein. Einem einzigen ORF Mitarbeiter dient es als Zuhause - und das macht es auch ziemlich gut. Inmitten einer ruhigen, aber nicht abgeschiedenen Idylle erzählt es uns ein Stück Radiogeschichte.

Hören wir zu, schauen wir hin, denn die Gemeinsamkeiten zwischen der Kommunikation von Gestern und der von heute sind beachtlich - ebenso wie ihre Gefahren. Mit der Ausbreitung des Internets, hat unsere Kommunikation eine Dimension angenommen, die wir kaum noch überblicken können. Extremistische Gruppierungen werden größer und stärker und breiten sich immer mehr aus. Ihr Hauptzielgruppe sind die heranwachsenden Generationen. Eine Generation, die mit dem Internet aufgewachsen ist, ohne alle Gefahren genau zu kennen.

Was wäre, wenn wir einen neuartigen Gebäudetypus

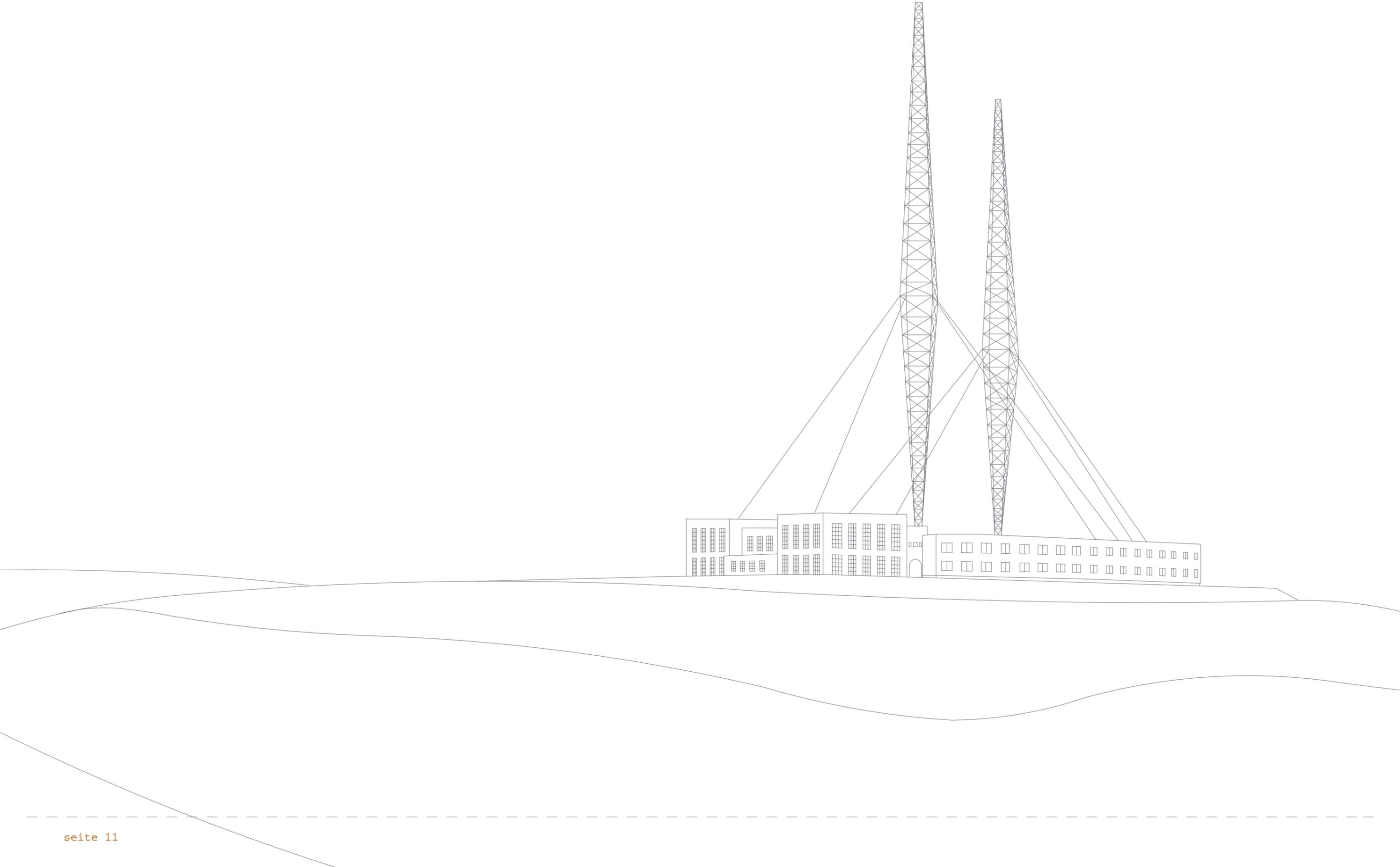
entwickeln, der an einem Ort alles Wissen über Extremismus sammelt und an die Gesellschaft weitergibt? Der ein intensives Auseinandersetzen mit einer Thematik ermöglicht, die so allgegenwärtig und dennoch so wenig behandelt wird - weder im Lehrplan, noch im Alltag. Was wäre, wenn wir zukünftigen Terroristengruppierungen seine Mitglieder dadurch nehmen könnten? Was wäre, wenn wir Gewalt nicht mit Gewalt begegnen, sondern mit Wissen?

Ich habe viel gelesen und viele Informationen zusammengetragen, habe mit dem ORF, dem Eigentümer des Gebäudes, gesprochen, mit dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands, mit einem Islamwissenschaftler der Universität Wien und mit dem Bundesdenkmalamt. Von der Politik hat mir niemand geantwortet - ein Sinnbild dafür, warum hier oben lieber abgewartet wird, anstatt zu handeln.

Um den Ort zu verstehen, habe ich zuerst ins Gestern geschaut: Was ist die Geschichte des Senders, was ist sein Ursprung, wie hat er sich entwickelt. Danach habe ich mir die aktuelle Situation angeschaut: Wie und warum sieht es heute so aus, was sind die Problematiken, was die Herausforderungen und was

denken die Leute darüber. Und schließlich habe ich mir überlegt, was Morgen hier passieren soll: Wie kann man diesen so prominenten Standort nutzen um etwas Einzigartiges zu schaffen, was viele Menschen zusammenbringen kann? Wie kann man dem Sender wieder seine ursprüngliche Aufgabe zu Teil werden lassen? Was wäre, wenn er wieder Wissen in die Stadt und darüber hinaus senden könnte?

bevor ich beginne



timeline

seite 13

ein geschichtsträchtiger bestand

seite 15

sendernetz mittelwelle 1955

seite 34

mittelwellensender in österreich

seite 35

was gestern passiert ist

1933



Eröffnung des
Großsenders am
Bisamberg

1939



Auflösung RAVAG,
Übernahme durch
die Deutsche
Reichspost

1945



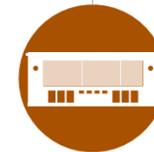
SS sprengt
Maschinenhalle,
Sendergebäude
sowie
Antennenanlagen

1953



Bildung nationale
Rundfunkanstalt:
"Österreichischer
Rundfunk"

1959

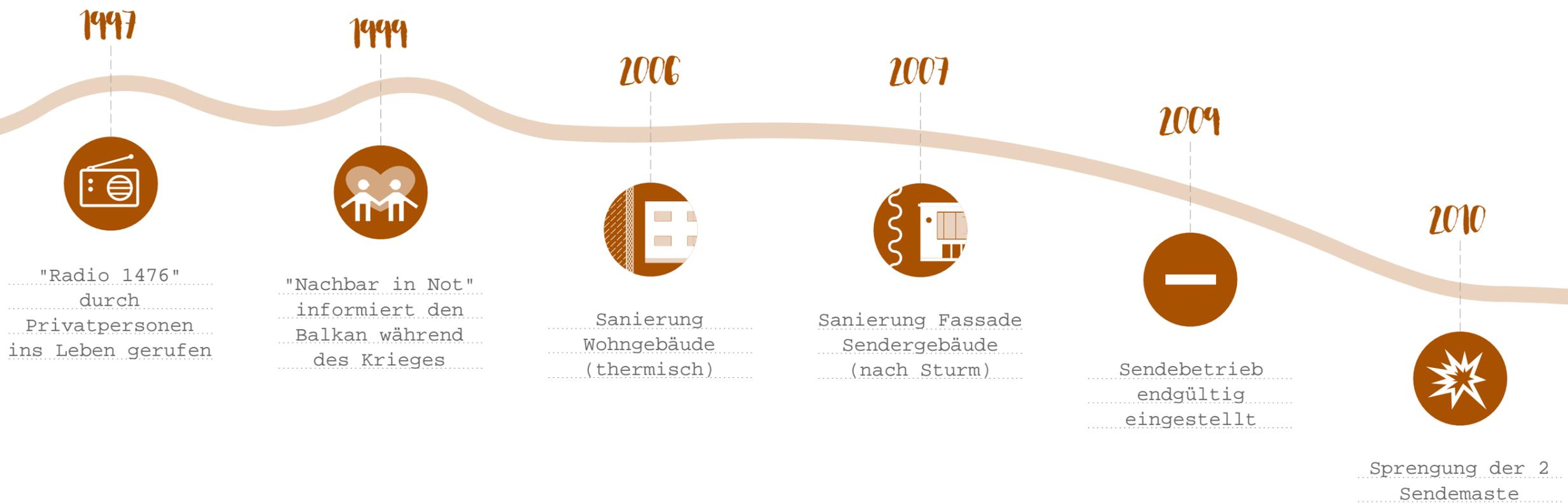


Wiedereröffnung
des neu
errichteten
Sendergebäude,
Maschinenhalle
und 2 Sendemasten

1994



Sendebetrieb ein-
gestellt (Sendehauptkontrolle am
Kahlenberg)



timeline

« *Es ist mehr als ein Symbol. Sonntag, den 28. Mai 1933, wird um 12 Uhr der neue Großsender auf dem Bisamberg seine mächtige Stimme erheben. Damit beginnt für den österreichischen Rundfunk ein neuer Lebensabschnitt; die erste Epoche seiner Entwicklung ist abgeschlossen.* ¹ »

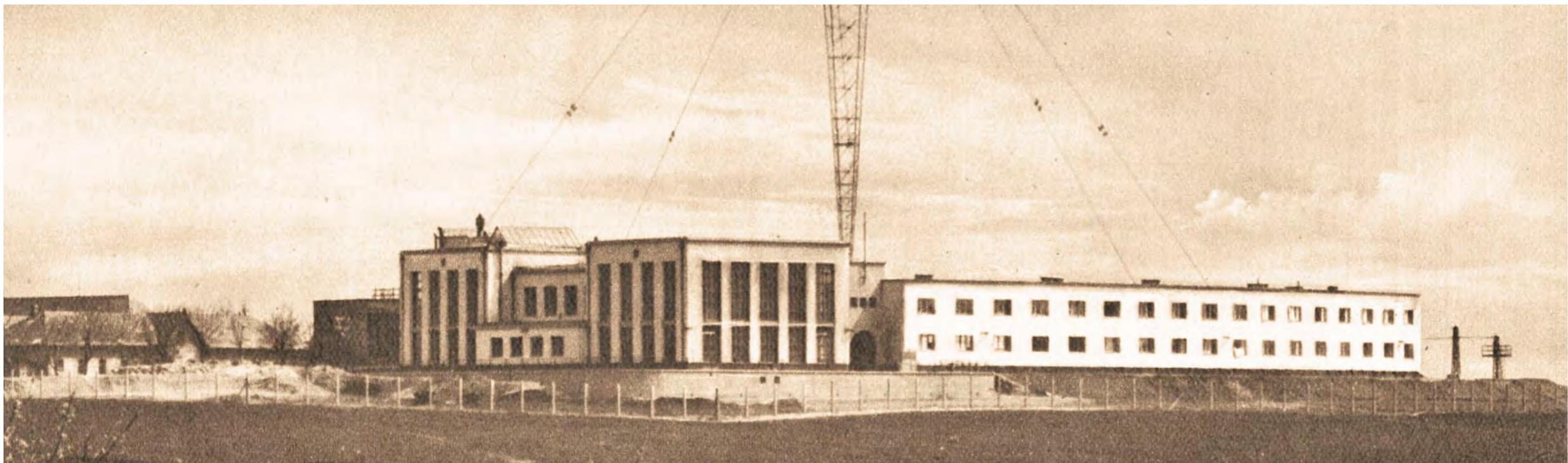


abb.03 | betriebs- und wohngebäude des großsenders bisamberg

beginn einer neuen ära

Der Rundfunk erfreute sich in den 1930er Jahren einer immer größer werdenden Beliebtheit. Die kleinen, im inneren Stadtgebiet Wiens verteilten Sender wurden den steigenden Ansprüchen der Rundfunkversorgung nicht mehr gerecht. Der erste größere Sender auf dem Rosenhügel konnte auch nach einer Erhöhung der Sendeleistung auf 15kW nicht die ländliche Bevölkerung erreichen. Somit beschloss die RAVAG (Radio Verkehrs AG), dem internationalen Trend folgend, einen Großsender für Österreich zu errichten.

Nach gründlichen Messungen und Versuchssendungen mit einem fahrbaren Sender wurde der Bisamberg als Standort für den ersten Großsender Österreichs (Mittelfrequenz) bestimmt. Vom 359m hohen Berg war das Senden sogar über die Landesgrenzen hinaus möglich. Das nicht zu dicht besiedelte Gebiet, die dennoch unmittelbare Nähe zur Stadt und einer Position, an der weder die Funkanlage am Laaberg (Telegrafie), das Flugfeld Aspern und die Schutzzonen Innere Stadt (zu nah am Haupt-Empfangsgebiet) und Wiener Wald (Wälder, Hügel und Täler schädigt die Strahlung) gestört wurden, machten den Bisamberg zum perfekten Platz für den 100kW Sender.

Höchst innovativ und auf dem neuesten Stand der Technik entschied man sich für den ersten „Blaw-Knox-Sendemast“: das Patent kam aus den USA und bezeichnete einen abgespannten selbststrahlenden Sendemast in Form einer Doppelpyramide und ermöglichte eine Anpassung der Masthöhe an die optimale Sendefrequenz durch motorisch anpassbare Spitze.

Die Lage Wiens im Osten Österreichs machte eine Senderichtung nach Westen erforderlich. Dazu wurde ein Mast als Richtantenne benutzt, ein bis dato weltweit einzigartiges System.

Der Bau eines solchen Senders stellte damals einen großen baulichen Aufwand dar, da die komplette Infrastruktur geschaffen werden musste. Eine Straße für die schweren Baufahrzeuge wurde angelegt. Um den Sender zu kühlen und die Wasserversorgung für das Personal zu gewährleisten wurde ein 160m tiefer Brunnen in Langenzersdorf gebohrt, vom dem aus das Wasser auf den Bisamberg gepumpt wurde (und immer noch wird). Da es damals noch keine Stromleitungen auf dem Berg gab, musste die Anlage komplett energieautark ausgeführt werden: 3 Dieselmotoren versorgten sie nicht nur mit Strom (1450 PS), sondern

konnten durch deren Abwärme auch die gesamte Beheizung sicherstellen. Ein Treibstofftank von 60.000l Rohöl reichte für einen Monat Betrieb aus.

Im Mai 1932 wurde mit den Bauarbeiten der Gebäude begonnen. Unter der Leitung von Baumeister Maximilian Soeser von der Firma H.Rella & Co wurde das Sendegebäude mit Maschinen- und Dieselhalle sowie ein Wohntrakt mit Büros, Werkstätten und Personalwohnungen errichtet. Die Architektur folgte dem für Wien seltenen internationalen Stil, wofür sich Architekt Arthur Swoboda (Betriebsgebäude) und Gustav Orglmeister (Wohngebäude) verantwortlich zeichneten.

Um möglichst viel in Österreich fertigen zu lassen, wurden bei Telefunken in Berlin lediglich die Pläne und einzelne Komponenten des Senders bestellt. Die Studios der RAVAG befanden sich im ersten Bezirk in der Johannesgasse. Bis nach Langenzersdorf konnte das Signal über vorhandene Postkabel geführt werden, ab hier wurde ein neues Kabel auf den Bisamberg verlegt. Zusammen mit dem 130m hohen Sendemast und dem 115m hohen Reflektormast wurde so der Rundfunk dem ganzen Land zugänglich gemacht.

Am 28. Mai 1933 wurde der Sender offiziell eröffnet.

ein geschichtsträchtiger bestand



abb.04 | titelblatt radio wien sonderheft 1933

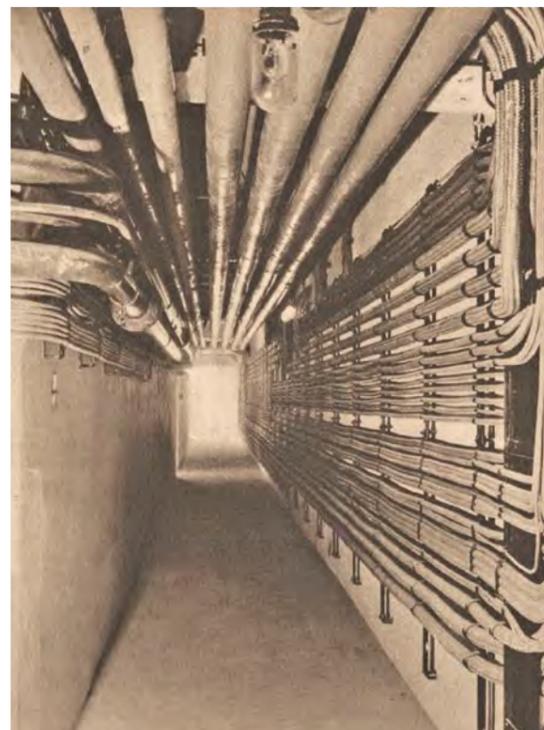


abb.05 | kabel- und rohrgang

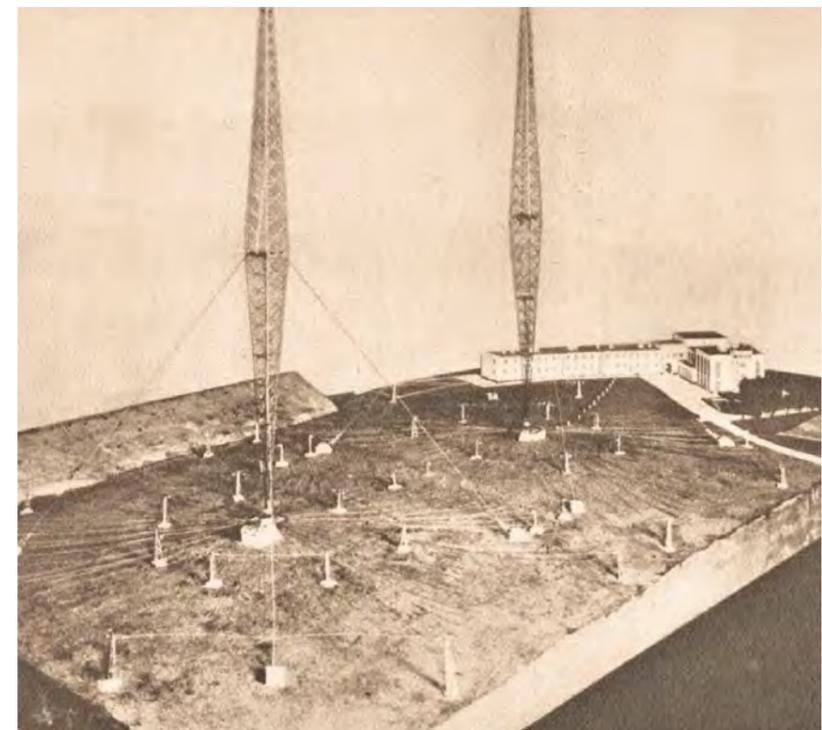


abb.06 | modell sender bisamberg

« Sie [die RAVAG] gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Anlage, die schon durch ihre Errichtung in der Zeit größter wirtschaftlicher Stagnation der Volkswirtschaft einen großen Dienst geleistet hat, auch ihren eigensten Zweck in jeder Hinsicht erfüllen wird, indem sie bereits erschlossenen Gebieten guten Empfang sichert, bisher unbefriedigt versorgte Gebiete neu erschließt und Österreichs Kultur im Äther jenen Platz sichert, den sie auf Grund ihrer Leistungen und ihrer Tradition beanspruchen kann. »²

« Zu den wichtigsten Vorarbeiten gehörte die Auswahl eines geeigneten Aufstellungsortes. Sie wurde auf Grund einer umfassenden Meßreihe mit Hilfe eines transportablen Versuchssenders durchgeführt. Der Leitgedanke war hierbei, daß der neue Aufstellungsort so gewählt werden müsse, daß er die bestehenden Empfangsverhältnisse möglichst verbessern, womöglich neue Gebiete dem störungsfreien Empfang erschließen kann und gleichzeitig möglichst wenigen schon früher gewonnenen Teilnehmern die freie Benützung des Äthers zum Auslandsempfang erschweren dürfe. ³ »

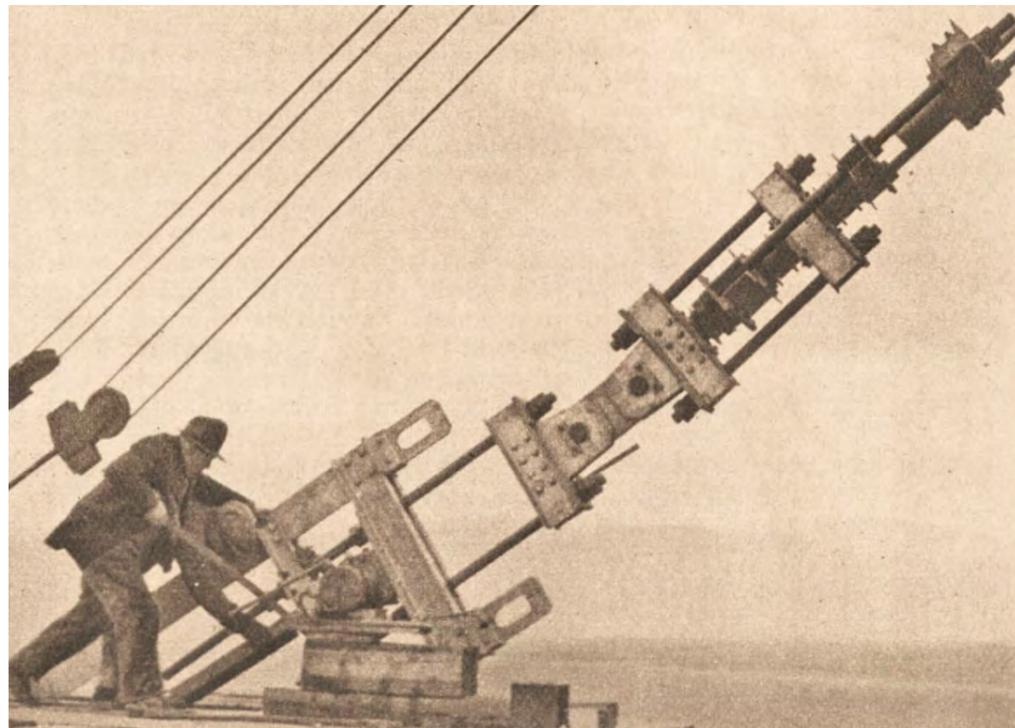


abb.07 | verankerung für halteseile des sendemastes

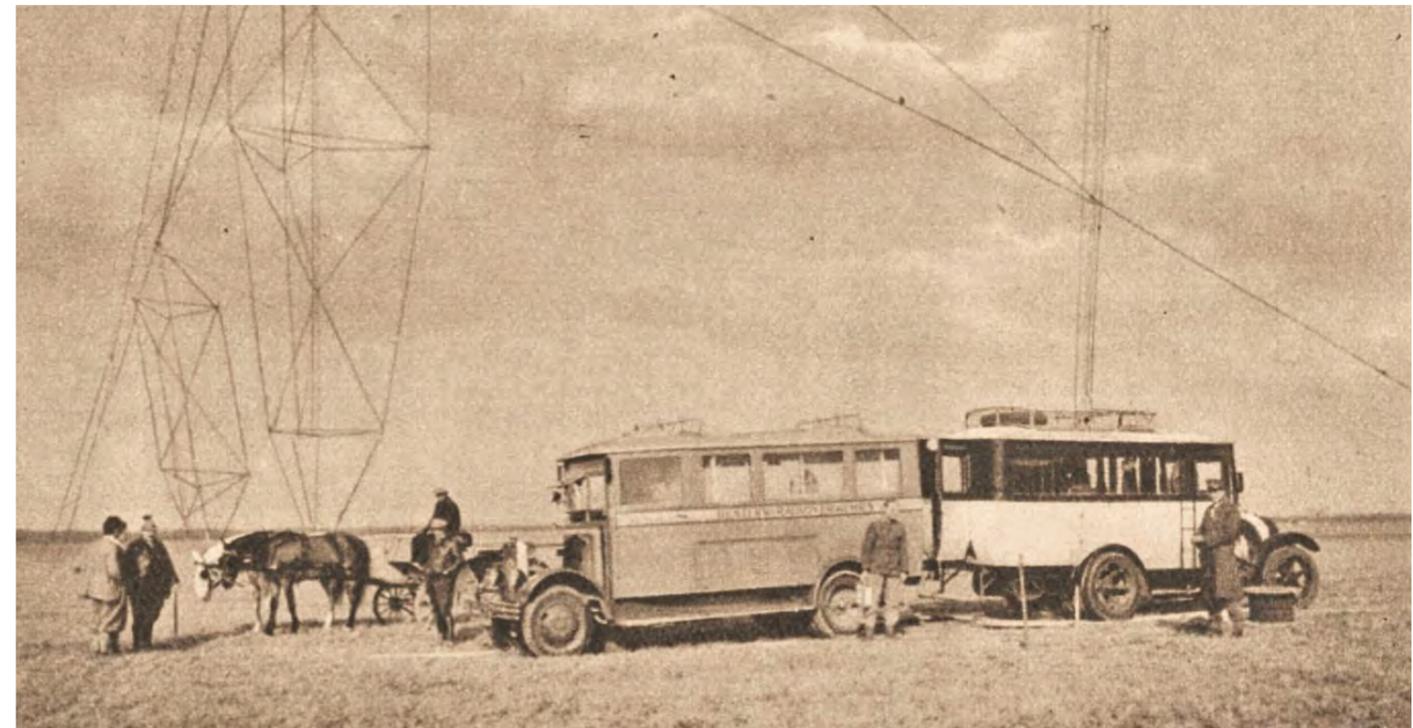


abb.08 | automobilisierter versuchssender (linkes auto: stromquellen, rechtes auto: sender)

« Während im Gebäude emsig gearbeitet wurde, heulte draußen viele Tage lang ein grimmiger Oststurm, verwandelte den dichten Nebel in schweren Rauheif und die Straßen in Eisflächen. Oft mußten die Monteure ausziehen, um abgerutschte Lastwagen wieder flottzumachen oder den Zubringer-Autobus aus der Schneeverwehung zu befreien. »⁴



abb.09 | kabelverlegung zum sender



abb.10 | betonmischmaschine



abb.11 | bau des wohngebäudes



abb.12 | maschinenhalle in bau



abb.13 | blickrichtung dieselhalle



abb.14 | fundament für halteseile des sendemastes



abb.15 | "jedes holzwegtragen ist bei strafe der entlassung verboten"



abb.16 | einbau der technischen geräte

« Sechs Monate intensiver Montagearbeit wurden durch das einwandfreie Funktionieren der Anlage gleich beim ersten Einschalten belohnt. Mit einem kleinen Detektorkreis bewaffnet, den ich an das Rampengeländer vor dem Sendergebäude anlege, lausche ich der Sendung. Vor mir liegt die Wienerstadt in vieltausendfachem Lichterglanz, ein herrlicher Frühlings-Nachthimmel spannt sich über mir aus. Hunderte von Maikäfern summen gegen die Fenster des hellbeleuchteten Sendersaales, als ob sie sich nicht sattsehen könnten an all den glitzernden Kupfer-, Nickel- und Glasteilen der Apparate und Röhren, die da im Schein der großen leuchtenden Kugeln schimmern. Neben der Fahnenstange über dem Gebäude lugt die Mastspitze hervor, vom Mondlicht wie mit Silber überzogen. ⁵ »



abb.17 | fundamente und bauwagen



abb.18 | blick in sendersaal



abb.19 | pumpanlagen im keller



abb.20 | titelblatt von 1938



abb.21 | original kanalisationsplan von 1932

Während des Krieges

Die RAVAG wurde 1938 aufgelöst und im April 1939 von der Deutschen Reichspost übernommen. 1939 wurde der Sender an das Stromnetz angeschlossen und das gesamte österreichische Rundfunkwesen neu organisiert: die Sender im Westen (Salzburg, Innsbruck, Dornbirn) wurden an die Reichssender München und Stuttgart angeschlossen. Linz, Graz und Klagenfurt wurden mit Wien verbunden, der nun ein eigener Reichssender wurde.

"Mit dem Anschluß [...] verlor der Wiener Sender auch seine zentrale Bedeutung als deutschsprachiger Sender und Widerpart Berlins der Vermittlung von Kultur, Wissenschaft und nicht zuletzt in der politischen Meinungsbildung. An Stelle dessen trat ein Selbstverständnis, das den Wiener Sender nunmehr "als Träger des deutschen Gedankens im südeuropäischen Rundfunkraum" sah (Pesendorfer)." ⁶

"Mit der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen galt ab 1. September (Kriegsbeginn) im Großdeutschen Reich ein Abhörverbot für "Feindsender", bei Verstößen dagegen drohte Gefängnis, in besonderen Fällen bei Nachrichtenverbreitung sogar Todesstrafe." ⁷
1944 wurde die Programmzuführung von Kabel auf

drahtlose Mikrowellenverbindung umgestellt. Die Dieselmotoren dienten seither nur als Notstromaggregate.

"Nach dem Beginn der Luftangriffe auf Wien im März 1944 strahlte der Sender stündlich so genannte Luftlage-Meldungen aus. Als Warnsignal für Fliegerangriffe verwendete er den "Kuckucksruf"." ⁷

Am 06. April 1945 beendete der Reichssender Wien seinen Sendebetrieb, da wegen Kampfhandlungen in der Stadt der Strom abgeschaltet werden musste. Der sog. „Kampfsender Prinz Eugen“ wurde weiterhin von der SS betrieben und sendete hauptsächlich Musik und Wehrmachtsberichte. Eine Woche später gelang es abziehenden SS-Truppen das Sendegebäude, die Maschinenhalle und die Antennenanlage zu sprengen - trotz fast vollständiger Umzingelung durch sowjetische Truppen.

Lediglich die Dieselhalle konnte von den Arbeitern in letzter Minute durch das Durchtrennen der brennenden Zündschnur gerettet werden. Die Spuren dieser Schnur sind noch heute auf dem Fliesen-Boden zu sehen.

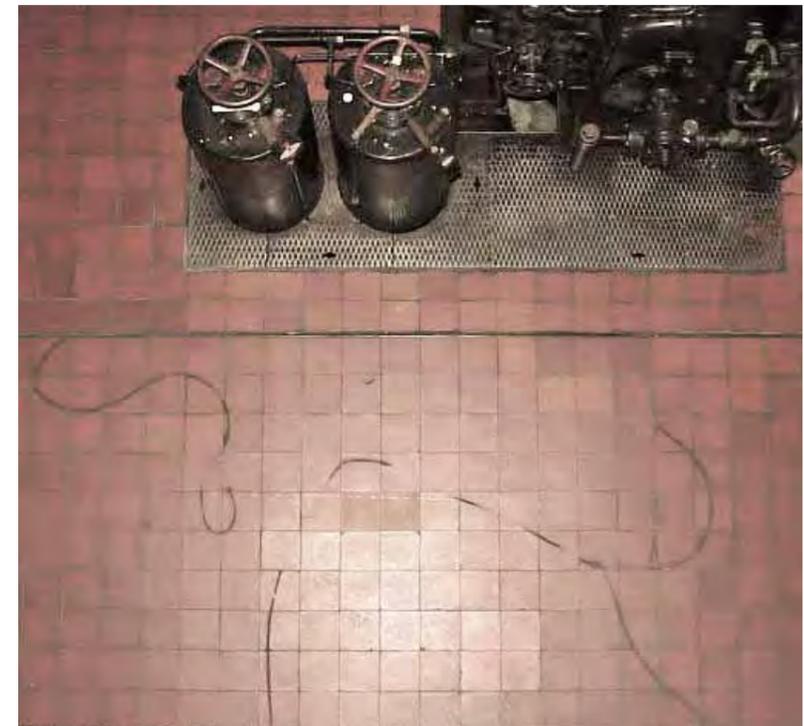


abb.22 | spuren der zündschnur in dieselhalle



abb.23 | kampfhandlungen in der stadt



abb.24 | zerstörtes sendergebäude



abb.25 | provisorischer sendemast

nachkriegszeit

Bereits Ende April 1945 wurde der Sendebetrieb in Wien teilweise wieder aufgenommen: kleinere Sender (Kurzwellen), die zum einen Teil aus beschädigten Militärsendern zusammengebaut worden sind und zum anderen Teil ehemalige U-Boot-Kurzwellensender waren, wurden auf den Dächern des Funkhauses, einer technischen Mittelschule und des Standortes Thaliastraße platziert. Auf diese Weise konnte bis Ende des Jahres eine Versorgung des Wiener Stadtgebietes mit sogar zwei Programmen (vorerst nur am Wochenende, später täglich) sichergestellt werden. Die Bemühungen der RAVAG den Sender Bisamberg möglichst schnell wieder aufzubauen wurden erst durch Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung und dann durch fehlende Genehmigungen durch die Alliierten erschwert. Erst Anfang 1950 konnte ein 35kW-Sender im Stiegenhaus des zerstörten Sendergebäudes am Bisamberg in Betrieb gehen. Ein provisorischer abgespannter Mast mit einer Höhe von 64m wurde auf das Fundament des ehemaligen Sendemastes gesetzt.

„Allerdings darf nicht vergessen werden, daß der frühere Großsender mit einer Leistung von 120 kW rund viermal so stark war wie der neue provisorische Sender und eine vorzügliche, 135m hohe Antenne besaß.

Es ist also noch nicht mit der seinerzeit gewohnten Empfangsqualität zu rechnen.“⁸

Mit dem Abzug der Besatzungsmächte wurde eine nationale Rundfunkanstalt gebildet: 1953 wurde aus „Radio Wien“ der „Österreichische Rundfunk“. Nach und nach zogen die Sender der anderen Besatzungszonen nach. Die vorhandenen Sender wurden so gut es ging immer weiter ausgebaut, doch die Leistung des ehemaligen Großsenders konnte nicht erreicht werden.



abb.26 | zerstörter sendemast

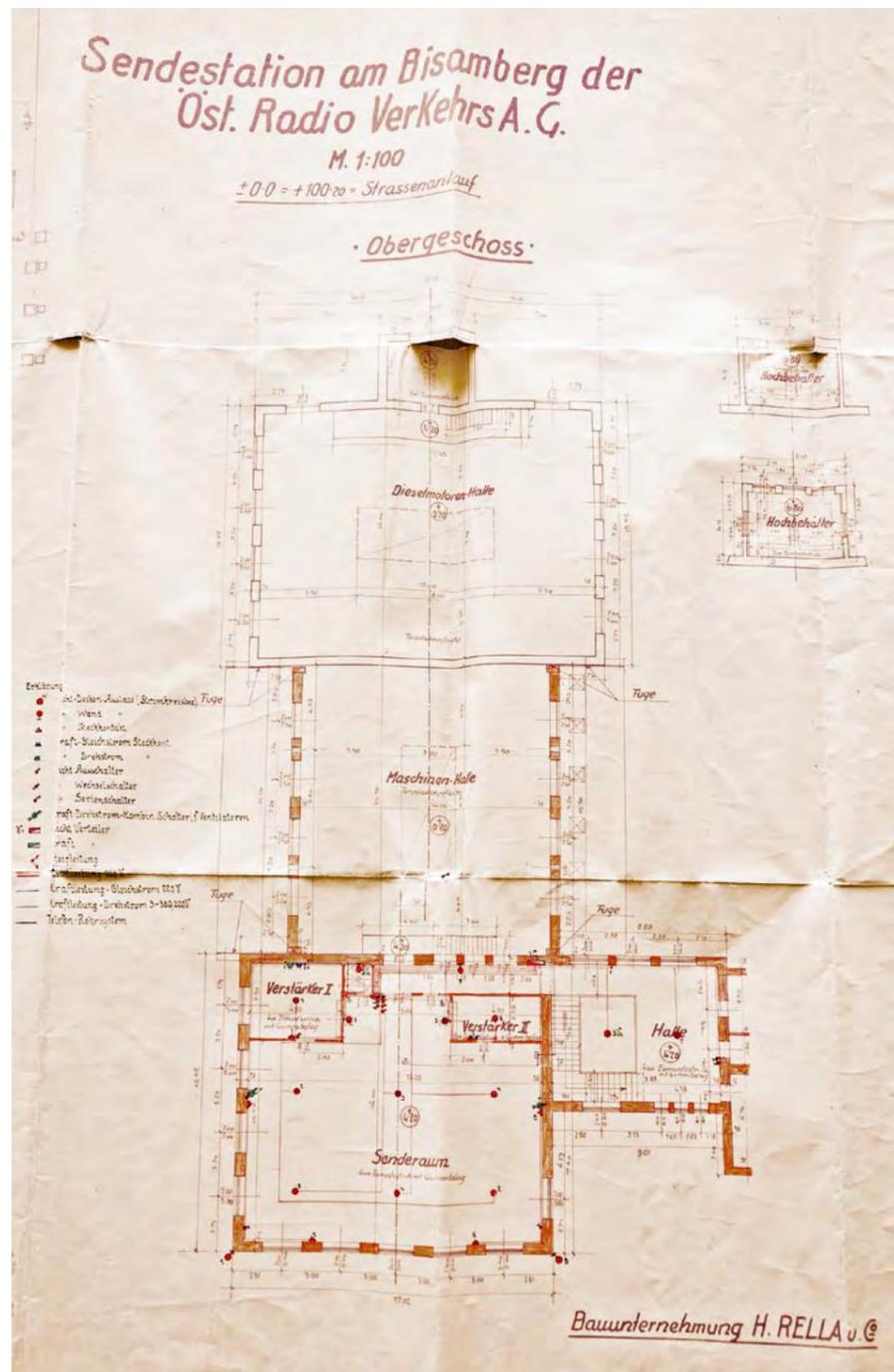


abb.27 | grundriss wiederaufbau 1959

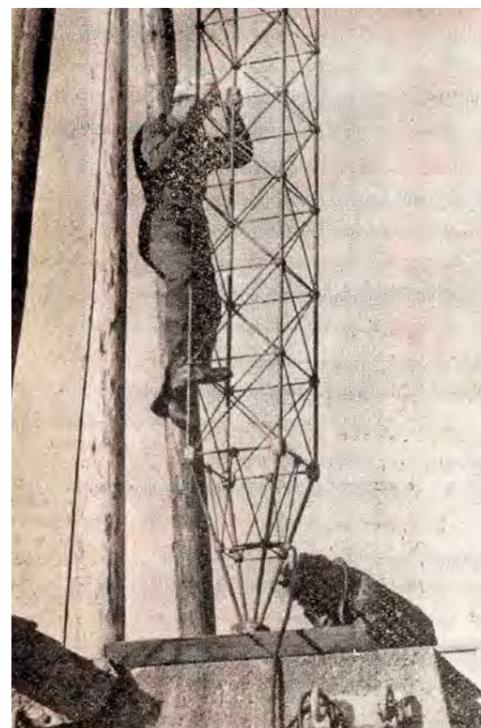


abb.28 | "die arbeit erfordert akrobatische geschicklichkeit"

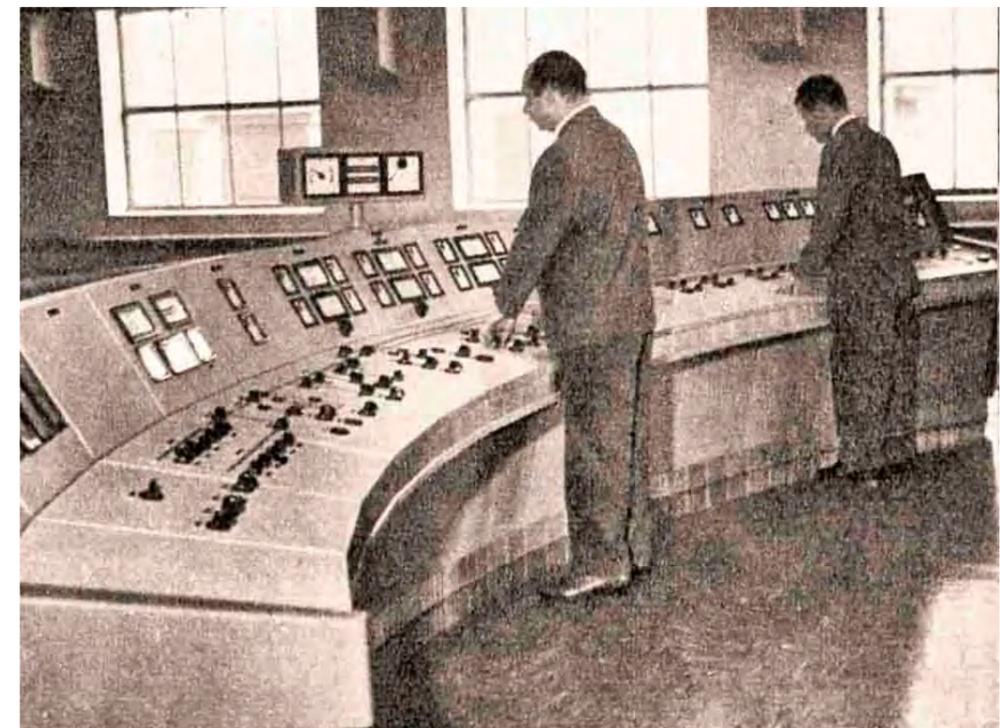


abb.29 | schalt- und kontrollpult im senderraum

das freie österreich

Sobald die Besatzungsmächte abgezogen waren, begann man den Wiederaufbau der Sendeanlage am Bisamberg zu planen. Praktischerweise gab es in Kronstorf eine von den Amerikanern gebaute Richtantennenanlage mit drei Masten, die hier nun zwecklos waren. Da es ohnehin Streit mit den früheren Grundeigentümern gab (schlechte Entschädigung durch die Amerikaner), stand einem Umzug des 274m hohen Mittelmast und des 137m hohen Südmast nichts mehr im Wege.

Das neue Sendergebäude wurde architektonisch in Anlehnung an den ehemaligen Bau modern interpretiert. „Da einer der neuen Masten mit 265m doppelt so hoch werden sollte als die Masten von 1933, musste der zweite Sendemast mit 120m außerhalb des ursprünglichen Geländes errichtet werden.“⁹

Am 17. August 1959 wurde die Sendeanlage auf dem Bisamberg mit vier 120kW Röhren-Sendern wieder in Betrieb genommen.



abb.30 | fassade des neuen sendergebäudes



abb.31 | feierlichkeiten zur eröffnung



abb.32 | vogelperspektive sender bisamberg 2009



abb.33 | 600kW Sender

das langsame ende einer epoche

1975 ersetzte ein 600kW Sender die vier kleineren, wofür einige Umbauarbeiten an den beiden Stahlfachwerk-Antennen vorgenommen werden mussten. Ein Simultanbetrieb auf zwei Frequenzen wurde auf diese Art und Weise ermöglicht.

Laut Genfer Wellenkonferenz von 1975 wurde dem Bisamberg eine beachtliche Leistungssteigerung auf 1200kW zugestanden. Obwohl Pläne zur Modernisierung unter dem Titel „Europa-Sender“ gemacht wurden, wurde der Ausbau des Mittelwellensenders verworfen. Viele Hörer hatten bereits auf das mittlerweile gut ausgebaut UKW-Netz umgestellt, da der Empfang per Mittelwelle vor allem nachts gestört war. Daher wurde die Ausstrahlung von „Österreich Regional“ über Mittelwelle 1977 beendet. „Österreich 1“ wurde als Mittelwellen-Sender weiterhin betrieben, hatte als Zielgruppe aber hauptsächlich Hörer aus Osteuropa.

Durch einen Brand in Folge eines Gewitters im Juli 1982, wurde der Sender stark beschädigt und wurde zur Reparatur in die Schweiz gebracht (BBC-Werk Thurgi). Repariert und mit einem höheren Wirkungsgrad konnte der Sender im Oktober 1983 wieder seinen Betrieb aufnehmen.

Das Ende des Kommunismus in Osteuropa markierte auch

das Ende der Mittelwellenausstrahlung. Nach dem Zusammenlegen aller österreichischen Fernseh- und Radioprogramme zu einer Senderhauptkontrolle am Kahlenberg im September 1994, wurde der Sendebetrieb am 1. Jänner 1995 auf dem Bisamberg eingestellt.

Im März 1997 wurde das internationale Informations- und Experimentalprogramm „Radio 1476“ von der Mittelwelle begeisterter Privatpersonen sowie von engagierten ORF-Mitarbeitern ins Leben gerufen und somit die Ausstrahlung wieder aufgenommen. Es wurden unterschiedliche Sendungen von eigenständigen Redaktionen mit verschiedensten Interessen aus dem In- und Ausland gesendet. Einer der alten 120kW-Sender sendete täglich von 18.00 bis 0.08 Uhr.

Im Mai 1999 durfte auch der 600kW-Sender wieder seinen Betrieb aufnehmen: für drei Monate sendete er während des Kosovo-Krieges Informationssendungen (ORF-Sendung „Nachbar in Not“) in Richtung Balkan. „Unter anderem wurden auch Programme des serbischen Oppositionssenders „B92“ in Belgrad, der in Serbien Sende- und Empfangsverbot hatte, über die Anlage am Bisamberg ausgestrahlt.“¹⁰

Ein letztes Aufatmen der Mittelwelle passierte 2000: ein neuer digitaler Transistor-Sender wurde am



abb.34 | bisamberg silhouette 1959-2010

Bisamberg in Betrieb genommen und sendete das tägliche Programm von „Radio 1476“. 2008 wurde „Radio 1476“ eingestellt und durch das Webradio „oelcampus“ ersetzt.

Nach Genehmigung durch das Bundesdenkmalamt wurde 2006 eine thermisch energetische Wohnhaussanierung am Wohngebäude durchgeführt (WDVS an Fassade, Dachdämmung, Deckendämmung zu Keller, Fenstertausch). 2007 folgte die Fassade des Sendertraktes, die durch ein Unwetter zerstört worden war. Das vorherige Welleternit wurde durch Wellblech ersetzt.

Am 01. Jänner 2009 wurde der Sendebetrieb endgültig eingestellt und aufgrund von teuren bevorstehenden Instandhaltungsarbeiten der Beschluss zum Abtragen der Sendemasten gefällt.

Die 265m und 120m hohen Maste wurden am 24. Februar 2010 gesprengt. An diesem Tag verlor Österreich nicht nur ein Stück Radiogeschichte, sondern auch das bis dato höchste Bauwerk Österreichs.

Der Sender und seiner Geschichte war für einige Leute ein bedeutungsvolles technisches Denkmal, das sowohl kulturgeschichtlich als auch technologisch einen großen Mehrwert für Österreichs Wissenskultur dargestellt hat. So wurde der Bisamberg-Sender intern

liebevoll „Alice“ genannt (alle Mittelwellen-Sender des ORF bekamen weibliche, alle Kurzwellen-Sender männliche Namen). Sendetechniker Jürgen Conrad widersetzte sich sogar der Anweisung den Sender um Punkt Mitternacht am 1. Jänner 1995 abzuschalten: er spielte noch den Donauwalzer und wäre bereit gewesen die Kosten für die 11 Minuten zusätzlichen Strom aus eigener Tasche zu bezahlen. Eine Ära ist zu Ende gegangen.



abb.35 | gesprengtes sendermastfundament

« "Mit der 2010 erfolgten Zerstörung dieser Antennen wurde nicht nur die vertraute Silhouette des Bisambergs verändert, sondern auch ein Stück österreichischer Rundfunkgeschichte teilweise zu Grabe getragen." ¹¹ »



abb.36 | gesprengter sendemast



abb.37 | sprengung



Zur Bastelstunde, Dienstag, 30. Mai

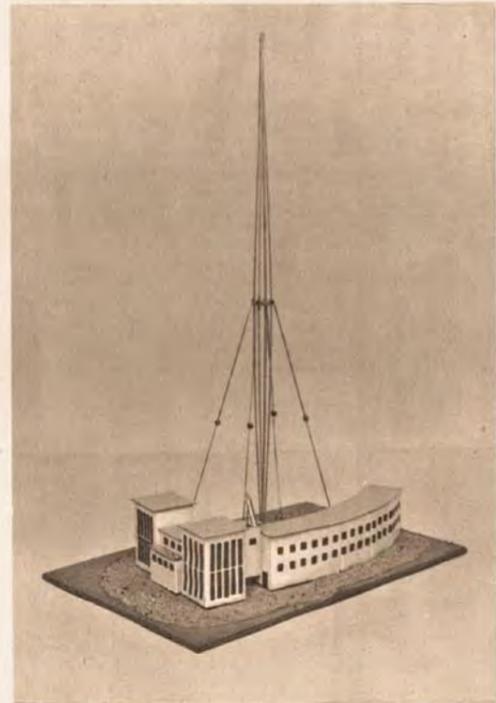
(Nachdruck verboten)

Bastelkurs, gehalten von Ingenieur Oscar Grisse mann

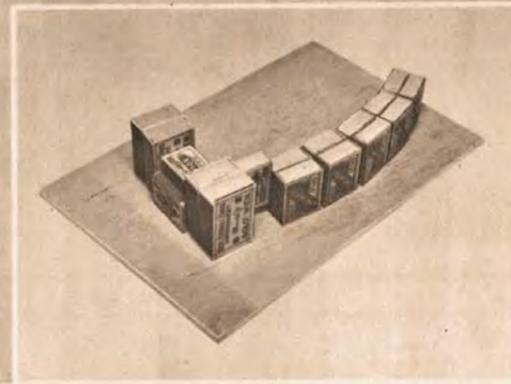
Wir bauen aus Zündholzschacherln den Bisamberg-Großsender

Liebe Bastelmäderln und Bastelbuben! Großes im Kleinen nachzubilden, Dinge, aus dem Leben gegriffen, in Liliputgröße nachzubauen, ist eine unserer beliebtesten Bastelserien. Nun bietet sich wieder eine besonders interessante Gelegenheit, uns als Modellbastler zu betätigen. Hoch oben auf dem Bisamberg ist unser neuer Großsender der Vollendung entgegengegangen und wurde bereits

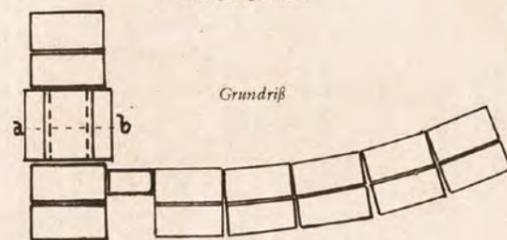
in den Dienst gestellt. Dieses bedeutsame Ereignis wollen wir kleinen Bastler auf unsere, auf bastlerische Art feiern. Wir wollen den Bisamberg-Großsender nachbauen, doch nicht aus teuren Materialien und riesengroß, sondern winzigklein und aus — Zündholzschacherln. Das ist gar nicht schwer, wie ihr in der Bastelstunde hören werdet, und folgende Materialien müßt ihr dazu vorbereiten: 4 Stück leere Zündholzschacherln, 6 cm lang, 4 cm breit; 10 Stück 4 1/2 cm lang, 3 1/2 cm breit; 4 Stück 4 cm lang und 2 cm breit; ferner weißes, graues und schwarzes Glanzpapier, Pappendeckel, zirka 2 Meter Vogelbauerdraht, Bindfaden, weiße Perlen, feinen Streusand und ein Brettchen, zirka 33 cm lang und 20 cm breit.



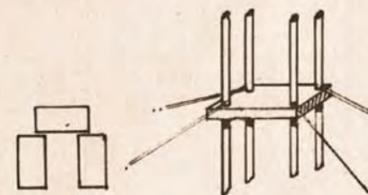
Das fertige Modell



Das Modell im Bau

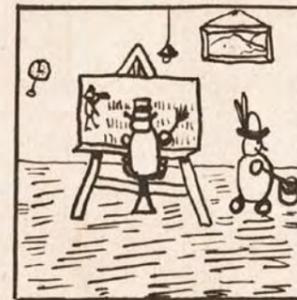


Grundriß



Schnitt a—b

Detail zum Mast



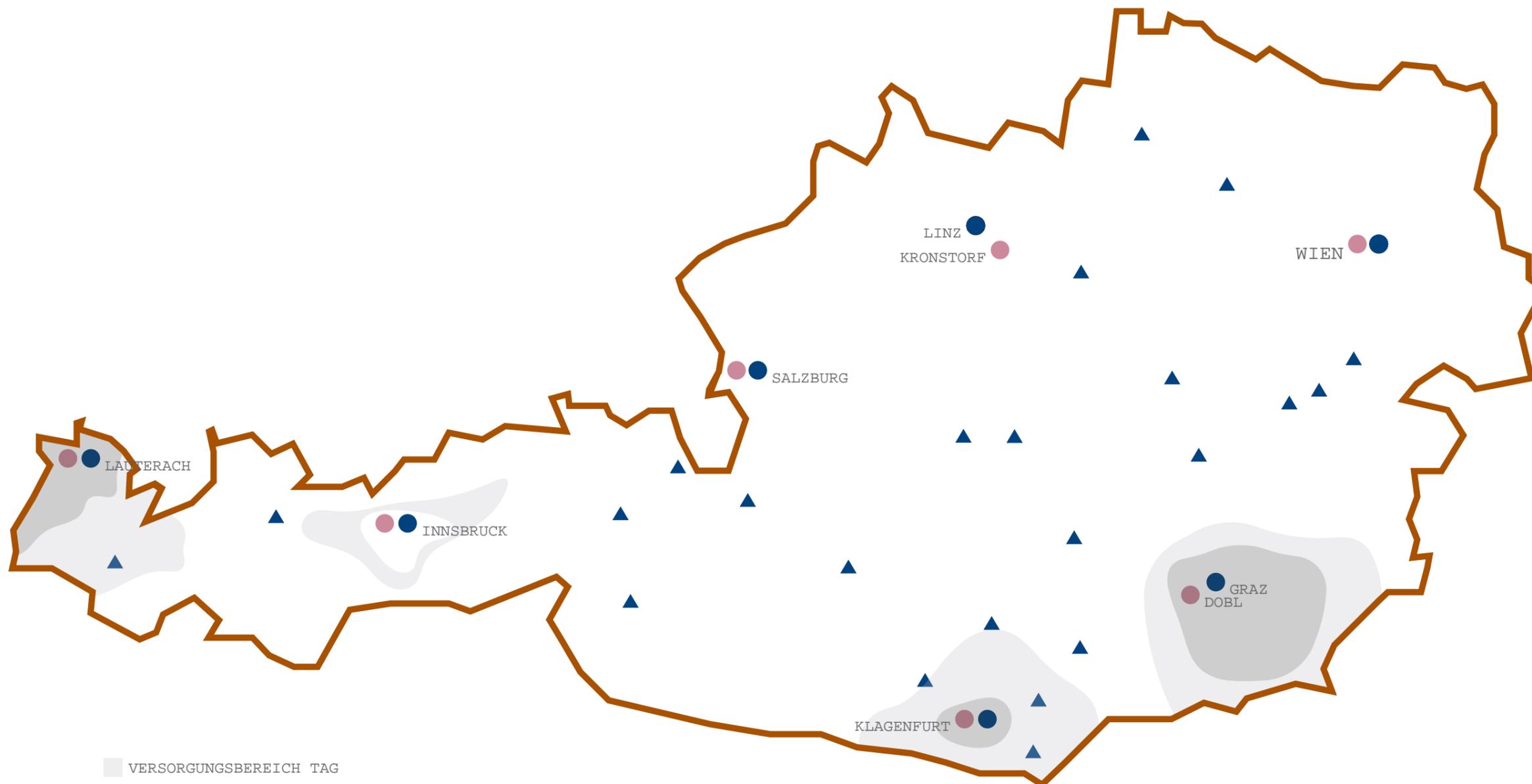
Tätigkeitsbericht der Wruki-Bumpfi G. m. b. H.

Der Wruki und der Bumpfi, die malen ein Plakat: Am Dienstag ist die Bastelstunde, dreht auf den Apparat!

Gezeichnet und gedichtet von unserem Bastelkind Herbert Fadanelli, Ebereichsdorf, Schulgasse 5

Während das Eröffnungskonzert der Wiener Philharmoniker einen repräsentativen Charakter hat, ist die musikalische Abendsendung zur Gänze dem österreichischen Volkstum gewidmet. Sie zerfällt in zwei Teile, die von einer Rezitation von Gedichten unterbrochen werden, die Österreichs Landschaft schildert. Der erste Teil, vom Wiener Sinfonieorchester gespielt, gehört unseren großen Meistern, ferner zeitgenössischen ernsten Komponisten und den Wiener Klassikern der leichteren Musik. Im zweiten, heiteren Teil, der ein Mittelding zwischen Phantasie und Potpourri darstellt, hat es sich nicht darum gehandelt, Melodien unserer Meister in bunter Folge den Hörern zu vermitteln, es soll vielmehr gezeigt werden, wie die österreichische Landschaft und der österreichische Charakter die Meister beeinflusst hat. Das Gemainsame — „typisch österreichische“ — das sie alle verbindet, soll aufgezeigt werden. 12

abb.38 | bastelstunde großsender bisamberg



- VERSORGUNGSBEREICH TAG
- VERSORGUNGSBEREICH NACHT
- MITTELWELLESENDER >1kW
- △ MITTELWELLESENDER <1kW
- 1. PROGRAMM
- 2. PROGRAMM

100km

sendernetz mittelwelle 1955

graz

Als zweiter Senderstandort nach Wien wurde Graz ausgewählt - nicht zuletzt weil der erste RAVAG Direktor Oscar Czeija aus der Steiermark kam. Seit 1925 wurde vom Schlossberg gesendet. Wegen "Schutz des Stadtbildes" durfte nur ein kleines unauffälliges "Gartenhäuschen" für den Sender gebaut werden (dieses ist noch heute erhalten und enthält immer noch funktechnische Anlagen).

Ein stärkerer Sender erforderte einen stadtfremden Standort. Eine Zwei-Mast-Anlage wurde in St. Peter errichtet und 1929 in Betrieb genommen. Während dem Nationalsozialismus wurde Graz dem "Reichssender Wien" zugeordnet. Das ehemalige Sendergebäude enthält heute Behindertenwerkstätten.



abb.39 | ehemaliges sendergebäude graz heute

do-bl

Um einen "Äther-Krieg" zum Zweck politischer Propaganda zu vermeiden, beschloß die deutsche Reichspost 1938 seine Großsender so umzurüsten, dass sie innerhalb weniger Minuten ihre Frequenz ändern können. Einer dieser "Umbausender" war Dobl, der 1941 seinen Betrieb aufnahm. Auch hier konnte das Senderpersonal eine Sprengung zu Kriegsende durch die SS verhindern. Ebenso wie eine Senderverlegung nach Wien durch die Sowjetischen Besatzungsgruppen.

Als die Briten die Besatzungszone der Steiermark übernahm, wurde der Sender für die BBC eingesetzt um in den Balkan zu senden. Das Programm wurde per störungsanfälliger Kurzwelle zugespielt.

1953 wurde der Sender dem ORF übergeben, der von nun an die Steiermark mit Radio versorgte und somit St. Peter zum Ersatzspieler machte. Nach dem Einstellen der Mittelwelle wurden 1984 die Antennen abgetragen. Heute ist das Gelände eine "bioproduktive Fläche" mit Biotopen. Im Sendergebäude sind ebenfalls Behindertenwerkstätten angesiedelt.



abb.40 | sendergebäude do-bl

linz

Als Senderstandort wurde in Linz der Freinberg gewählt. Mit seinem Plateau, einer gut geeigneten Nähe zur Stadt und einem Wäscherei-Gebäude, das sich als Sendergebäude eignete, war es für die RAVAG der geeignete Standort. Ab 1928 wurde gesendet, die Qualität war aber trotz Frequenzänderung wenig zufriedenstellend. 1936 wurde daher neben dem alten Sender ein 165m hoher Mast gebaut - damals das höchste Bauwerk Österreichs. Mit Graz und Klagenfurt wurde auch Linz dem "Reichssender Wien" zugeordnet. Während die Studios im Krieg zerstört worden sind, konnte wie auch in Wien die Sprengung des Senders durch die SS durch listige Techniker verhindert werden. Wie alle Sender der amerikanischen Besatzungszone gehörte auch Linz zur Sendergruppe "Rot-Weiß-Rot".

Ab 1953 wurde vom Freinberg auch UKW- und TV-Signale gesendet. Nach Abstellen der Mittelwelle 1994 wurde das Sendergebäude durch ein Neues der Telekom Austria ersetzt. 2008 wurde der Sender komplett neu gebaut, da der alte sanierungsbedürftig war.

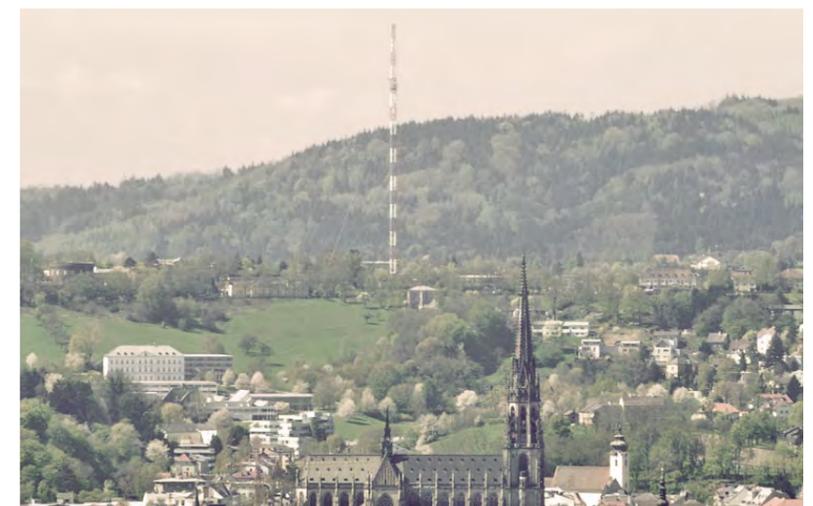


abb.41 | stadtsilhouette linz

mittelwellensender in österreich

kronstorf

1952 von den Amerikanern als "Großsendeanlage" mit drei Masten errichtet. Das Sendergebäude wurde in der Zeitung als "Holzhütte mit Teerpappendach" bezeichnet. Da sich die Sender Linz und Kronstorf aber gegenseitig störten, wurde Linz sogar eine Zeit lang abgeschaltet. Nach Frequenzänderungen konnten aber beide wieder senden.

Nach dem Abzug der Alliierten, war Kronstorf nutzlos, daher wurden zwei der drei Masten auf dem Bisamberg montiert, wo sie bis zur Sprengung 2010 verblieben. Alle Mittelwellen-Kleinsender wurden ab 1984 abgestellt, sodass bis zur Einstellung 1994/95 nur Wien, Lauterach und Kronstorf auf Mittelwelle sendeten.

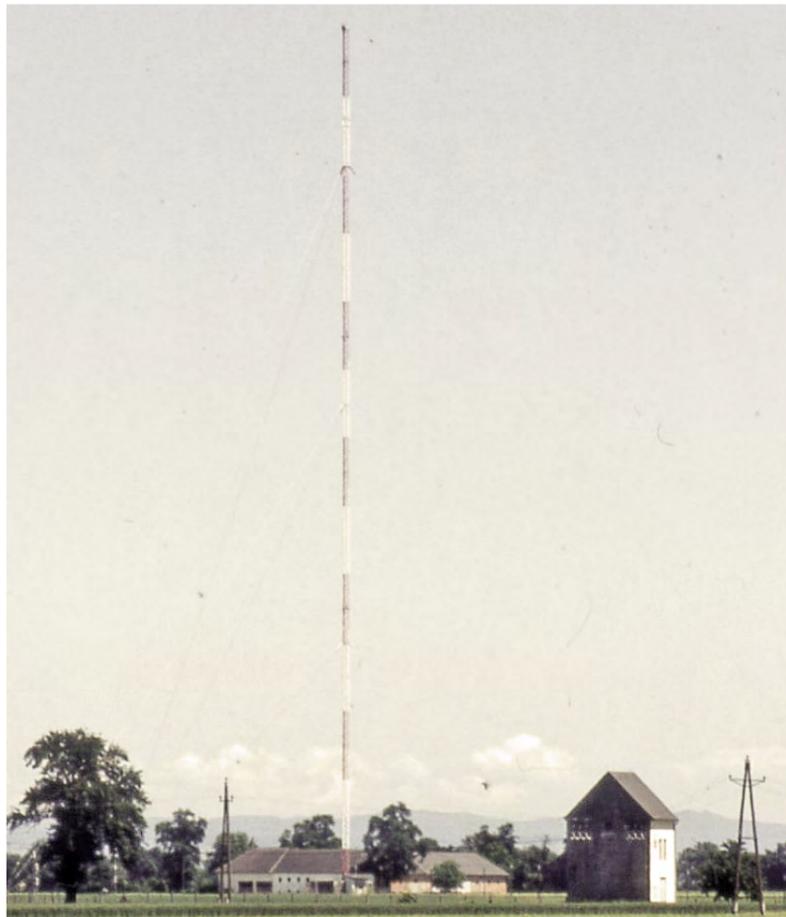


abb.42 | sender kronstorf

klagenfurt

Schon ab 1926 wurde aus Klagenfurt gesendet. Mit einer alten Kaserne mit Funkabteilung waren die Voraussetzungen ideal.

Während des Nationalsozialismus strahlte er zusammen mit Graz das Programm des "Reichssender Wien" aus.

Ab 1953 wurde neben Mittelwelle auch Ultrakurzwellen gesendet. Da die Qualität der Telegraphieleitungen aber sehr zu wünschen übrig ließ, kam das Programm auf Tonbändern nach Klagenfurt, die gleichzeitig mit Wien abgespielt werden mussten.

Ab 1954 wurde der Sender an das Ufer des Wörther Sees verlegt, wo bis 1984 gesendet worden war. Die zwei 120m hohen Masten wurden abgetragen und das Sendergebäude dient heute einer Dienststelle der Polizei sowie einem Kinomuseum als Unterkunft.



abb.43 | ehemaliges sendergebäude klagenfurt heute

salzburg

Ungünstige Bodenverhältnisse sowie topographische Lage ließen den Sender am Mönchsberg erst 1930 in Betrieb gehen. Während dem zweiten Weltkrieg sendete er das Programm des "Reichssender München". 1944 wurde er durch eine Bombe zerstört, kurz danach durch amerikanische Besatzungstruppen aber wieder aufgebaut. Die Bedingungen am Mönchsberg waren wegen schlechter Bodenleitfähigkeit und Nähe zur Stadt ungünstig. Daher verlegten die Amerikaner den Sender in die Moosstraße. Von 1954 bis 1981 gesendet worden ist. Ein weiterer Standort wurde in Lehen errichtet, da die Nähe zum Flughafen in der Moosstraße einen Ausbau unmöglich machte. In dem ehemaligen Sendergebäude Moosstraße befinden sich heute Büros des Tourismus TV-Senders TW1.



abb.44 | historisches foto sender salzburg



wo es sich befindet	seite 39
was rundherum noch ist	seite 41
bestandsgebäude	seite 49
wie es heute aussieht	seite 51
was die leute sagen	seite 65

was heute passiert

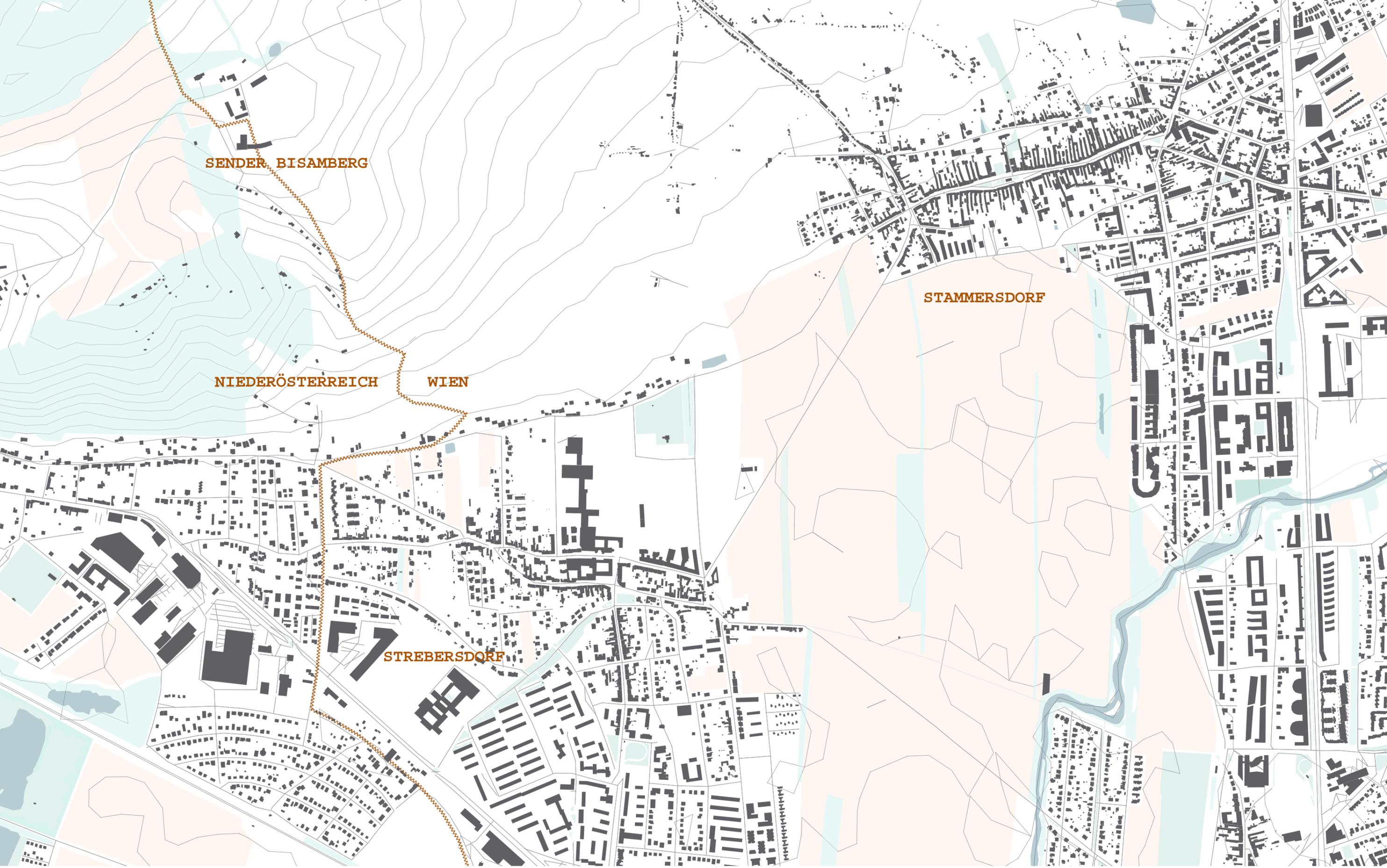


TUTTENDÖRFL

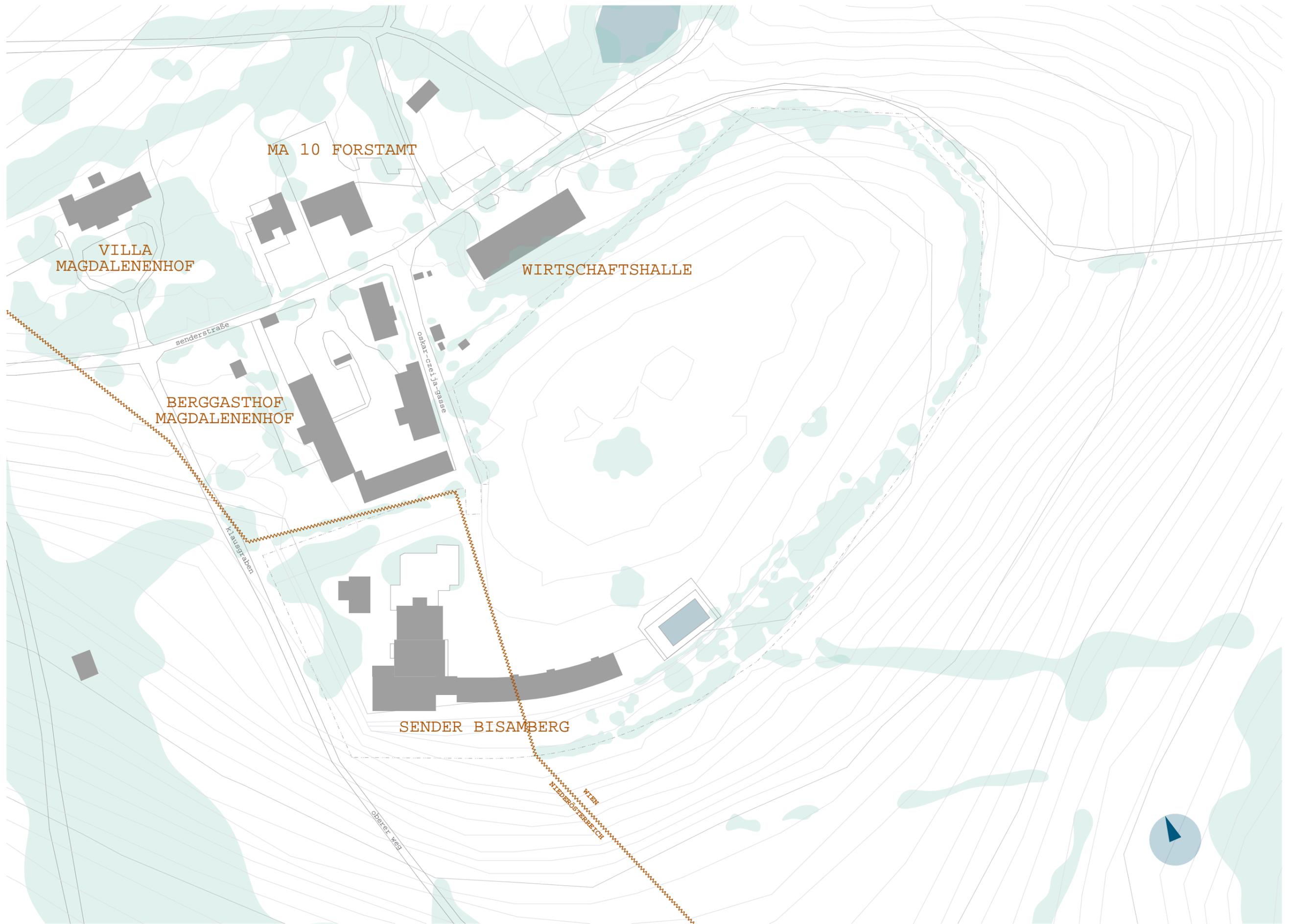
AUGEBIET

KLOSTERNEUBURG

LANGENZERSDORF



verortung



eine villa in der idylle

"An den nördlichen Ausläufern des Wiener Stadtgebietes erhebt sich der Bisamberg sanft über das ihn umgebende Flachland. Mosaikartig schmiegen sich Weingärten, Äcker und Brachen, Trockenrasen, Hohlwege und Wälder an seine Hänge." ¹³

Nicht nur "Naturfreunde" erfreuen sich an der vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt des Bisambergs - für die FloridsdorferInnen ist er heute mehr denn je DAS Erholungsgebiet. Themenwege, Stadtwanderweg, Spielplätze und Gasthäuser bilden die grüne Oase abseits der Stadt. Ein Teil wurde als von der EU gefördertes "Natura2000" Naturschutzgebiet ausgewiesen: der auf der roten Liste stehende Ziesel und eine seltene Orchideenart haben hier ihr Zuhause. Seit 2007 leben am Bisamberg auch Ziegen und Hühner, die verschiedene Wiesen beweidet. Den Winter verbringen sie im Magdalenenhof.

Inmitten dieser Idylle in direkter Nachbarschaft zum Sendergebäude stehen die Villa und der Gutshof Magdalenenhof - eine der wenigen historischen Gebäude Floridsdorfs. Die Villa wurde 1911 von Architekt Paul Hoppe im Auftrag von Brauereibesitzer Rudolf Dengler als Witwensitz für seine Mutter erbaut, die leider schon 1914 verstarb. Sowohl im ersten als auch im

zweiten Weltkrieg ließen sich hier Offiziere nieder. Die deutsche Wehrmacht hatte am Bisamberg einen Truppenübungsplatz für das Infanterieregiment sowie einen Fliegerabwehrkanonenstandpunkt für den Verteidigungsring Wiens. Nachdem die Alliierten abgezogen waren, verpachtete die Gemeinde Wien 1955 das Erdgeschoss der Villa als Jausen- und Backhendlstation. Das Rathaus meldete „Ein neues Ausflugsziel am Bisamberg: Auf dem Bisamberg besitzt der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien seit 1928 das kleine Gut Magdalenenhof von 100 Hektar, auf dem Getreide, Zuckerrüben und Wein angebaut werden. Inmitten dieses Gutes befindet sich die bekannte Sendeanlage des Österreichischen Rundfunks, zu dem die so genannte Senderstraße hinaufführt. Der Landwirtschaftsbetrieb hat nun eine Villa (Anmerkung: Es ist die Villa Magdalenenhof) mit einem Kostenaufwand von 200.000 Schilling hergerichtet, die als Restaurant verpachtet wurde..." ¹⁴

Eine gastronomische Hochphase folgte. Von 1963-85 beherbergte die Villa den "Balkan grill" mit Pension und Fremdenzimmern. Ab 1986 betrieb Familie Sarsam einen Seminarbetrieb mit dem ersten vegetarischen Restaurant Wiens mit Gemüse aus eigenem Anbau.



was rundherum noch ist

« Historische Gebäude in Floridsdorf kann man an den Fingern einer Hand abzählen: Amtshaus, Bezirksmuseum, Schicht Villa, die Kirche am Kinzerplatz und die Villa Magdalenenhof. Das auch Jagdschloss genannte 115 Jahre alte Haus am Bisamberg erlebt gerade die traurigste Phase seiner Geschichte. ¹⁵ »

Der neue Pächter war sehr engagiert und rief verschiedene Projekte ins Leben: regelmäßige Lesungen und Konzerte (Schwerpunkt Barockmusik), Feste, Hochzeiten und private Veranstaltungen, Filmkulisse und 1997 wurde sogar ein botanischer Naturgarten mit über 150 verschiedenen Stauden angelegt. Daraus entwickelte sich neben Gastronomie und Kultur das Thema Garten. Familie Sarsam entwickelte den Garten als Ideenwerkstatt für Gartenthemen, woraus 2006 die Gartensendung "Natur im Garten" vom ORF2 entstand, die mit großem Erfolg angenommen worden ist.

Unter dem Titel "Garten Bisamberg" entwickelte Hassan Sarsam ein Revitalisierungsprojekt für das Areal und seine Umgebung. Er wollte für die Besucher des Bisambergs Erholung, Information, Kommunikation und Mitarbeit vereinen und dachte an öffentlich zugängliche Schaugärten, Schul- und Sozialprojekte, Naturspielplätze, Informationszentralen, Einkaufsmöglichkeit für regionale Produkte

u.v.m. Leider kam er nicht mehr dazu seine Projekte zu verwirklichen, da ihn 2010 die Stadt ohne Angabe von Gründen der Pachtvertrag plötzlich gekündigt wurde. Seitdem steht die Villa leer und verfällt immer mehr. Mittlerweile darf man aus Sicherheitsgründen nicht mehr eintreten. 2016 kam der Vorschlag auf den Tisch die Villa zu verkaufen und die vorgeschriebene gastronomische Nutzung aus dem Flächenwidmungsplan zu streichen. Es hagelte Kritik von vielen Seiten, da somit der Öffentlichkeit der Zutritt verwehrt bliebe und die Zukunft des denkmalgeschützten Gebäudes ungewiss ist. Außerdem wurde von verschiedenen Parteien eine Gesamtentwicklung des Senderplateaus gefordert. Doch die Kritiker konnten sich nicht durchsetzen, mittlerweile ist die Widmungsänderung vollzogen. Ein Käufer wurde bisher noch nicht gefunden - was wegen der enormen Sanierungskosten und strengen Auflagen auch kein leichtes Unterfangen werden wird...



abb.45 | postkarte villa magdalenenhof 1913



abb.46 | "wein, weib und gesang" im "balkangrill"



abb.47 | festlich gedeckter innenraum restaurant fam. sarsam



abb.48 | außenansicht mit garten

ein gutshof mit geschichte

Zwischen der Villa und dem Sendergebäude liegt der Gutshof Magdalenenhof. Im 16. Jahrhundert vom Schottenkloster errichtet, viele Besitzerwechsel erlebt und in beiden Türkenkriegen stark zerstört. 1906 kaufte Rudolf Dengler den Hof und ließ ihn 1911, zeitgleich mit der Villa, von Architekt Hoppe sanieren. Seit 1928 ist die Stadt Wien Eigentümer. Das dreiseitige Gebäude orientiert sich um einen rechteckigen Hof und orientiert sich architektonische am "englischen Landhaus".

Gastronomisch wurde 2009 am Bisamberg ordentlich aufgerüstet: Haubenkoch Reinhard Gerer übernahm das Gasthaus Magdalenenhof und bot hier gehobene Wiener Küche an. 2013 wurde ihm wegen hoher Schulden der Pachtvertrag gekündigt. Danach war er eine Weile untergetaucht und nicht auffindbar. Bis heute wurden mehrfach Insolvenzanträge gestellt, wegen Zahlungsunfähigkeit Gerers aber abgelehnt.

Es fand sich sofort ein neuer erfahrender Gastronom aus Langenzersdorf, der bis heute das Gasthaus betreibt. Hungrige Wanderer können sich hier stärken - denn das Befahren der Senderstraße ist nur zu sehr eingeschränkten Zeiten möglich. Ansonsten ausschließlich für Anrainer erlaubt. Diese Auflage

ist Teil der sog. "Bisamberggarantie", die bis heute von der Politik stark vertreten wird. Das Fahrverbot (werktags bis 18 Uhr, am Wochenende ganztägig) diene dem Schutz des Naherholungsgebiets. Fraglich ist nur, wie sich ein gastronomischer Betrieb auf diese Weise hier auf Dauer halten kann...

Die restlichen Nachbargebäude gehören der MA22, dem Forstamt der Stadt Wien: neben verschiedenen Ein- und Mehrfamilienhäusern, die den Angestellten als Dienstwohnungen dienen, gibt es noch eine große Wirtschaftshalle und das Forstamt.

Neben der großen Ziegenweide befindet sich eine Kläranlage der besonderen Art: "Durch diese moderne, 3-stufige Pflanzenkläranlage wird eine biologisch nachhaltige Lösung der Abwasserentsorgung für die Gebäude in diesem Naturschutzgebiet geschaffen. Die geklärten, unbedenklichen Wässer werden in den angrenzenden Sendergraben abgeleitet und so dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt. Die Anlage wurde von Wien Kanal im Jahr 2013 errichtet und in Betrieb genommen." ¹⁶

Das sogenannte "LIFE-Natur Projekt" ist ein Naturschutzvorhaben im Rahmen von "Natura 2000", das es sich zum Hauptziel gemacht hat, die Wiesenflächen

wiederherzustellen und zu vergrößern. Außerdem werden Maßnahmen gesetzt um die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu fördern: für die Ziesel werden verwilderte Weingärten als Lebensraum gestaltet, für die Hirschkäfer die Lebensbedingungen durch Erhöhung der Alt- und Totholzanteile verbessert und die Artenzusammensetzung in den Waldbereichen durch Entnahme von nicht standortheimischen Baumarten verbessert.

Weinbau, Ackerbau, einzigartige Flora und Fauna, Fernsicht auf die Stadt und eine besinnliche Ruhe machen den Bisamberg zum beliebten Ausflugsziel für Jung und Alt. Jede Anstrengung diesen als solchen zu schützen ist Anerkennung wert.

"Am Bisamberg reichen die Spuren menschlicher Siedlungstätigkeit bis in die Steinzeit zurück. Die Alten Schanzen zeugen von der Bedeutung des Bisamberges für die Verteidigung Wiens in den vergangenen Jahrhunderten. Der Weinbau in dieser Gegend ist ab dem 12. Jh. belegt. Der Erhalt dieser Jahrtausende alten Kulturlandschaft ist auch in Zukunft von einer Nutzung durch den Menschen abhängig." ¹⁶

« Heute jedoch, über 60 Jahre später finden wir andere Realitäten vor. Das Freizeitverhalten der Menschen hat sich stark verändert. Der Bisamberg ist heute unter anderem ‚DAS‘ Naherholungsgebiet der FloridsdorferInnen. Floridsdorf sprach sich mit der sogenannten ‚Bisamberggarantie‘ für den Schutz des Bisambergs aus. Nach Bezirksvorsteher a.D. Heinz Lehner bekräftigt nun Bezirksvorsteher Georg Papai die garantierte Erhaltung als Naherholungsgebiet für die BewohnerInnen des 21. Bezirks“, stellt die SP-Gemeinderätin klar. „Die Bisamberggarantie bedeutet auch das Hintanhaltendes motorisierten Individualverkehrs - konkret keine Autos auf der Senderstraße. Dieses Faktum begünstigt jedoch nicht die Möglichkeit einen Gastronomiebetrieb wirtschaftlich zu führen.“¹⁷ »



abb.49 | berggasthof magdalenenhof



abb.50 | feldweg, im hintergrund aussicht auf wien

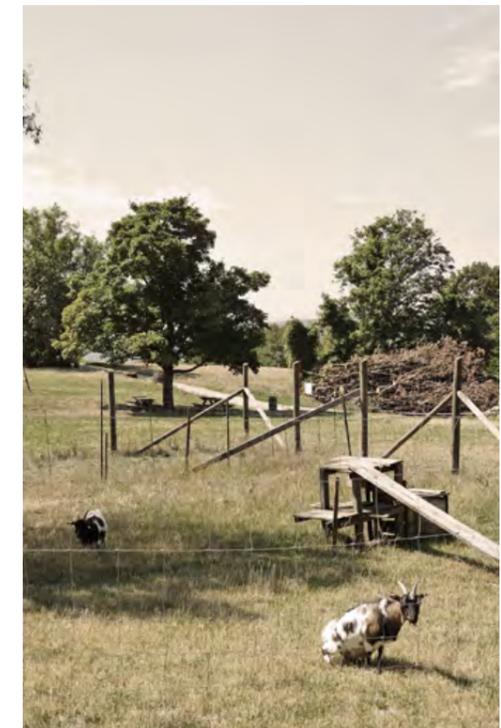


abb.51 | kleine ziegenweide

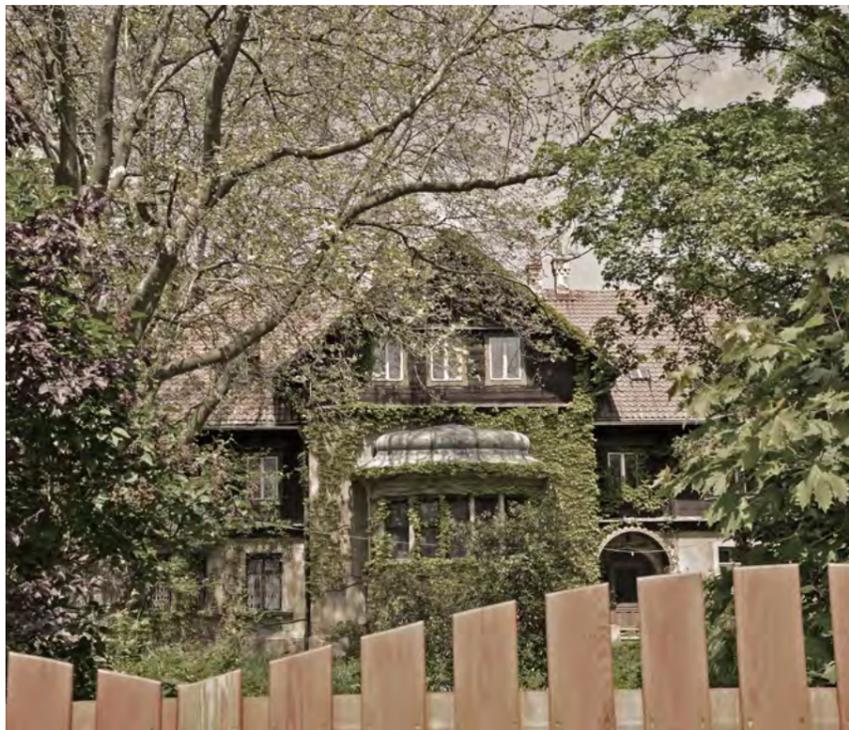


abb.52 | verwilderte villa magdalenenhof



abb.53 | oscar-czeija-gasse



abb.54 | nachbargebäude



abb.55 | forsthaus MA 22



abb.56 | pflanzenkläranlage und ziegenstall

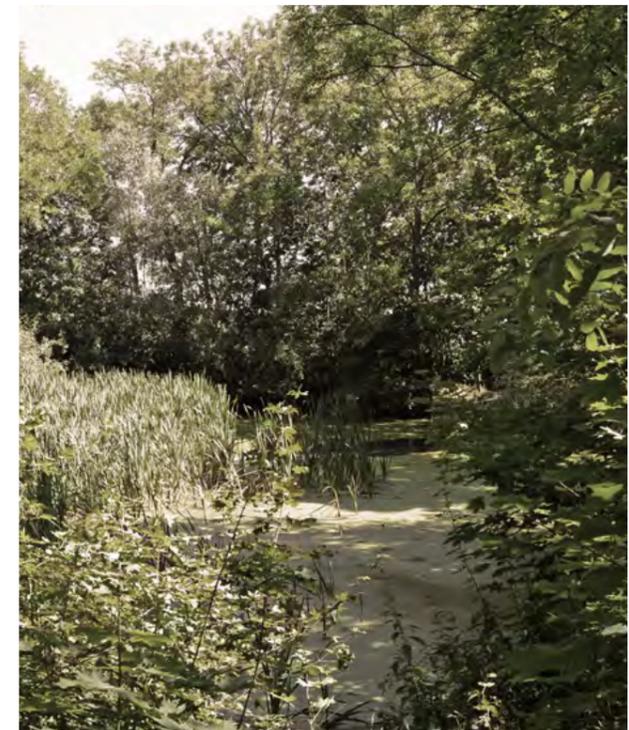
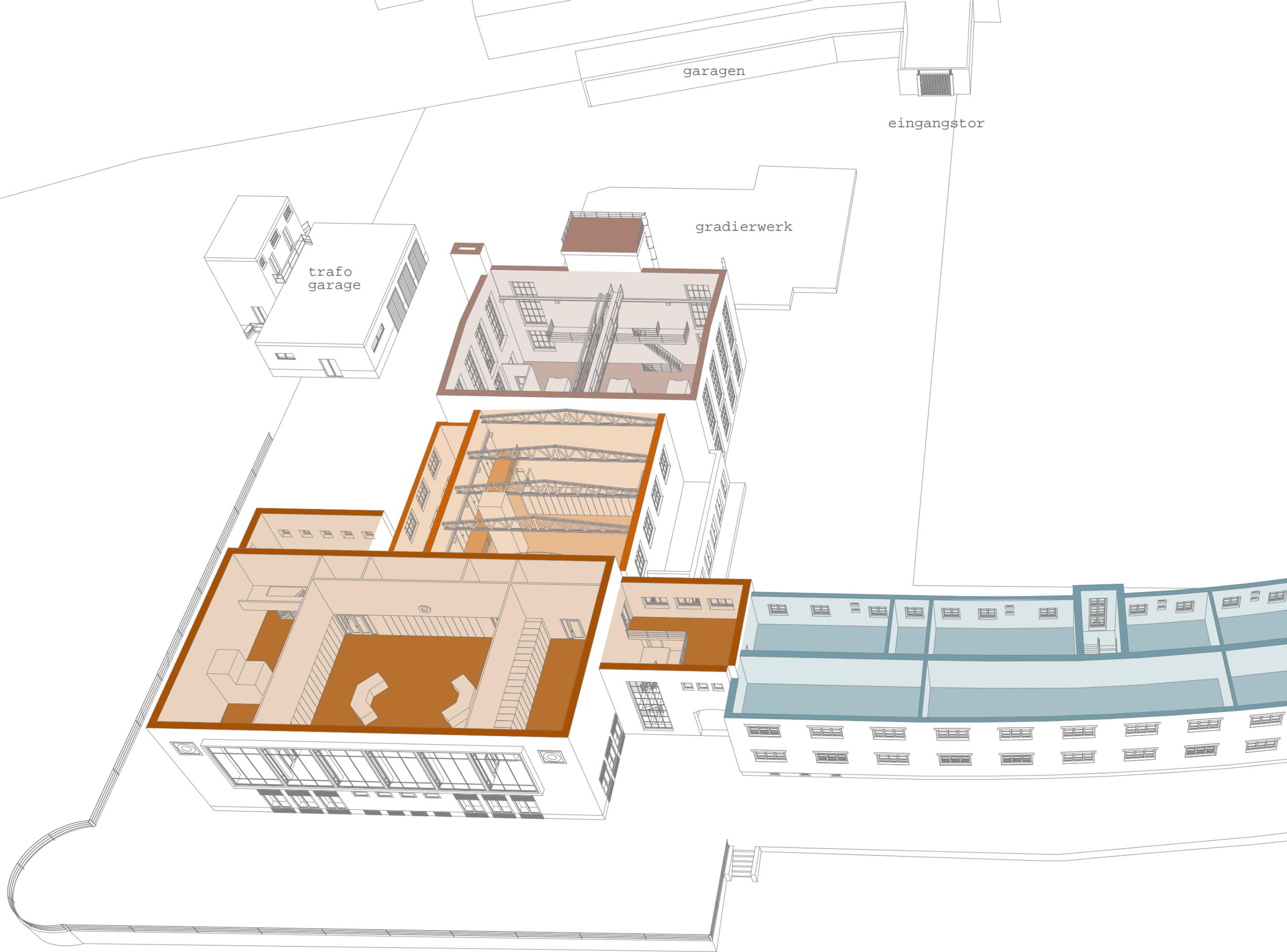
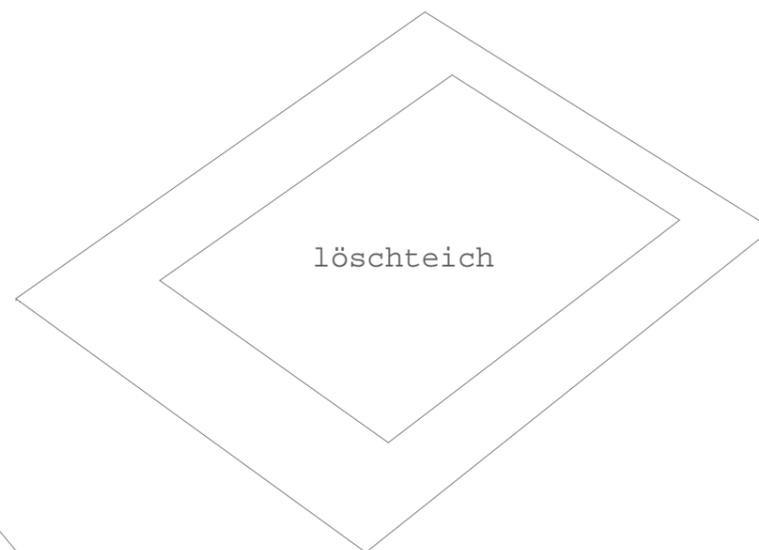
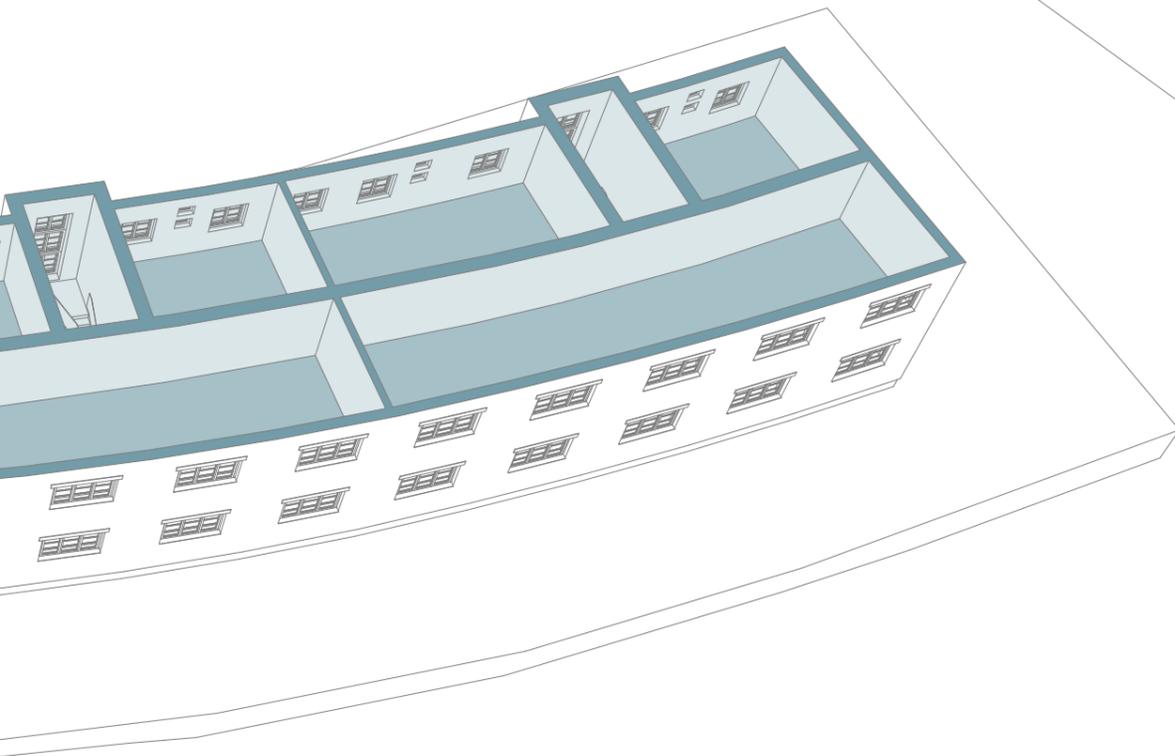


abb.57 | kröteiteich





adresse	oscar-czeija-gasse 5 1210 wien
eigentümer	österreichischer rundfunk (ORF)
grundstück	50.000 m ²
bebaute fläche	2.700 m ²
sendergebäude	3 ebener 1.300m ² <i>100kw sender sendesaal apparate</i>
maschinenhalle	2 ebener 450 m ² <i>transformatoren umformer gleichrichter</i>
dieselhalle	1 ebener 270 m ² <i>3 schiffsdieselmotoren generatoren</i>
wohngebäude	3 ebener 2.100 m ² <i>dienstwohnungen büros</i>
gesamtfläche	4.120 m ²

bestandsgebäude

« Heute [1959], nach Vollendung der Anlage wird die Zufahrtsstraße nach vorhergehender Ausbesserung mit einer neuzeitlichen Teerasphalttränkdecke versehen und so zur modernen Autostraße ausgebaut werden. Unbehelligt von der Staubplage können dann Fußgänger, wie auch Automobilisten zwischen herrlichen Weingärten hindurch auf der neuen Autostraße zum Großsender gelangen, um diese sehenswerte, mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestattete Anlage der Ravag zu besichtigen. ¹⁸ »



abb.58 | betriebs- und wohngebäude des großsenders bisamberg

eine (fast) verlassene idylle

"Es ist recht einsam, da am Ende der Großstadt. Man befindet sich zwar noch innerhalb der geografischen Grenzen der Metropole, aber die sozialen Kontakte und das gesellschaftliche Leben sind hier schon etwas ausgefranst." ¹⁹

Einsam, aber idyllisch ist es hier auf dem Bisamberg, auf den man von Stammersdorf aus über die Senderstraße gelangt. Am Ende der Schlaglöcher übersäten Asphaltstraße der Grund für die Namensgebung der Straße: das ehemalige Sendergebäude der RAVAG, heute ORF.

Ein schönes stählernes Tor aus den 50er Jahren gibt den Weg frei auf das 50.000m² große Areal. Die Wiesen sind gemäht, die Hecken gestutzt. Beim Betreten des Gebäudes wird schnell klar, dass sich die Instandhaltungsmaßnahmen lediglich auf das Äußere beschränken. In den Büros prall gefüllte Aktenschränke, auf den Schreibtischen liegengelassene Kulis und Papiere. In den Aufenthaltsräumen stehen die Maggi-Flaschen noch auf dem Tisch und die Essenstafel auf dem Boden der Küche lässt noch das damalige Wochenmenü erahnen. "Im Stiegenhaus Hydrokulturen, die seit Jahren nicht mehr wissen, was Hydro ist." ²⁰ Die Werkstätten vermitteln den Eindruck,

als hätte gestern dort noch wer gearbeitet. Nachdem 2010 die Sendeantennen gesprengt worden waren, wurde nur das Nötigste mitgenommen. Der Rest wurde einfach so gelassen wie es war. Sieben Namen stehen noch am Klingelbrett vorm Eingangstor. Doch nur einer ist dort noch ansässig: Bernd Ruthner. Der Nachrichtentechniker vom ORF ist der Einzige, der nach dem Auszug der Büros seine Dienstwohnung nicht verlassen hat. Er wurde dazu nie aufgefordert und heute sind alle Beteiligten darüber froh: der ORF, weil er jemanden hat, der nach dem Rechten schaut und Familie Ruthner, die dieses einzigartige Industrie-Idyll ihr Zuhause nennen darf. Wenngleich die Zufahrt zum Gebäude nur über eine schmale, sanierungsbedürftige Straße zu sehr eingegrenzten Zeiten möglich ist, ist es infrastrukturell gut aufgestellt. Ein Kanalanschluss ist nicht notwendig, da der Komplex eine eigene innovative Kläranlage besitzt: Aktivkohle mit Bakterien klärt das Wasser bis zur Trinkwasserqualität. Mit dem Bau der Wasserpumpe 1933 wurde die Wasserversorgung des gesamten Bisambergplateaus sichergestellt. Das Sendergebäude ist seitdem verpflichtet den Magdalenenhof und seine

Nachbarn ebenfalls mit Wasser zu versorgen. Eine Erneuerung der Wasserleitungen entlang der Kellergasse kam seitens der Stadt nicht zustande - obwohl der ORF die Hälfte der Gesamtkosten von einer Million Euro übernommen hätte.

Dass hier von allen Seiten eine gewisse Ratlosigkeit über den Verbleib der technischen Anlagen und deren Gebäude herrscht, ist nachzuvollziehen. Die Widmung des umgebenden Areals als Naturschutzgebiet "Natura 2000" in Verbindung mit dem Denkmalschutzes des Gebäudes schränkt Ideen zur Nachnutzung stark ein. Bis eine Lösung gefunden wird - oder auch nicht - dürfen Amateurfunker, deren Herz für das Kommunikationsmittel Radio schlägt, und Familie Ruthner noch das Sendergebäude für ihre Zwecke nutzen. Im als Swimmingpool genutzten Löschteich mit selbst gebauter Wasserrutsche lässt sich der atemberaubende Blick Wiens auch ganz gut aushalten...

wie es heute aussieht



abb.59 | eingangstor



abb.60 | blick auf nordfassade wohngebäude und dieselhalle

« Leitgedanke für die Grundrißauslegung war, die einzelnen Teilanlagen gegenseitig so anzuordnen, daß die zu ihrer Verdrahtung notwendigen Rohr- und Kabelanlagen so kurz und übersichtlich als möglich und in ihrer ganzen Länge leicht zugänglich verlegt werden können. ²¹

Das ganze Betriebsgebäude hat eine Länge von 73m und eine Breite von 22m und bedurfte eine Menge von 250 Bahnwagen Ziegel, 1500 Bahnwagen Betonsand, 150 Bahnwagen Zement, 25 Bahnwagen Betonrundeisen zu seiner Herstellung. ²²

Die Wohnungsanlage ist in langgestreckter, in leichtem Bogen sich an die Bodengestaltung anschmiegender Grundrißform von 70m Länge und 11m Breite ausgeführt. Die Hauptfront ist gegen Südosten gerichtet und es haben alle Wohnräume herrlichste Aussicht gegen die Donau, Wien, Leopolds- und Kahlenberg. In der Anlage sind 13 sehr geräumige Wohnungen sowie Kanzlei-, Nächtigungs- und Nebenräume untergebracht. ²³ »



abb.61 | blick auf ostfassade maschinen- und dieselhalle



abb.62 | eingangstür wohngebäude



abb.63 | umfunktionierter löschteich



abb.64 | südfassade wohngebäude



abb.65 | blick auf südfassade sendergebäude



abb.66 | detail einspeisung



abb.67 | westfassade maschinen- und dieselhalle

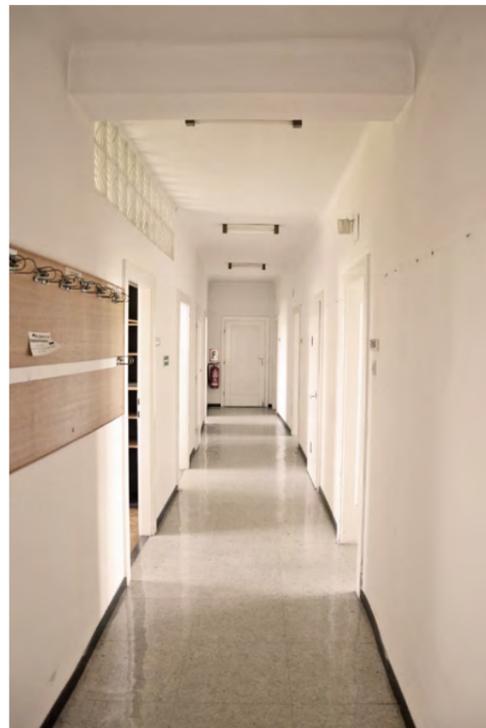


abb.68 | gang wohngebäude



abb.69 | ehemaliges büro im wohngebäude



abb.70 | ehemaliger waschraum



abb.71 | ehemalige personalküche



abb.72 | speiseplan personal



abb.73 | aussicht auf wien aus dem wohngebäude



abb.74 | ehemalige sendehauptzentrale



abb.75 | keller wohngebäude

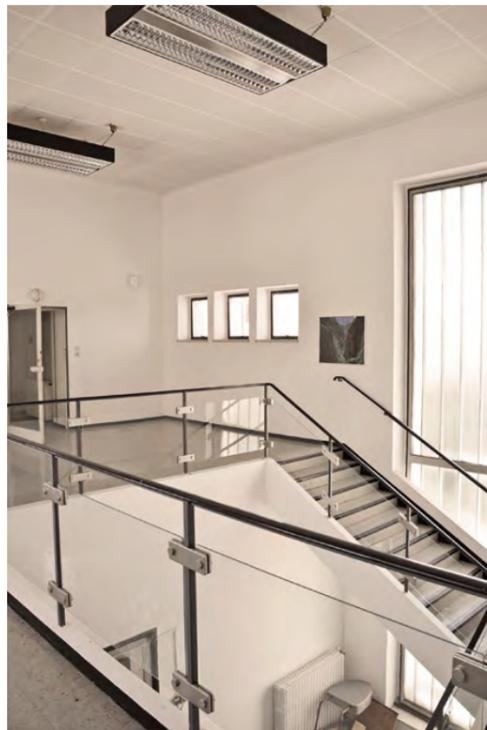


abb.76 | treppenhaus

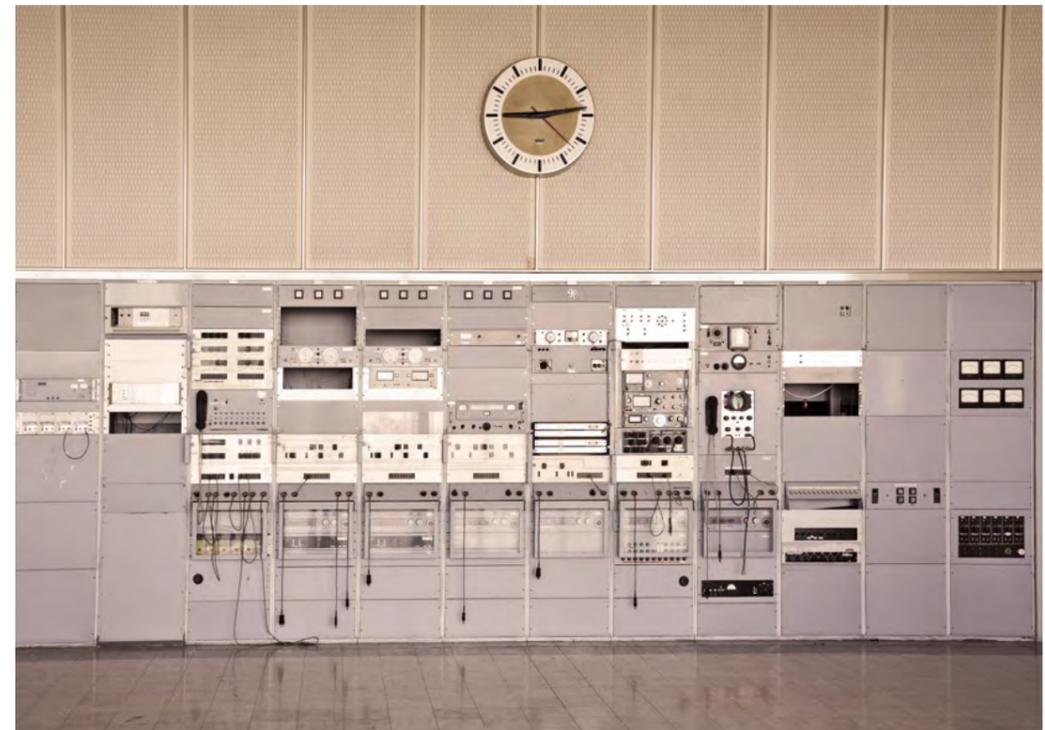


abb.77 | sendesaal

« Und eine Tür dahinter der wichtigste Grund, niemals mehr von hier wegzugehen: der Sendesaal mit einer Glaswandaussicht auf Donau, Leopoldsberg und Wien, die so gar nicht Wirklichkeit sein kann. »²⁴



abb.78 | schaltpult sendesaal

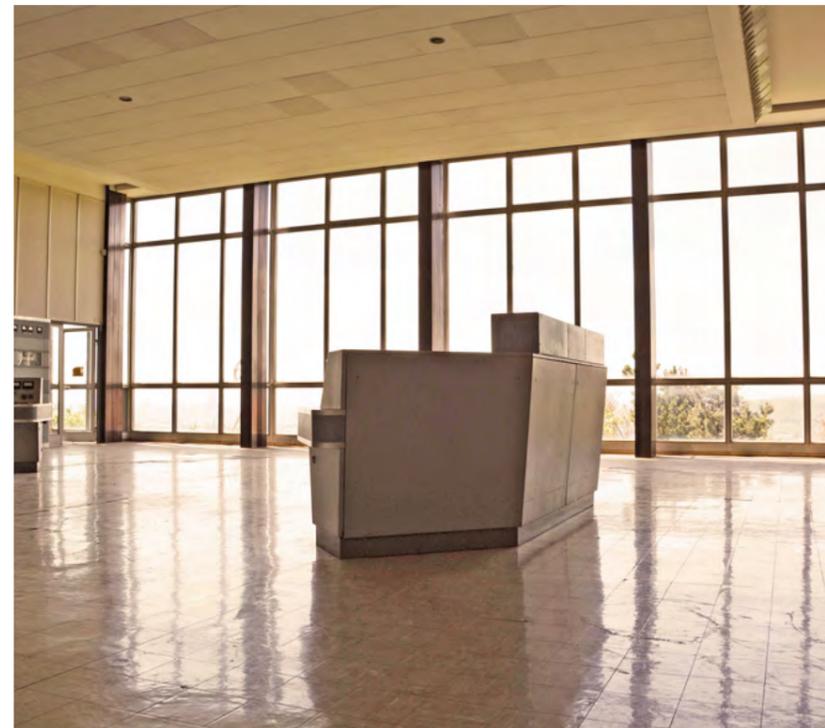


abb.79 | sendesaal glasfront

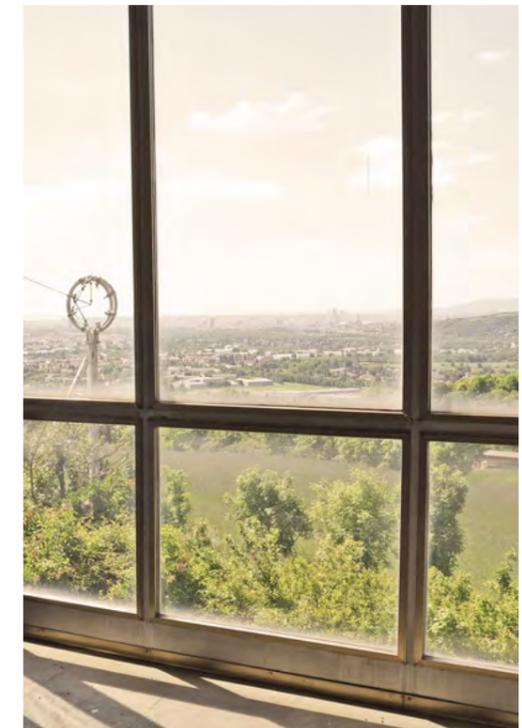


abb.80 | aussicht auf wien



abb.81 | keller gang sendergebäude



abb.82 | keller sendergebäude

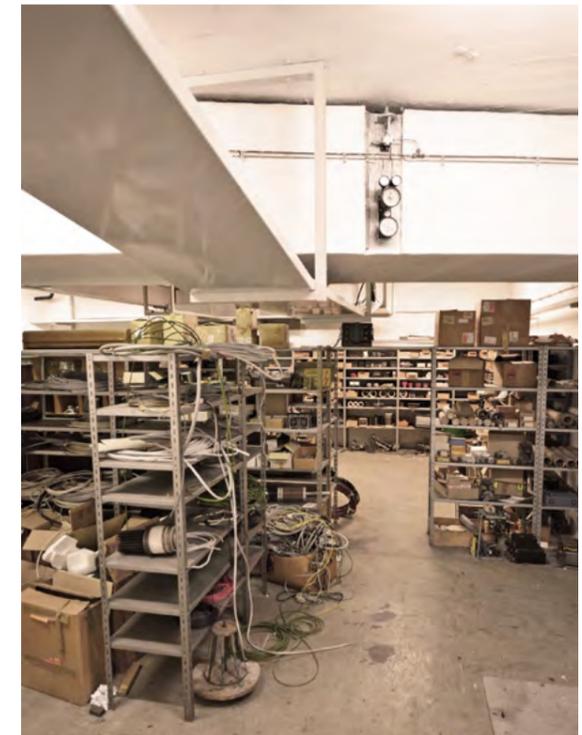


abb.83 | lagerraum

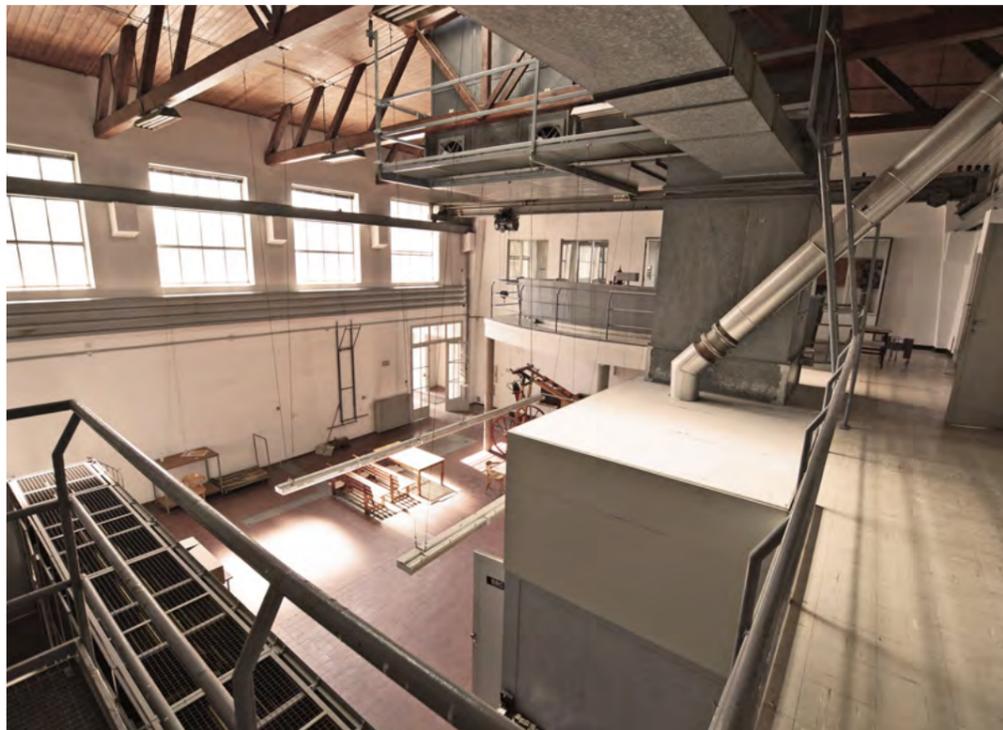


abb.84 | blick von galerie in maschinenhalle



abb.85 | schaltpult galerie maschinenhalle



abb.86 | 600kw sender



abb.87 | dieselhalle



abb.88 | detail galerie

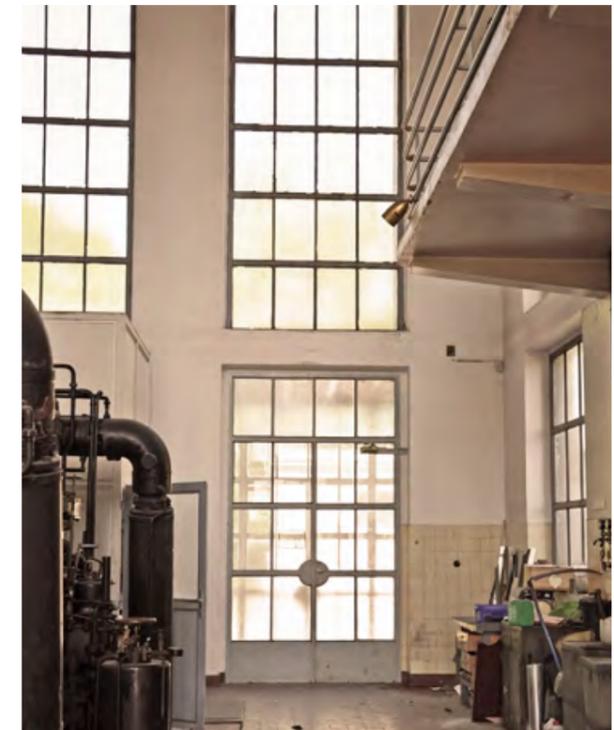


abb.89 | westfassade



abb.90 | dieselmotoren



abb.91 | treibstoffleitung



abb.92 | arbeitsplatz in dieselhalle



abb.93 | werkstätte



politik

„Bevor wir über eine neue Widmung sprechen, halten wir es für sehr, sehr wichtig, zu überlegen, ob man dieses Jagdschloss nicht einer besseren öffentlichen Nutzung zuführen könnte. Ich weiß, dass hier schon etliche Versuche stattgefunden haben, man muss allerdings auch sagen, dass hier der ganze Sendehügel, das Sendeplateau insgesamt als Gesamtfläche schon zu entwickeln wäre und es durchaus Möglichkeiten gäbe, diese anders zu nutzen, sei es als Waldschule, sei es mit musealem Charakter. Für uns stellt sich schon die Frage, warum man das jetzt für Wohnbauzwecke umwidmen will.“²⁵

NEOS | 2016

"Dabei gibt es so viele interessante und auch verwirklichte Ideen im Rahmen dieses Ökoprojekts, was eine im letzten Jahr durchgeführte Umfrage deutlich zeigte. Im Rahmen eines „Gut Aiderbichl“ am Bisamberg könnten mit Schwerpunkt auf die Pflanzenwelt biologische und ökologische Besonderheiten der Region der Bevölkerung interessant näher gebracht werden. Schaugärten, biologisches Gärtnern, Pflanzenraritäten, Infothek, Ausstellungen, Streichelzoo, biologische Schmankerln, Themenführungen, Forschungsstation, Elektroshuttlebusse, etc. All dies würde den Bisamberg für Jung und Alt attraktiver gestalten und ökologisch nachhaltig diese wunderbare Region für Generationen sichern.“²⁶

ÖVP | 2011

"Die Bisamberggarantie mit dem Fahr- und Bauverbot bleibt garantiert unangetastet. Die Gastronomie Widmung des Jagdschloss Magdalenenhof soll gelöscht werden und ein neuer Pächter gefunden werden.“²⁷

SPÖ | 2015



bevölkerung

"Mit ziemlicher Fassungslosigkeit lese ich in der Zeitung von der scheinbar problemlosen Zustimmung ihrer Behörde zum Abriß der Sendermasten des Senders Bisamberg, also zur Zerstörung eines technischen Kulturdenkmales ersten Ranges. Es stimmt mich traurig, in einem Land zu leben, das zurecht stolz auf sein kulturelles Erbe ist, dieses aber abseits von Komponisten, Kathedralen und Gemälden oft nicht als solches erkennt.“²⁸

"Hier stirbt ein Stück Radiogeschichte", sagt ein Ö-3-Kollege, "Radio ist trotz Internet und TV, trotz blogs und youtube immer noch allgegenwärtig. Wir hätten hier unseren Nachkommen ein Stück Radiogeschichte hinterlassen können. Ein Radiomuseum, das uns die Vielfalt des Radios zeigt, in allen seinen Facetten als lebendiges Kommunikationsmedium, z.B. als Instrument der Bildung, der Information, Formatradio, aber auch als geschichtliches Instrument der Propaganda", so Peter Dollack, Leiter der ORF-TV-Thek und langjähriger Radioredakteur."²⁹

"Für den ORF bestünde die Möglichkeit, ein Schulungszentrum einzurichten. Mit den Sendemasten Bisamberg wäre hierfür auch schon ein Markenzeichen vorhanden. Die umliegenden Dörfer mit einem reichhaltigen Angebot an Freizeitmöglichkeiten, vor allem Heurigenbetrieben, aber auch Sportanlagen und Bädern böten eine willkommene Ergänzung für einen Tagungsort, so dass hier auch Ansiedlung von Gastronomie-, Hotel- und Kongressbetrieb sich lohnen könnte. Darüber hinaus ist zu überlegen, ob Wien über ein weiteres Bauwerk mit einer derartigen Aussage- und Symbolkraft für die 50er Jahre und für die Jahre des Wiederaufbaus bzw. der Nationswerdung Österreichs verfügt. Die Hauptprobleme von Baudenkmalern der Industrieepoche sind ihre Größe und, damit verbunden, die [...] hohen Kosten für die Erhaltung. Dies sollte aber eher als Chance gesehen werden, um mit etwas Phantasie und Risikobereitschaft neue Möglichkeiten einer Verwertung zu finden.“³⁰

"An klaren Tagen und in klaren Nächten dürften die Sicht von keinem Punkt in Wien und Umgebung aus beeindruckender sein. Bei schlechtem Wetter ist der Sender wahrscheinlich aufregenden Wetterphänomenen ausgesetzt. In wie weit sich die Lichtverhältnisse des Nachts für die Beobachtung des Sternenhimmels eignen wäre zu klären, - von Sonnenauf- und -untergängen ganz zu schweigen. In der Nähe verlaufende Flugrouten könnten auf Interesse von Planespottern stoßen. Der Sendemast hält also eine Vielfalt von Erlebnissen bereit, die nur auf Abenteurer warten, so dürfte hier auch der gesicherte Aufstieg über die Leiter eine körperliche Herausforderung der besonderen Art darstellen. Für Einzelpersonen zugänglich gemacht, könnte der Sender bei einer Gebühr von € 250-300 pro Person, 3 Besuchern pro Tag und einer Öffnung an 200 Tagen im Jahr Summen von mehr als € 150 000 pro Jahr erwirtschaften.

Für die Überlegung eines Museumprojektes könnte eine Zusammenarbeit von ORF und dem Technischen Museum Wien fruchtbringend sein. Ein Abriss der Masten würde aber einem solchen Projekt von Beginn an das Markenzeichen und den Werbeträger entziehen und hätte ähnliche Folgen wie der Verzicht auf das "Goldene M" an der Autobahn für ein Restaurant einer bekannten Fastfood Kette."³⁰

"Sicher, in Zeiten von Internetradio und Digitalisierung lässt sich niemanden, nicht einmal dem ORF, aus der Stilllegung eines terrestrischen Mittelwellensenders ein Vorwurf machen. Die Sprengung der dazugehörigen Sendermasten freilich, im Februar 2010 ins explosive Werk gesetzt, hatte Auswirkungen weit über das Sendetechnische hinaus: Hat sie doch am Wiener Nordwesthorizont, an der Grenze zu Langenzersdorf, eine deutliche Lücke hinterlassen - und dem Bisamberg einen Gutteil seiner Eigenart genommen. Immerhin war der größere der beiden Sendemasten mit 265 Metern zur Zeit seiner Beseitigung noch immer das höchste Bauwerk Österreichs."³¹



eigentümer

"Instandhaltungskosten von 200.000 € pro Jahr haben eine Sprengung der Antennenanlagen leider erzwungen.

Die Verwaltung des Sendergebäudes versteht sich als „Stillstandswartung“.

Ein Verkauf wäre denkbar, sofern der Bestand gewahrt und die technischen Anlagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Drei Investoren waren interessiert (Wellnesshotel, Altersheim, Eigentumswohnungen), zu Vertragsverhandlungen ist es aber nicht gekommen.

Dienstwohnungen werden am ehemaligen Sender nicht mehr vergeben. Herr Ruthner darf dort wohnen bleiben, da er dankenswerterweise hausmeisterähnliche Aufgaben übernimmt.

Früher hatte der Öl Wandertag sein Ziel am Sender. 2000 Menschen haben dort getrunken und gegessen.

Warum das Areal als "Natura 2000" ausgewiesen wurde ist unverständlich. Weder ein Ziesel noch eine Orchidee wurde auf dem Areal je gesehen.

Im Zuge der Diskussion um Umzug des ORFs vom Königlberg, war Bisamberg kurzzeitig im Gespräch, wurde dann aber wegen Aufwändigkeit in der Umsetzung abgelehnt.

Eine Nutzung des Gebäudes ist schwer umsetzbar. Wünschenswert wäre eine Mischung aus musealer Nutzung und Eventlocation." ³²



bundesdenkmalamt

"Die Erhaltung der beiden Sendemasten Bisamberg hätte nicht zuletzt zu einer unzumutbaren finanziellen Belastung des ORF und in der Folge auch jeden Steuerzahlers in Österreich geführt." ³³

"Der Versuch die Senderantennen vor der Sprengung weiterzuverwerten, ist leider gescheitert. Es wurde sogar eine Anfrage an die NATO gestellt.

Es ist unser Auftrag, das Gebäude für die Zukunft zu erhalten.

Da es in Österreich keinen aktiven Denkmalschutz in gibt, hat man wenig Möglichkeiten. Die Anforderungen sind, die Architekturöffnungen geschlossen zu halten und zu gewährleisten, dass das Dach dicht ist.

Ein Anbau/Zubau ist möglich, wenn die ehemalige Struktur noch zu erkennen ist oder ein Großteil dieser erhalten bleibt." ³⁴

„Sowohl als frühes Denkmal österreichischen Radiowesens als auch als Baudenkmal von Bedeutung.“ ³⁵



bernd ruthner

"Es hat halt jeder geglaubt, wenn die Büros weg sind, sind die Wohnungen auch bald weg. Ich hab immer gesagt: Ich wart einmal ab. Alle sind geflüchtet und nichts war. Und jetzt bin ich halt allein hier heroben." Und die Namen, die draußen an den Klingeln stehen? "Die sind halt drangeblieben.

Wir hatten damals einen Chef, der gemeint hat, jedem unserer Teams gehört gleichsam ein Diesel hier, und einmal im Monat mussten wir diese großen Schwungscheiben drehen und polieren. Die zu bewegen setzte eine enorme Kraftanstrengung voraus.

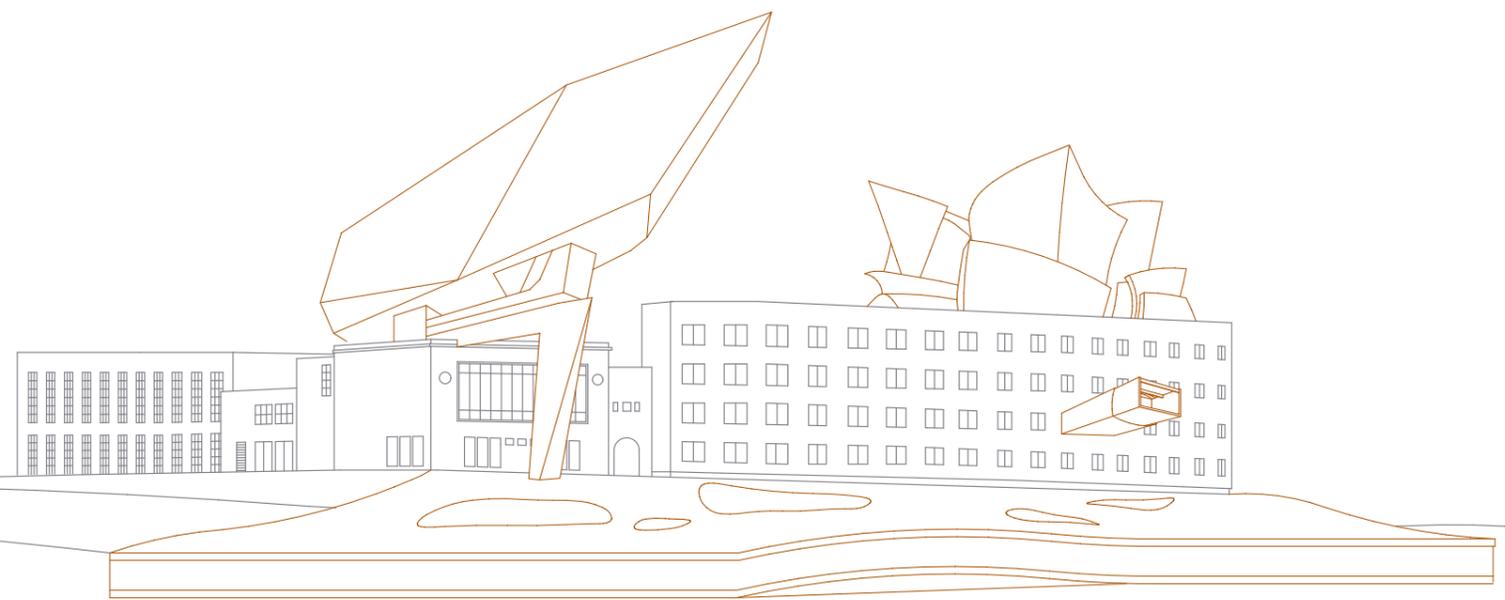
Den [600kW] Sender haben wir angeboten, kostenlos", [...] nur Abbau und Abtransport wären zu bezahlen gewesen. Es waren auch einmal Russen da, aber denen war der Abtransport zu teuer.

Hier [im Sendesaal mit Blick auf Wien] hab ich schon oft Partys gefeiert.

Wenn man das schützt, müsste man es wenigstens zugänglich machen. Beispielsweise mit einem Tag der offenen Tür einmal im Monat. Aber das will niemand zahlen.

Es wird halt alles immer mehr verkommen." ³⁶

was die leute sagen



thematische einführung	seite 69
hintergrundwissen	seite 71
prävention	seite 73
konkrete projekte	seite 79
konzeptbeschreibung	seite 83

was wäre wenn morgen...

« Als eine internationale, migrationsgeprägte Stadt zeichnet sich Wien durch eine starke soziale, kulturelle, ethnische wie religiöse Vielfalt aus. Vielfalt bedeutet in vielen Bereichen ein beachtliches Potenzial und eine Qualität, gleichzeitig ergeben sich daraus auch verschiedene Grau- und Problembereiche, die mit der gebotenen Sorgsamkeit, mit Augenmaß und Weitsicht anzugehen sind. ³⁷ »

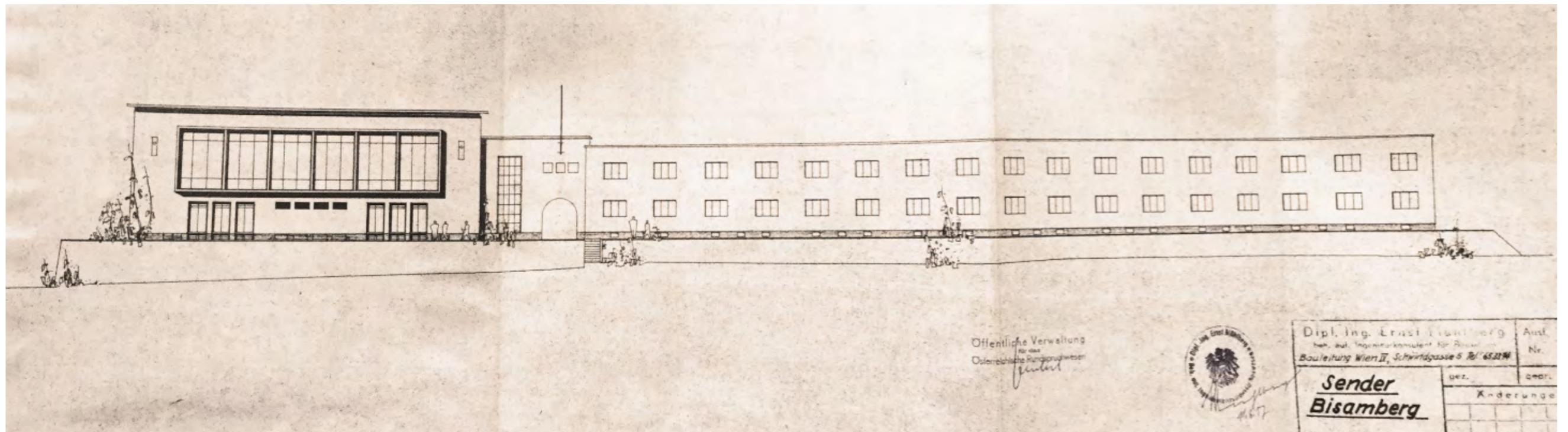


abb.94 | ansicht vom wiederaufgebauten sendergebäude 1959

thematische einföhrung

Was wäre wenn...!

„Denn wir leben in einer Gesellschaft, die immer extremer wird. In einer Gesellschaft steigender Maximierung: die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer. Die Linken immer linker, die Rechten immer rechter. Extrem könnte bald wieder extremistisch werden.“³⁸

Ein Trend, den Gery Keszler in seiner Eröffnungsrede zum Lifeball 2017, der unter dem Motto "recognize the danger" stand, zurecht zum Thema machte. Er fordert das Publikum auf, wachsam zu sein gegen Ausgrenzung, denn unsere Geschichte lehrt uns schmerzhaft, dass Wegsehen fatale Folgen haben kann.

Vor allem junge Menschen sind die Zielgruppe von extremistischen Gruppierungen. Soziale, finanzielle oder persönliche Probleme führen zu einer Identitätskrise bei Jugendlichen, an die Rechtsextremisten, der IS oder andere Gemeinschaften anknüpfen können: "Die IS-Miliz ist ein Ersatz für die Leere, die der Einzelne in sich fühlt. Die Miliz gibt Ihnen durch Gemeinschaft Sinn im Leben."³⁹

Es stellt sich die Frage wie man so eine Radikalisierung verhindern kann? Krisen im Teenager-Alter lassen sich nicht verhindern, so ist dieser Lebensabschnitt oft eine einzige Krise. Die Suche

nach einer individuellen Identität ist ein normaler und notwendiger Prozess. Extremistisch wird es erst, wenn die Identität das Sein bestimmt."¹ Das Problem wird dann greifbar, wenn ein Leben ohne die Gemeinschaft nicht mehr vorstellbar ist. Eine Gemeinschaft, die Halt gibt, die nicht kritisiert, die nur ist. Sie gibt einen klaren Weg vor, lässt keinen Raum für Fragen oder Zweifel.

Die Antwort kann nur sein, im Sinne von Gery Keszler, wachsam zu sein, die Gefahr zu erkennen, zuzuhören ohne zu urteilen, Empathie zu zeigen und die richtigen Anlaufstellen zu kennen, wenn man selbst nicht mehr weiter weiß. Aber auch die Wachsamkeit auf der Seite der Jugendlichen fördern. Wachsamkeit durch Wissen.

"Wir brauchen wirksame Instrumente, um Jugendliche vor den Fängen der Extremisten wirksam schützen zu können."⁴⁰ forderte die Integrationsstadträtin der Stadt Wien. Das "Wiener Netzwerk für Deradikalisierung und Prävention" hat im Oktober 2016 dazu einen Empfehlungskatalog mit 27 Maßnahmen entwickelt. Empfehlungen für den Alltag von Jugendlichen, der sich mit Themen wie Rechtsextremismus, Nationalismus, Rassismus,

Muslimfeindlichkeit, Gleichstellung und Sexismus befasst. Themen, die bisher im Bildungssystem zu kurz gekommen sind, die aber stark die Partizipation und das Selbstbild der Jugendlichen beeinflussen.

Was wäre, wenn wir es schaffen würden, unseren Kindern von Beginn an das notwendige Selbstvertrauen mitzugeben, um die richtigen Entscheidungen selbstständig treffen zu können? Was wäre, wenn unsere Kinder mit so viel Wissen über extremistische Gruppierungen, deren Ideologien und Vorgehensweisen aufwachsen würden, dass sie davor geschützt sind, in eine Radikalisierung ohne ein Bewusstsein darüber zu haben, reingezogen zu werden? Was wäre, wenn wir in einer Welt ohne Diskriminierung, ohne Ausgrenzung und ohne Terrorismus leben könnten?

Was wäre, wenn es einen Ort geben würde, der sich mit all diesen Fragen beschäftigt? Der Antworten sucht, Wissen generiert, Lösungsvorschläge anbietet, die Wachsamkeit schult und ein Bewusstsein dafür stärkt, dass wir selbst unsere Zukunft in der Hand haben.

Ein Forum gegen Extremismus.

Was ist Extremismus?

Das Wort "Extremismus" leitet sich ab vom lateinischen Wort "extremus", welches das Superlativ von "außen" ist. Man kann es also übersetzen als "das Äußerste, das Entfernteste". Die Vorstellung des Randes ist verbunden mit einer Minderheit, die die Mehrheit in der Mitte, aktiv gefährdet. Politisch gesprochen sind extremistische Ideologien Denkweisen, die sich gegen die aktuelle politische Ordnung, also die Demokratie, richten.

Zu unterscheiden sind zwei verschiedene Kategorien: Religiös motivierter und politisch motivierter Extremismus.

Eine religiöse Motivation haben folgende Strömungen:

Islamismus: Wird als politischer Islam bezeichnet. Er wird benutzt um den Islam als politisch-religiöse Ideologie zu vertreten sowie für Staaten, politische Parteien und Bewegungen, die die ganze Staatsorganisation islamisieren wollen. Das kann gewaltsam passieren, muss es aber nicht. Als Beispiel ist hier die Islamische Republik Iran und die türkische Partei AKP unter der Führung Erdogans zu nennen.

Salafismus: Wird als moderne Frömmigkeitsbewegung bezeichnet: er zielt darauf ab einzelne Personen moralisch und religiös zu reformieren - in Form von Predigen. Dabei ist er nicht notwendigerweise gewaltsam, es gibt aber auch Strömungen, die eine Affinität zu Gewalt haben. Als Beispiel im deutschsprachigen Raum ist Pierre Vogel zu erwähnen - vom evangelischen Christentum zum sunnitischen Islam konvertiert ist er heute als einflussreicher Prediger für den Salafismus bekannt.

Dschihadismus: Wird als militante extremistische Strömung bezeichnet, teilt die Methodik des Salafismus, hat aber als wichtiges Identifikationsmerkmal die Gewalt und Terrorismus, dessen Ziel die Erringung von Macht und Aufbau eines islamischen Staates ist. Als Feindbild werden Ungläubige propagiert, zu denen nicht nur andere Religionsanhänger zählen, sondern auch Muslime mit abweichenden Ideologien. Als Beispiele sind al-Qaida und IS (Islamischer Staat) zu nennen.

"Alle drei Strömungen haben gemeinsam, dass sie moderne Phänomene sind, die bestimmte, ihren

Zielsetzungen dienliche Teile der islamischen Traditionen auswählen.

Das aktuelle Hauptproblem ist der globale Dschihadismus und die ihm geltenden Sympathien besonders unter österreichischen, europäischen Jugendlichen (und weltweit)." ⁴¹

Als politisch motivierten Extremismus bezeichnet man:

Linksextremismus: Hat als Hauptziel die Überwindung des Kapitalismus. Eine parlamentarische Demokratie soll durch eine egalitäre Gesellschaft ersetzt werden. Ihr Ziel erreichen die kommunistischen und anarchistischen Strömungen teilweise auch durch terroristisches Vorgehen. War besonders in den 1970er Jahren in Deutschland durch den Terror der Roten Armee Fraktion präsent.

Rechtsextremismus: Hauptpunkte dieser Ideologie ist die Wichtigkeit der ethnischen Zugehörigkeit und das Negieren von rechtlicher Gleichheit von Menschen. Die Gesellschaftsform soll zu einem anti-demokratisch und autoritär geführten System umgewandelt werden. Neofaschistische, neonazistische und ultra-

nationalistische Strömungen werden unter diesem Begriff zusammengefasst. Gemeinsam haben sie eine hohe Gewaltbereitschaft. In Deutschland ist hier neben der NPD, vor allem die NSU (Nationalsozialistischer Untergrund) zu nennen.

Extremismus ist in die eine oder andere Art sehr vielfältig und auch nicht immer sofort für jeden spürbar. Daher ist es wichtig jede entstehende Form von radikalem Extremismus als ein gesamtgesellschaftliches Problem zu betrachten und auch als solches zu behandeln. Ob Neonazi oder Dschihad-Kämpfer, beiden liegt die Vorstellung von Ungleichwertigkeit der Menschen zugrunde, sei es religiös oder politisch begründet. In jedem Fall müssen wir als Gemeinschaft daran arbeiten, Gefahren vorzubeugen durch Präventionsarbeit, sie zu erkennen durch Wissensgenerierung und zu bekämpfen durch professionelle Beratung.



abb.95 | dschihadistischer kämpfer beim beten



abb.96 | neonazi mit hakenkreuz beim hitler-gruß



abb.97 | beratungsstelle extremismus: ratlosigkeit bei eltern und pädagoInnen



abb.98 | jugendliche auf identitätssuche finden halt in radikalen gruppierungen

Wer sind die Akteure?

Scheinbar täglich gehen neue extreme Nachrichten durch die Medien: Jugendliche geben ihr sicheres Leben in Europa auf um in Syrien an der Seite vom IS zu kämpfen. Terroranschläge überall auf der Welt. Paris, London, München, Berlin, Brüssel, Teheran, die Liste der Städte ist lang und die der Toten noch länger. Gräueltaten, die durch den Glaube an Gott, gerechtfertigt sein sollen.

Und auf der anderen Seite das Gegen-Extrem: Moscheen werden in Brand gesteckt, Muslime wie Menschen zweiter Klasse behandelt, ein Engländer rast in London mit einem LKW in eine Gruppe Muslime, die nach dem Abendgebet vor Ihrer Moschee stehen. In Norwegen ein grausames Attentat auf ein Sommerlager der Jugendorganisation der sozialdemokratischen Partei. 77 Menschen mussten sterben, weil ein Norweger der Meinung war, dass die regierende Partei das Land mit dem "Massenimport von Muslimen" in den Abgrund treibe.

Es besteht dringender Handlungsbedarf. Doch wie kann man Extremismus bekämpfen und verhindern, dass daraus Terrorismus wird? Die Antwort liegt in der Jugend. Die heranwachsenden Generationen müssen nachhaltig informiert und ausgebildet werden. Ein Bewusstsein

dafür schaffen, dass ein kleiner Stein eine ganze Lawine lostreten kann. Dass Terrorismus nicht mit Terrorismus beantwortet werden kann. Dass jegliche Form von gruppenbezogener Abwertungsideologien das Ende für Frieden und Sicherheit bedeutet.

"Ausgehend von der Problematik der zunehmenden Radikalisierung Jugendlicher, wie häufig in den Jahren 2013 und 2014 sowohl im benachbarten Deutschland als auch in Österreich beobachtet, begann eine Steuerungsgruppe bestehend aus verschiedenen Abteilungen des Magistrats der Stadt Wien [...] und des Stadtschulrats für Wien mit dem Aufbau des *Wiener Netzwerks für Deradikalisierung und Prävention*. Durch den Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wien wurde das Netzwerk für Deradikalisierung und Prävention im Oktober 2014 gegründet mit dem Ziel gegen alle Arten der Radikalisierung präventiv vorzugehen. Als Koordinationsstelle des Netzwerks fungiert seitdem die Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft." ⁴²

Ein Netzwerk, das aus vielen verschiedenen Personen besteht, die in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Sie sollen den jungen Erwachsenen das notwendige Wissen mitgeben, um den Extremismus zu erkennen, und gleichzeitig wachsam und

aufmerksam für bereits sympathisierende Personen entwickeln. Um dem Extremismus in seiner Vielschichtigkeit angemessen gegenüber treten zu können, ist ein viel-dimensionales Zusammenwirken von verschiedenen Akteuren notwendig.

"Alle radikalen Gruppen, die Jugendliche anziehen wollen, lehnen offen oder verdeckt die Demokratie als gemeinsames Werte- und Normsystem ab, sie tun dies mithilfe von „krassen“, jugendgerechten Angeboten. Diesen angemessen präventiv zu begegnen, ist Aufgabe aller Akteure und Akteurinnen, die mit Jugendlichen arbeiten." ⁴³

prävention



MA 17

Die Magistratsabteilung für **Integration und Diversität** versteht Integration als einen Prozess, der sowohl für die Aufnahmegesellschaft als auch den ZuwanderIn eine Herausforderung darstellt. "Er zielt auf Gleichberechtigung und Chancengleichheit ab. Respekt und gegenseitige Anerkennung sind dabei unerlässlich." ⁴⁴

MITGLIEDER



MA 13

Bildung und außerschulische Jugendbetreuung wird von der MA 13 gefördert und koordiniert. Sie betreibt außerdem selbst einige Bildungseinrichtungen und leistet so ihren Beitrag dazu, in Wien auch in Zukunft leistbare Bildung sowie actionreiche Freizeitaktivitäten für jede Alterstufe anbieten zu können.



Neustart

Hilft bei der Resozialisierung von Straffälligen, unterstützt die Opfer und engagiert sich in der Prävention.

EXTERNE
PARTNER-
ORGANISATIONEN



DERAD

Extremismus-Prävention für Inhaftierte sowie deren Nachbetreuung, aber auch für Schüler und PädagogInnen.



Beratungsstelle Extremismus

Beratung, Prävention und Intervention für radikal oder extremistisch handelnde Jugendliche sowie deren Angehörige.



Institute der
Universität Wien

ANDERE
DERADIKALISIERUNGS-,
PRÄVENTIONSPROJEKTE



pädagogische
Hochschulen



Kinder- und Jugendanwaltschaft



MA 11

Das Amt für **Jugend und Familie** hat es sich zur Aufgabe gemacht Kinder und Familien zu unterstützen und ihnen insbesondere ein gewaltfreies, kindgerechtes Aufwachsen zu ermöglichen.



MA 10

"Die MA 10 [**Wiener Kindergärten**] stellt als größte Anbieterin der Stadt Plätze in Kindergärten und Horten zur Verfügung. Sie fördert private Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und bildet im pädagogischen Bereich aus." ⁴⁵



Stadtschulrat

Verwaltet das gesamte Schulsystem, das zugehörige Personal und berät in allen Bildungsfragen.



Polizei

Die Präventionsabteilung der Polizei ist im Kampf gegen den Extremismus sowohl präventiv als auch interventionistisch engagiert.



AMS Wien

Die Abteilung für Jugendliche hat in ihrer Arbeit mit vielen Jugendlichen zu tun und werden daher in Erkennung und Prävention geschult.



WAFF

Der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds ist Anlaufstelle für Jugendliche, die Hilfe bei Ihrem beruflichem Werdegang brauchen.



Jugendgerichtshilfe

Betreut Jugendliche in Untersuchungshaft sowie Strafgefangene in Wien-Josefstadt.



tschetschenisches Frauennetzwerk



Islamische Glaubensgemeinschaft

wiener netzwerk für deradikalisierung und prävention

nationalismus

Wo fängt Stolz auf die Herkunft an und wo hört Nationalismus auf? Es ist aktuell in Europa ein stärkerer Nationalismus von allen Seiten zu spüren. Ursache davon ist unter anderem der ethnische Rassismus: Menschen werden in Schubladen gesteckt, auf einzelne Eigenschaften reduziert und Vorurteile werden durch Einzelbeispiele gefestigt - es entsteht eine gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auf der einen Seite und ein wachsender Nationalismus auf der anderen Seite.

integration

Integration und daran auch Partizipation geknüpft sind in Zeiten von Flüchtlingswellen Themen aktueller denn je. Nur wer integriert werden will, hat auch wirklich eine Chance ein integriertes Mitglied in der Gesellschaft zu werden. Was müssen wir tun, damit der Wille entsteht? Was müssen wir tun, dass die Bereitschaft jemanden aufzunehmen wächst? Nicht nur Sprachbarrieren und Fremdenfeindlichkeit, sondern auch Stereotypen und Vorurteile spielen dabei eine große Rolle.

internet

Das Internet ist aus der digitalen Jugendkultur nicht mehr wegzudenken und birgt somit eine besondere Gefahr zur Radikalisierung. Der Dschihad sowie auch andere extremistische Strömungen sind sehr aktiv auf vielen verschiedenen Plattformen und rekrutieren auf diese Art neue Mitglieder. Meist kann an persönliche Probleme der Zielpersonen angeknüpft werden. Durch das Konstruieren einer Gemeinschaft, bekommen die Betroffenen einen neuen Wert verliehen, nach dem sie ihm Alltag immer gesucht haben.

zukunft

Peter Ustinov sagte: „Bildung ist wichtig, vor allem wenn es gilt, Vorurteile abzubauen. Wenn man schon ein Gefangener seines eigenen Geistes ist, kann man wenigstens dafür sorgen, daß die Zelle anständig möbliert ist.“ Bildung ist unser wichtigstes Gut und Voraussetzung für eine eigenständige Zukunft. Arbeitsmarkt und Ausbildung sind vor allem für junge Menschen heutzutage eine große Hürde. Diese Lebensphase ist oft entscheidend für das gesamte Leben. Und auch in den Bildungsstätten sollten Themen wie interreligiöser Diskurs, Mobbing-Prävention, Stereotypen-Abbau, Falschmeldungen, Gruppendynamiken, Resozialisierung, Integration u.v.a.m. mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

religiösität

Jugendliche beschäftigen sich heute wieder mehr mit Religion, insbesondere dem Islam. Er ist in allen Medien, viele haben Angst vor ihm, einige würden für ihn sterben. Das weckt Interesse und Neugier und diese Wissbegierigkeit muss gestillt werden. Vor allem muslimisch sozialisierte Jugendliche setzen sich mit dem Thema auseinander. Sind sie doch täglich im Konflikt zwischen dem europäischen Alltag und einer muslimischen Herkunft. Das lässt sich nicht immer gut vereinbaren und an dieser Stelle setzt der Salafismus an: Mit seinen eindeutigen Regeln geben sie ihren Anhängern Halt und eine klare Identität.



themen in der prävention

internet + social media

Die Gefahren, die von verschiedenen Plattformen im Internet und den Social Media ausgeht ist genauso groß wie die Unsicherheit darüber wo und wie extremistische Seiten gefunden werden können. Folgende Lösungsansätze wurden zu dieser Thematik erarbeitet:

- ▶ Erkennen von Falschmeldungen und einseitige (negativ geprägte) Berichterstattungen durch kritisches Betrachten der Medien
- ▶ Bedarf einer Liste mit relevanten Links sowie Suchbegriffen und Symbolen, die zu dschihadistischen und rechtsextremen Gruppierungen führen
- ▶ Durchbrechen einer fast ausschließlich negativen Berichtserstattung: Erzählen von Erfolgsgeschichten, Links für konstruktive Präventivarbeit stärken, mehr Informationen und Hintergrundwissen um Unsicherheit und Unwissen entgegenzuwirken
- ▶ Wahrnehmen des Internets als Medium zur Meinungsäußerung: Was kann ich bewirken? Wozu trage ich bei? Was kann wer sehen?
- ▶ Forderung nach Bildung im Schul-Unterricht: mehr politische Bildung, Ethik- und Medienunterricht
- ▶ Verstehen von Techniken und Dramaturgien von Videos

jugendkulturen im alltag

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind ganz unterschiedlichen Welten ausgesetzt. Die Welt, in der sie am Tag leben ist oft eine andere, als die, wenn sie nach Hause kommen. Wie lassen sich Kultur, Religion, Familie, Tradition und die Gesellschaft miteinander verbinden?

- ▶ Wissen als Prävention: Weiterbildung zu Salafismus, Dschihadismus, Rechtsextremismus sowie Hintergrundinformationen zum Islam selbst
- ▶ Stärkere Sichtbarkeit der Institutionen, die im Falle eines bereits radikalisierten Jugendlichen helfen können
- ▶ Extreme Aussagen/Denkweisen von Jugendlichen offen und kritikfrei anhören um die Verbindung aufrecht zu erhalten, Isolation und Rückzug vermeiden, sensible Fragestellung verwenden
- ▶ Aufzeigen der Vorteile einer multikulturellen Identität, bei der Identitätssuche unterstützen, gegenseitige Wertschätzung, vielfältige Wahrheiten akzeptieren
- ▶ Einbeziehen in das politische und wirtschaftliche Geschehen: Gewährleisten von Ausbildungsplätzen und Wahl- und Arbeitsrecht für alle

arbeitsmarkt + resozialisierung

Über 60% der arbeitslosen Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Besonders bei den Männern ist die Rate der vorzeitigen Schulabbrecher hoch. Arbeitslose, inhaftierte oder gerade resozialisierende Jugendliche sind besonders gefährdet radikalisiert zu werden.

- ▶ Aufbauen einer Beziehung zwischen Lehrenden und Schüler, Unterstützung bei der Persönlichkeitsbildung, individuelles Einbeziehen des Umfeldes
- ▶ Unterstützung durch ein Netzwerk von Experten zum Thema Radikalisierung und Extremismusprävention
- ▶ Programme auf die verschiedenen Zielgruppen der Jugendlichen anpassen, nicht umgekehrt (z.B. junge Mütter, Jugendliche in Resozialisierung, Jugendliche aus Kriegsgebieten etc.)
- ▶ Einführen von Experten für Gender + Diversity
- ▶ Stärkere Anbindung und Dialog mit der Wirtschaft: für Ausbildung und Arbeitsmarktzugang verschiedener Zielpersonen sensibilisieren
- ▶ Den Ursprung für eine Radikalisierung verstehen: das Schicksal des Einzelnen begreifen und gemeinsam an die Probleme annähern

* Auf Basis des Workshop-Berichts "WERKSTATT.WIEN - Deradikalisierungspraxis und Präventionsmaßnahmen, Zusammenfassender Bericht über die abgehaltene Fortbildungsveranstaltung am 4. und 5. März 2015 in Wien, Stadt Wien, MA 17. 2015"

beispiele für methoden*

abraham & co

Das jährlich in Deutschland stattfindende Jugendcamp soll Jugendliche jüdischen, muslimischen und christlichen Glaubens zum interreligiösen Dialog zusammenbringen. Es sollen neue Sichtweisen auf die eigene und die der anderen vermittelt werden, welche direkt in die Praxis umgesetzt werden: Neben Diskussionen und Gesprächen werden von KünstlerInnen, PädagogInnen und TheologInnen begleitete Kreativworkshops in Musik, Tanz, Schauspiel, Video und Feuerkunst veranstaltet. Die Teilnahme ist kostenlos und wird vom Landesjugendamt und vom Bundesinnenministerium gefördert.

2015 ging aus dem Camp eine Ausstellung mit dem Namen "look at me" hervor: in 30 Sekunden Videos wurden auf einzelnen Screens das Portrait von 20 TeilnehmerInnen vom "abraham & co" Camp gezeigt.

"Wir wollten die übliche Dokumentation eines Jugendcamps vermeiden, sondern mit künstlerischem Anspruch etwas schaffen, das für sich steht", erklärt der Fotograf. An den Porträts fehlen aus gutem Grund die Namen. „Wenn man liest, da heißt einer Mohammed, dann schaut man ihn durch die Islam-Brille an“, meint Bellwinkel. „Look at me“ will das Gegenteil. Die Aufforderung „Schau mich an“ drückt die Absicht der

Videoinstallation aus, dass Betrachter zuerst auf einen Menschen zugehen, bevor sie nach seiner Religion oder Herkunft fragen." ⁴⁶

Die Ausstellung wurde in Köln, Berlin und Dresden gezeigt.

Der Projektleiter brachte es im Interview mit der "Kölnischen Rundschau" auf den Punkt:

"Die Mehrheit [der Jugendlichen] sei zwar durch das Elternhaus religiös geprägt, aber weder gut in der eigenen Religion gebildet, noch bewusst praktizierend. Mein Interesse war, aus dem Halbwissen ein Bewusstsein zu entwickeln, das nicht automatisch Abgrenzung bedeutet. [...] Halbwissen ist gefährlich, weil Extremisten die Lücken füllen." ⁴⁶

konkrete projekte



abb.99 | ausstellung "look at me" in köln

no hate speech

Diese Jugend Kampagne wurde 2013 vom Europarat initiiert und bekämpft seitdem in 44 Ländern Hassreden im Internet. Junge Menschen sollen für das Thema Hass im Netz und ein respektvolles Miteinander on- wie offline sensibilisiert werden. Ursachen und Kontexte rund um das Thema sollen aufgezeigt werden um weiterführend Rassismus, Sexismus und Diskriminierung jeglicher Art entgegenzuwirken.

"Hassrede bezeichnet Äußerungen, die zu Hass anstiften, verhetzen und/oder für bestimmte Gruppen verletzend oder beleidigend sind. Hassreden können in allen Medien (analog/digital) im öffentlichen Raum in Wort und Bild stattfinden." ⁴⁷

Das Österreichische "No Hate Speech"-Komitee arbeitet eng mit dem Umsetzungspartner "Plattform CounterACT!" zusammen. Auf ihrer Homepage informieren sie über das Erkennen von Falschmeldungen, Vorgehen beim Entdecken von Hasspostings, Rechte und Gesetzesgrundlagen gegen Hassverbreitung im Internet, Symboliken und Codes von extremistischen Gruppierungen und Informationen über weiterführende Literatur und aktuelle Initiativen. Jährlich findet eine Konferenz mit internationalen Organisationen des Netzwerkes statt.



abb.100 | "no hate speech" in 44 ländern



**»ICH BEWUNDERE
MENSCHEN, DIE
ANDERE SO RICHTIG
BELEIDIGEN«
SAID NO ONE EVER.**

NO-HATE-SPEECH.DE

abb.101 | ein post zum thema "kontern"

magomed al-shishani

Mit dem Untertitel "Wege aus der Extremismusfalle und Möglichkeiten der Prävention" hat es sich das Projekt "Magomed al-Shishani" zum Ziel gemacht eine Gegenarrative zum dschihadistischen Medienauftritt zu schaffen: in Zusammenarbeit mit einem tschetschenischen jungen Mann, der in Österreich wegen krimineller und dschihadistischer Aktivitäten bis voraussichtlich 2020 inhaftiert ist, werden Videoclips und ein Blog produziert, in denen er von seinen früheren Gedanken und Machenschaften erzählt, die er heute als Fehler bezeichnet. In jugendgerechter Art und Weise möchte er unter dem Namen "Jamal al-Khatib" die Jugendlichen dazu auffordern, sich von extremistischen Gruppierungen wie dem IS fernzuhalten und sich stattdessen auf die wahren friedensstiftenden Botschaften des Islams zu besinnen: eine islamische Alternative gegen dschihadistische Ideen soll entwickelt werden. Die Themen der Beiträge werden von Magomed al-Shishani selbst vorgegeben und von einer Arbeitsgruppe des RAN Austria (Radicalization Awareness Network) reflektiert. Die Videoproduktion besteht aus einer Arbeitsgruppe aus "Jugendlichen, die Erfahrungen mit der neo-salafistischen Szene haben, einem syrisch-

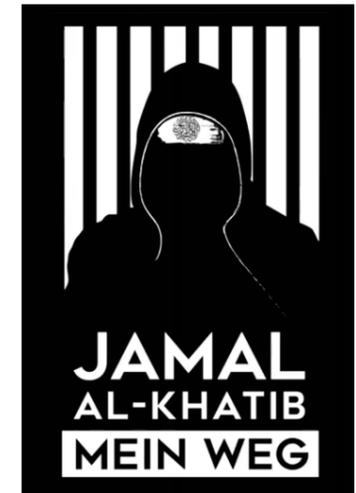
irakischen Künstlerkollektiv von Menschen, die vor dem IS nach Österreich geflohen sind, erfahrenen Jugendarbeitern und einem professionellen Filmemacher." ⁴⁸

Wesentlich ist auch die Rückkopplung an die offene Jugendarbeit Wien: "Mit der Verbindung von theoretisch reflektierter Materialentwicklung in ständiger Rückkoppelung mit PraktikerInnen der offenen Jugendarbeit und praktischer Anwendung in der Jugendarbeit werden Feedbackschleifen erzeugt, die eine ständige Adaptierung des Projektes ermöglichen."¹ Wissenschaftlich ausgewertet, begleitet und formuliert wird das Produzierte von VORTEX (Vienna Observatory for applied Research on Terrorism and Extremism), ein Projekt, das 2015 von der Universität Wien am Institut für Orientalistik ins Leben gerufen worden ist, mit dem Ziel die IS-Propaganda theologisch zu widerlegen. "Denn wenn den Terroristen der ideologische Nährboden weggenommen wird, sind die Chiffren und Codes nicht mehr so attraktiv für ziellose Jugendliche, die sonst vom IS angelockt werden. Und es könnte etwas schaffen, das militärische Feldzüge allein nicht vermögen: den „heiligen Krieg“ zu beenden." ⁴⁹

Der Blog wird voraussichtlich im September 2017 online gehen. Erste Themen werden beispielweise sein: "Die" Tschetschenen?, Das Gefängnis - eine Verbrecherschule?, Warum werden Insassen nach ihrer Entlassung rückfällig?, Wieso radikalisiert sich Häftlinge?, Frauen im sogenannten "Islamischen Staat".

Als weiterführendes Ziel sollen Übertragbarkeitskonzepte in den Bereich des Rechtsextremismus entwickelt werden. Da sich der Dschihadismus und der Rechtsextremismus in ihren Ideen und Praktiken stark ähneln, sollen auch für rechtsextremistisch radikalisierte Personen Ausstiegswege aufgezeigt werden. Auch dies wird mit den Erfahrungen der offenen Jugendarbeit rückgekoppelt und in die Praxis umgesetzt.

<https://www.youtube.com/jamalalkhatib>



« Ich möchte meine alte Heimat in meinem Herzen behalten. Aber in meinem Herzen ist nicht nur für eine Heimat Platz. Ich möchte eine Welt schaffen, in der das, was ich in meiner alten Heimat gesehen habe, nicht mehr möglich ist. Inshallah, dafür werde ich jetzt kämpfen, hier in meiner neuen Heimat. Das ist mein Weg. Salam Aleikum. Jamal al-Khatib. ⁵⁰ »



abb.102 | jamal al-khatib



abb.103 | kritik an einseitigem journalismus

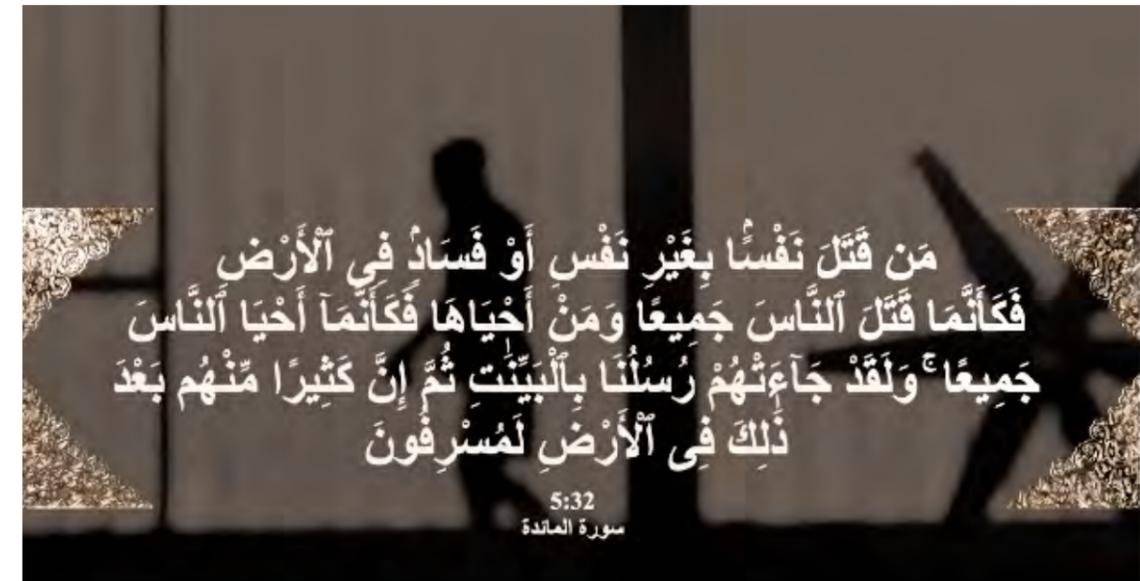


abb.104 | zitat aus dem koran

"Wenn jemand einen Menschen tötet, so sei es, als habe er die ganze Menschheit getötet. Und wenn jemand einen Menschen das Leben rettet, so sei es, als habe er die ganze Menschheit gerettet."

Ein Ort, der seit jeher für die Verbreitung von Wissen steht. Erst waren es die Römer, die ihren militärischen Wachposten am Bisamberg plazierten und so Nachrichten mittels Lichtsignalen in die Stadt schickten. Dann die Nationalsozialisten, die den sogenannten "Großsender Bisamberg" für Propagandazwecke ihrer Ideologie benutzten. Und schließlich der Wandel: seit 1959 "verbreitet[e] [er] edelste Kulturgüter, die nur im F r i e d e n geschaffen werden können, sendet[e] Kunst, Wissen, Unterhaltung in die weitesten Fernen, sendet[e] sie aber nicht nur für einen kleinen Kreis von Menschen aus, sondern für jedermann, der daran teilhaben [wollte]." ¹

Was wäre, wenn dieser Ort genau diese Bestimmung wieder erfüllen könnte? Am Rande der Stadt, in einem Naturidyll auf einem Berg, und doch die Stadt stets vor Augen legt sich das Forum dem ehemaligen Sendergebäude zu Füßen und knüpft thematisch an dessen ursprüngliche Nutzung an.

Die bestehenden Gebäude werden museal zugänglich gemacht und durch Ausstellungen ergänzt. Die Geschichte des Ortes und die historischen Technologien werden verknüpft mit weiterführender

Geschichte von Kommunikation und moderner Technik. Dabei steht vor allem der Aspekt der psychologischen Mechanismen von Gruppendynamiken mittels moderner Kommunikationsmitteln, die von extremistischen Gruppierungen benutzt werden, im Vordergrund. Subtile Einbauten fördern den aktiven Umgang mit der Thematik und die Auseinandersetzung mit dem Ort selbst.

Der neu geplante Gebäudeteil befindet sich im stark abfallenden Hanggelände unterhalb des Sendergebäudes und bildet somit eine neue massive Basis für das bestehende Gebäudeensemble - in architektonischer sowie sinnbildlicher Hinsicht. So wird der denkmalgeschützten Architektur mit einer Subtilität begegnet, die ihr gerecht wird und ihr eine neu gewonnene Fernwirkung verleiht, die sie mit Sprengung der Sendeantennen verloren hat.

Die geschwungene Formensprache ist einerseits von dem Verlauf der Höhenlinien des Bisamberges inspiriert und andererseits von den Spuren der Zündschnur im Boden der Dieselhalle, mit der die SS die Gebäude sprengen wollten - eine Metapher dafür, dass durch Engagement einiger weniger gegen das vorherrschende Regime, etwas gerettet werden konnte, das sehr vielen Menschen in der Folge zu Wissen und Unterhaltung

verhalf.

Während die Bestandsgebäude raumprogrammatisch einen eher musealen, konspirativen Charakter haben, in dem Hintergrundwissen gesammelt und ein Denkprozess angestoßen werden soll, stellt der Anbau einen sehr aktiven, partizipativen Anspruch an seine Benutzer. Der Grundriss des Forums ist sehr offen konzipiert, sodass er mit flexiblen Nutzungsanforderungen umgehen kann. Aktive und passive Raumnutzungen variieren und reagieren auf den Entwicklungsprozess der Teilnehmer während ihres Aufenthalts.

Die sogenannten "Medienboxen" werden in verschiedenen Größen angeboten und bieten somit verschiedene Erfahrungsvarianten. Einzeln oder in der Gruppe sollen mediale Begegnungen mit den Mechanismen, die extremistische Gruppierungen bei der Rekrutierung von Mitgliedern anwenden, gemacht werden. Aber auch andere Themen aus der Prävention sollen hier als Selbsterfahrung mit Hilfe von Medienunterstützung (Screens, Videos, Kopfhörer...) erfahrbar gemacht werden. Es soll einerseits auf aktive Art und Weise als ein tatsächliches Experiment am eigenen Körper gestaltet werden und andererseits als passiven Teil durch Erlebnisberichte von ehemals Betroffenen

konzeptbeschreibung

« Wenn schon die Geschichte keine Gerechtigkeit kennt, dann dürfen wir
Lebenden sie nicht aus den Augen verlieren. ⁵¹ »

radikalisierten Jugendlichen, bewusst gemacht werden, was Extremismus bedeutet und wie er sich in Alltag und Medien äußert. Die Jugendlichen sollen mit diesen Erfahrungen konfrontiert werden und sie zurück in die Gruppe nehmen um sich im Dialog mit den anderen eine eigenständige Meinung darüber zu bilden und diese dann in Form von Video-, Audio- oder Textsequenzen für einen eigenen "Forum-Sender" festzuhalten. So wird im Laufe der Zeit ein digitaler Raum mit Material zu den verschiedensten Themen entstehen, die über das WWW-Forum hinaus, jedem überall zur Verfügung stehen wird. Das produzierte Material kann also nicht nur in anderen Bildungseinrichtungen verwendet werden, sondern soll darüber hinaus jeden Ort zu einem Ort der Prävention machen: die Straßenbahn, das Kino, Werbescreens im Straßenraum, und jeder Ort, an dem sich Bildschirme befinden. Das Herzstück bildet die Arena: die Teilnehmer sollen hier die Ergebnisse ihres Aufenthaltes mit einem Publikum vor Ort und im digitalen Raum per Videoaufzeichnung teilen. Externe Vortragende können eingeladen und Konferenzen abgehalten werden. Das angrenzende zentrale Restaurant kann mithilfe eines Plateaus ebenfalls für öffentliche Diskussionen

wie z.B. Talkshows genutzt werden. Auch der ehemalige Sendesaal soll seiner ursprünglichen Bedeutung wieder gerecht werden und Ort für Video- und Audioproduktionen werden.

Im Übergang zwischen Restaurant und Arena sowie im Bestand wird es wechselnde Ausstellungen zu verschiedenen Themen geben, die teilweise von den Besuchern selbst gestaltet werden. Eine fundierte Mediathek mit Lesebereichen dient neben den Ausstellungen als Quelle für Hintergrundwissen.

An der Schwelle zwischen Medienboxen und Arena befindet sich ein Bereich, der den Teilnehmern nach den "extremen" Erfahrungen helfen soll, die Verbindung zum Jetzt wiederherzustellen: Treffen mit anderen und Ausruhen im Netz, Spaß haben im Bällebad, weiterführende Literatur konsumieren.

Das Konzept des Forums richtet sich einerseits an Gruppen von Jugendlichen (Schulklassen, Berufsschule, Vereine,...), die mehrere Tage gemeinsam am Bisamberg verbringen, und andererseits an individuelle Besucher am Wochenende. Das ehemalige Wohngebäude wird für Mehrbettzimmer adaptiert und ermöglicht so eine mehrtägige, intensive Auseinandersetzung für Jugendliche aus Österreich und ganz Europa.

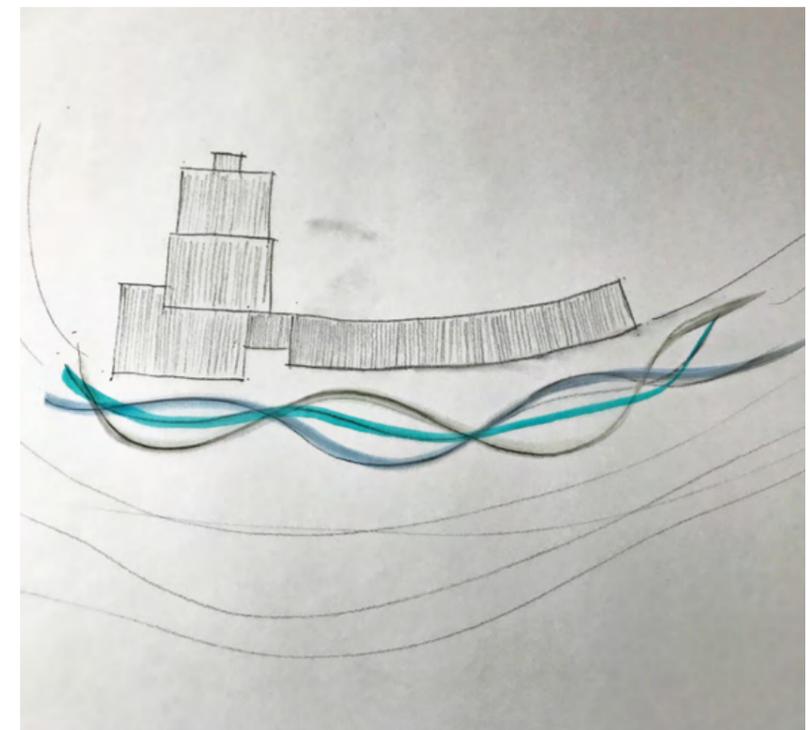
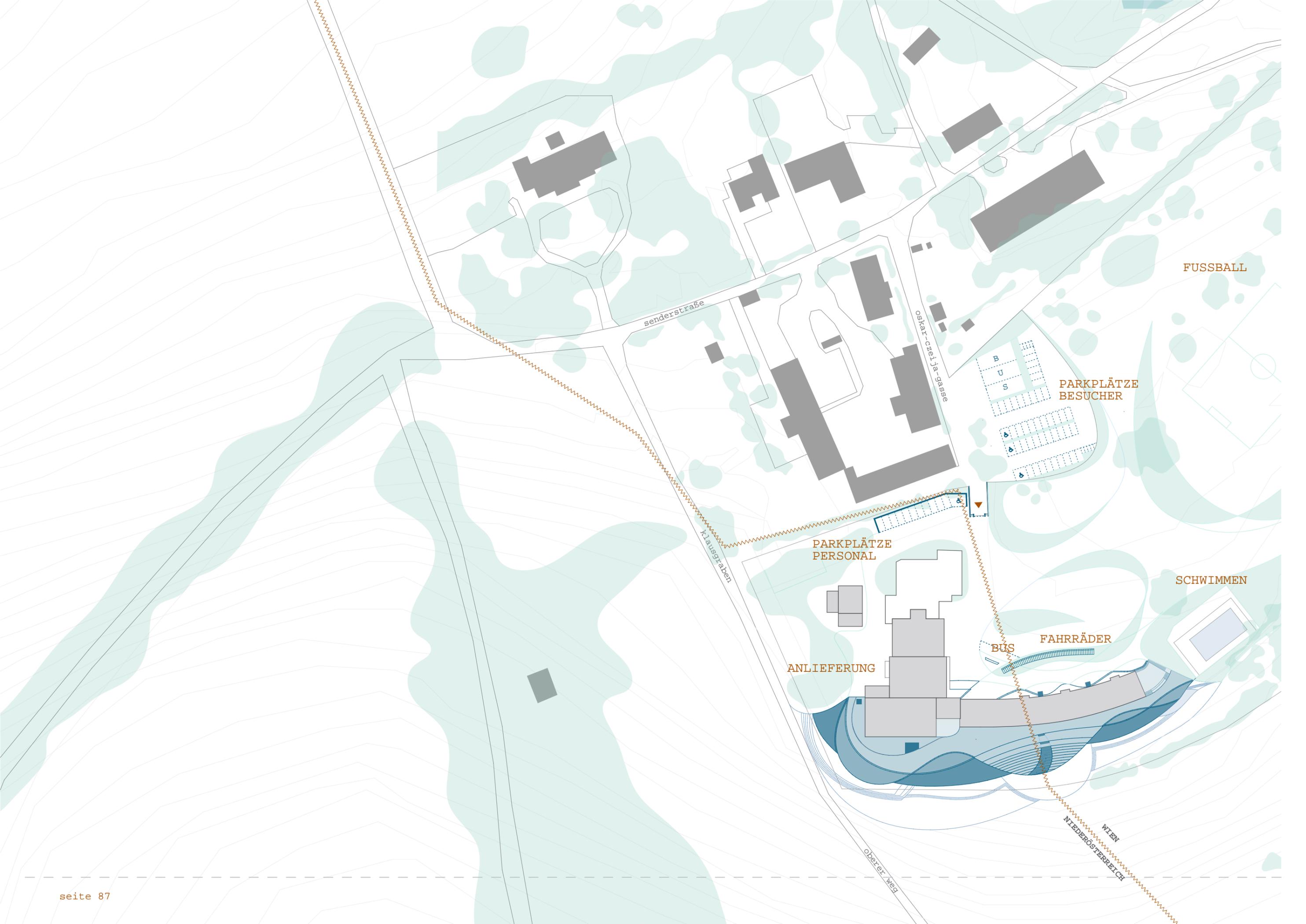


abb.105 | konzeptskizze



lageplan	seite 87
raumprogramm	seite 89
grundrisse	seite 91
schnitte	seite 97
ansichten	seite 101
visualisierungen	seite 109

... der sender wird zum forum



senderstraße

oskari-czeizler-gasse

Klausgraben

oberer weg

FUSSBALL

PARKPLÄTZE
BESUCHER

PARKPLÄTZE
PERSONAL

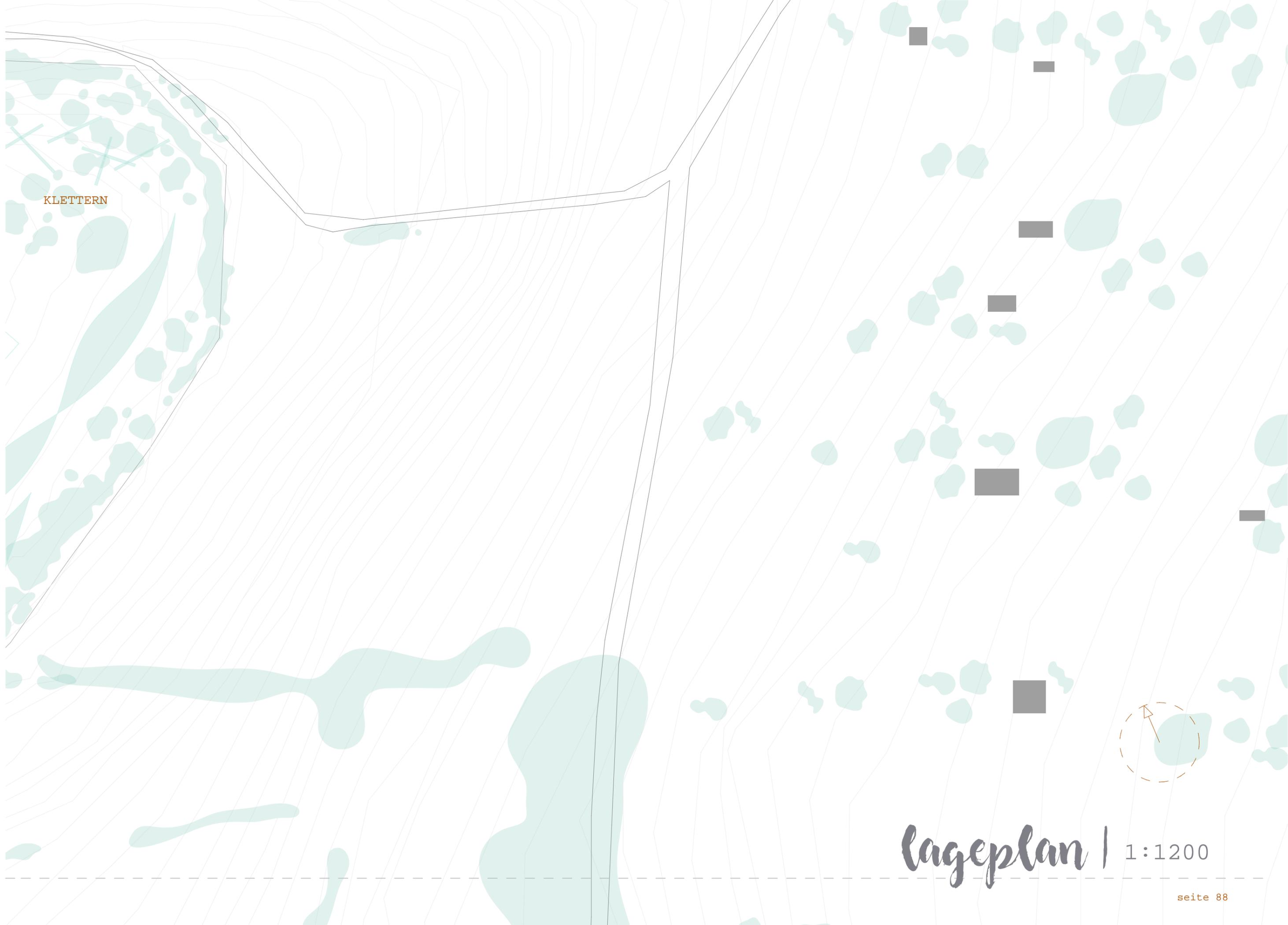
SCHWIMMEN

ANLIEFERUNG

BUS

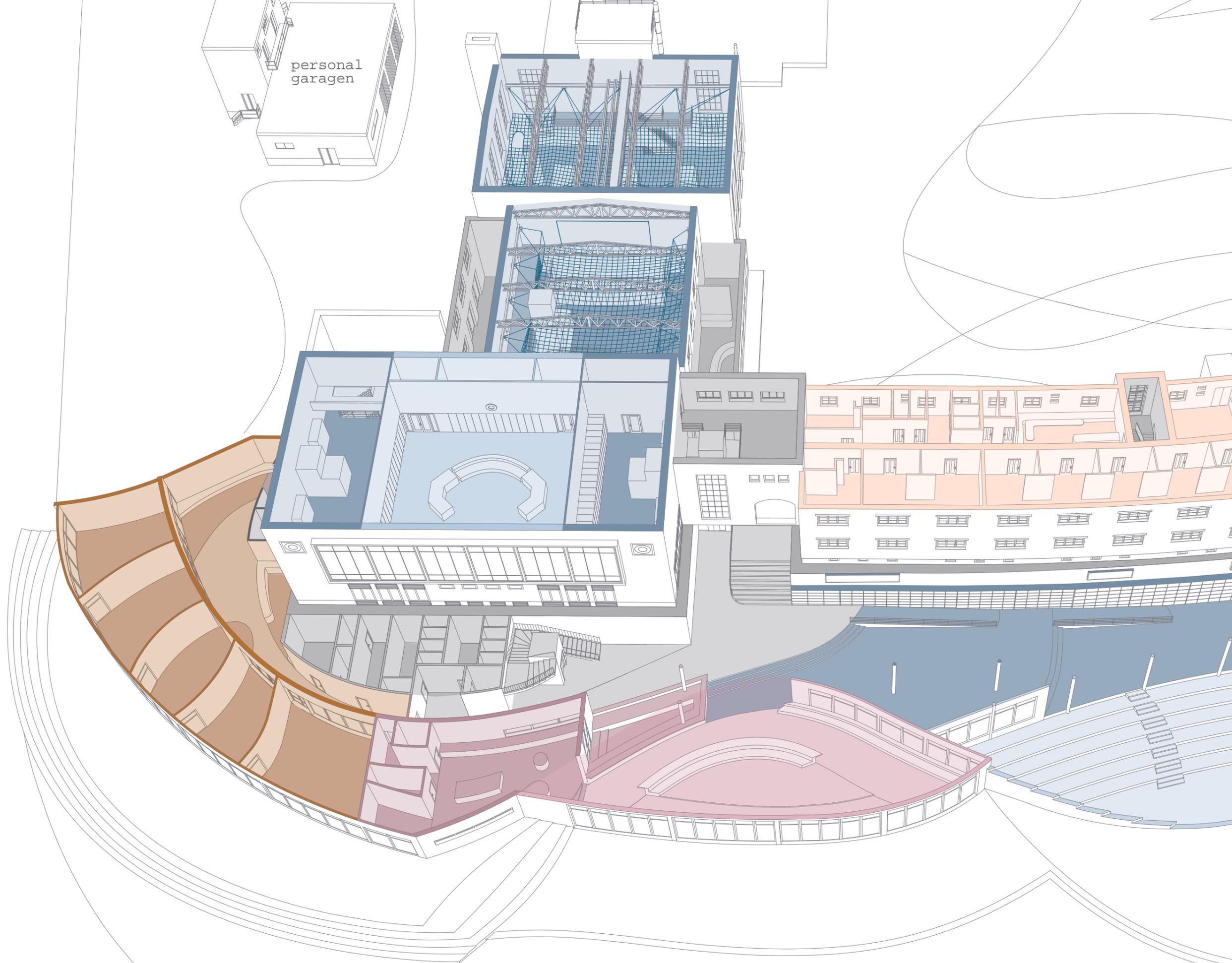
FAHRRÄDER

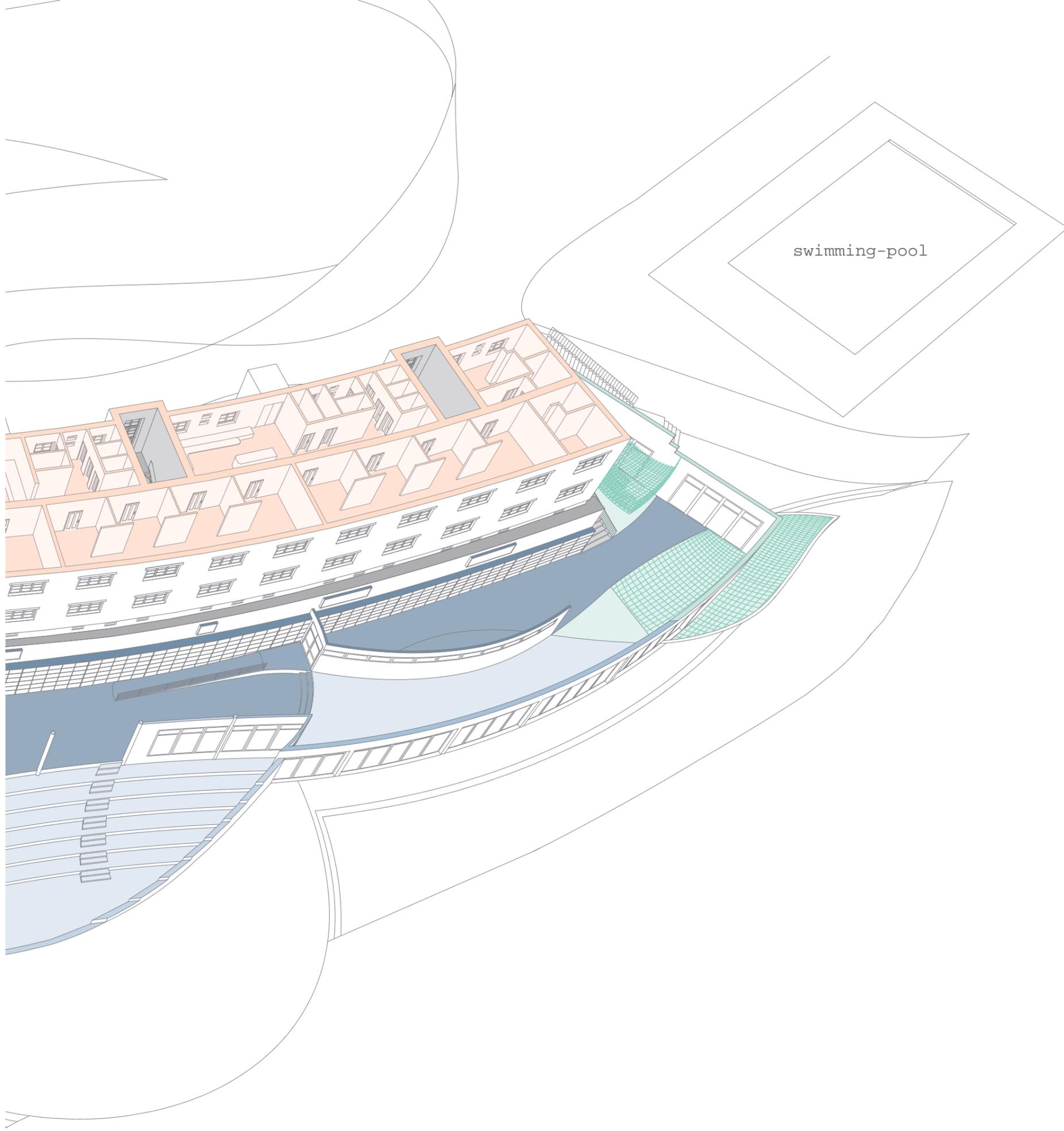
WIEN
NIEDERÖSTERREICH



KLETTERN

lageplan | 1:1200

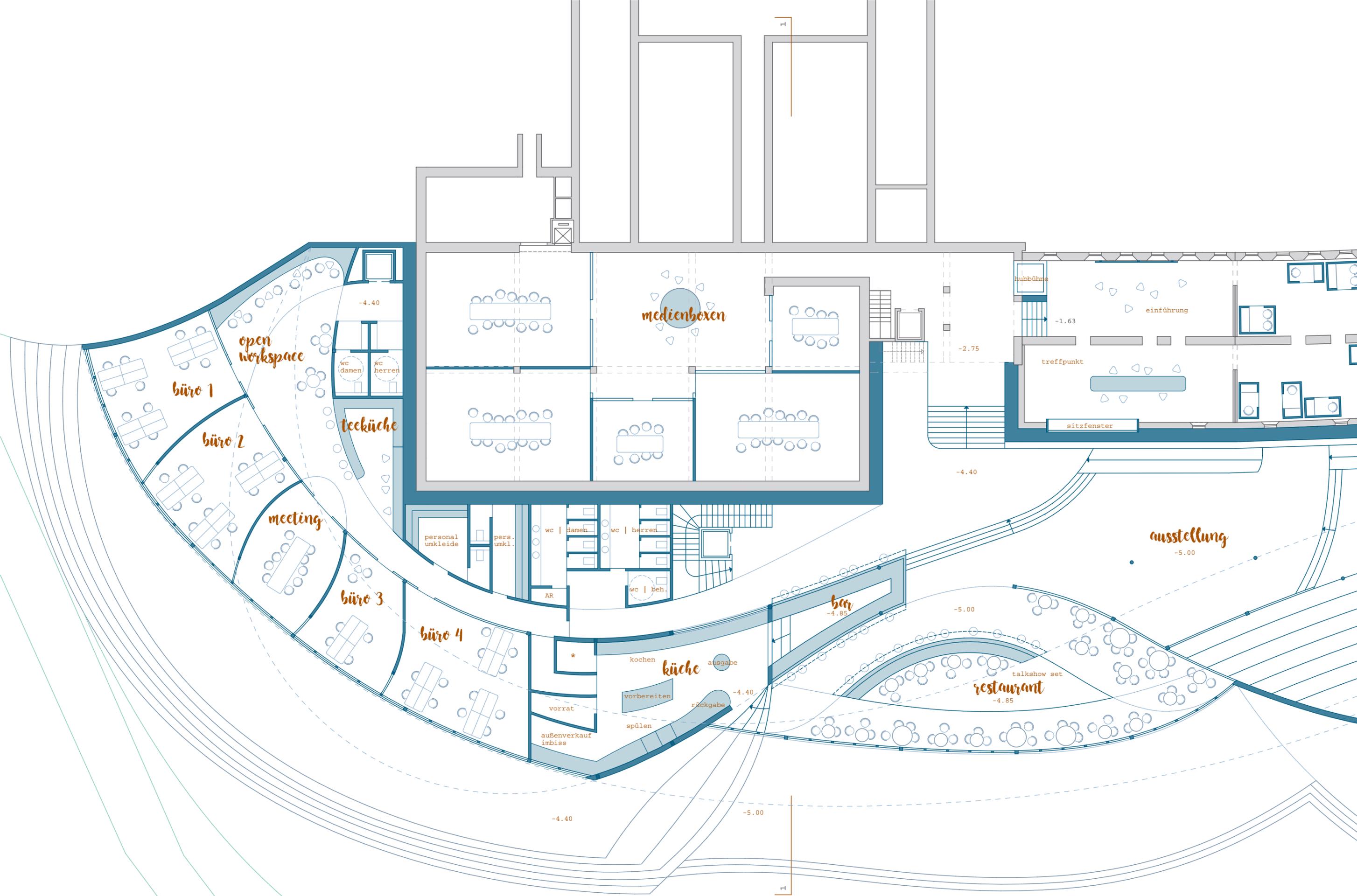


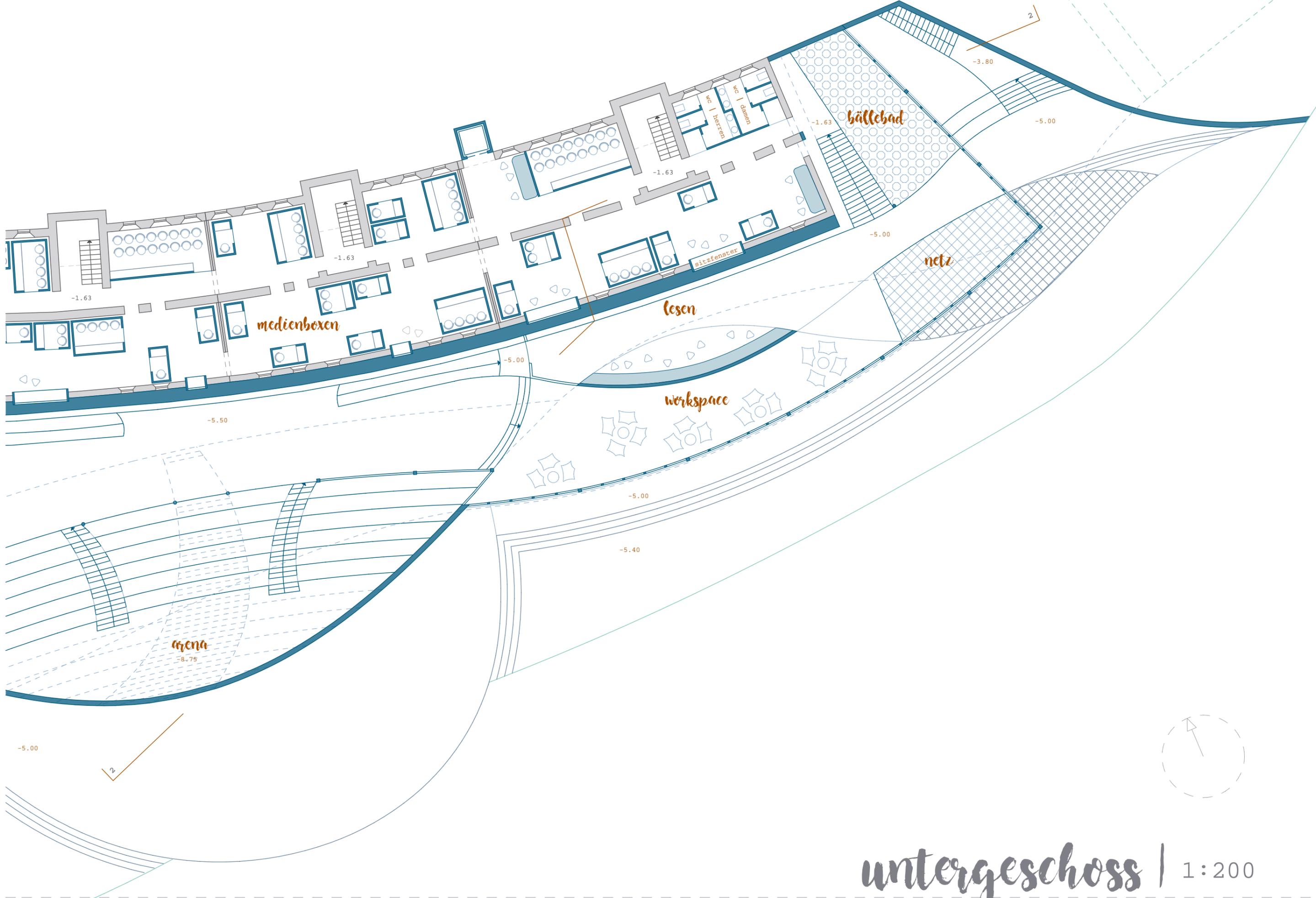


swimming-pool

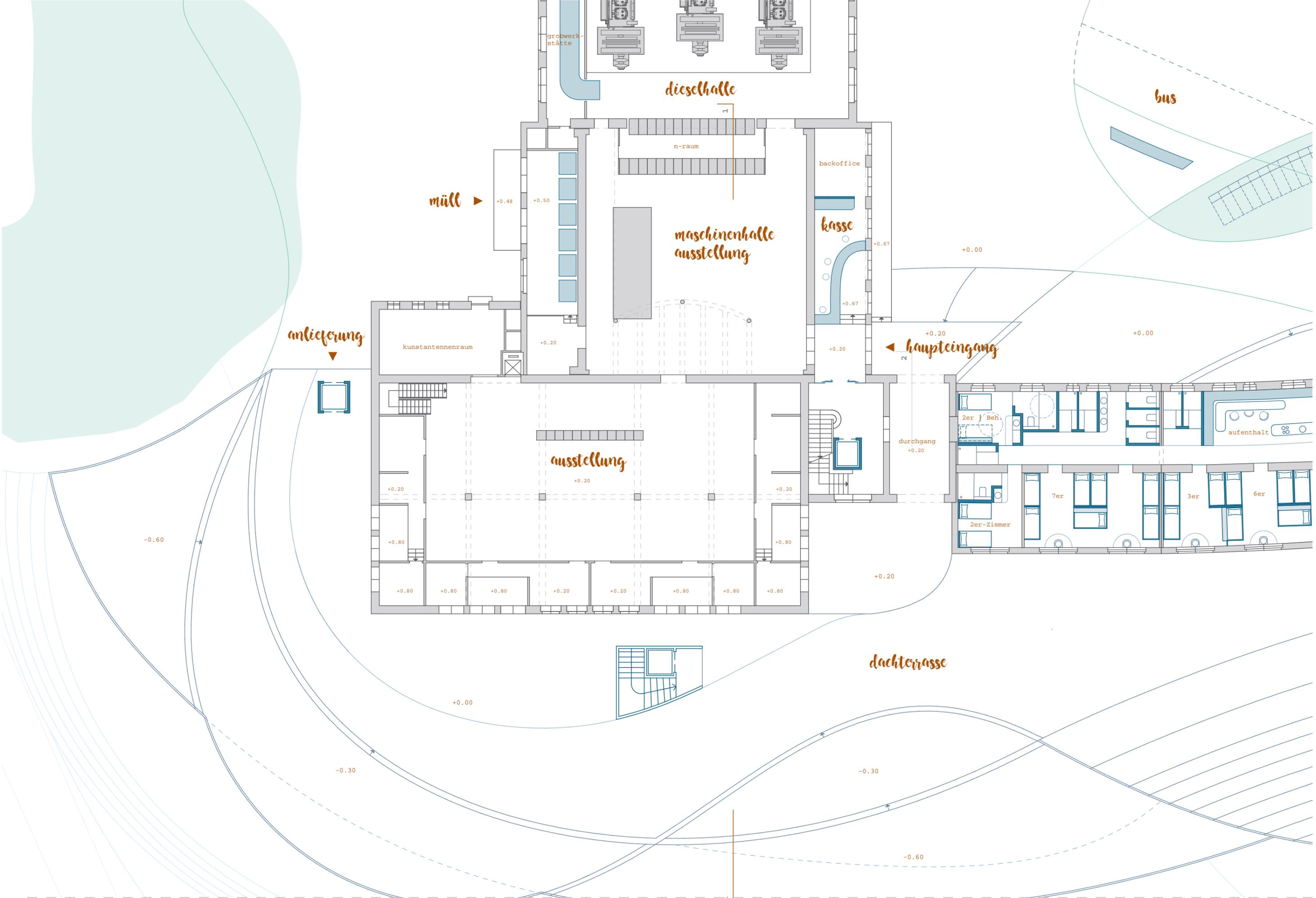
adresse	oscar-czeija-gasse 5 1210 wien
eigentümer	österreichischer rundfunk (ORF)
grundstück	50.000 m ²
bebaute fläche	5.300 m ²
verwalten	380 m²
	<i>50 arbeitsplätze backoffice open space</i>
organisieren	790 m ²
	<i>erschliessung sanitär personal müll</i>
gastronomie	340 m²
	<i>küche restaurant bar talkshow set</i>
wissen	2.600 m ²
	<i>ausstellung bibliothek vorträge filme</i>
produzieren	1.150 m ²
	<i>präsentieren senden diskutieren weitergeben</i>
wohnen	1.320 m ²
	<i>120 schülerbetten 16 lehrerbetten aufenthalt</i>
freizeit	140 m ²
	<i>kontrastprogramm ausruhen spielen</i>
gesamtfläche	6.720 m ²

raumprogramm





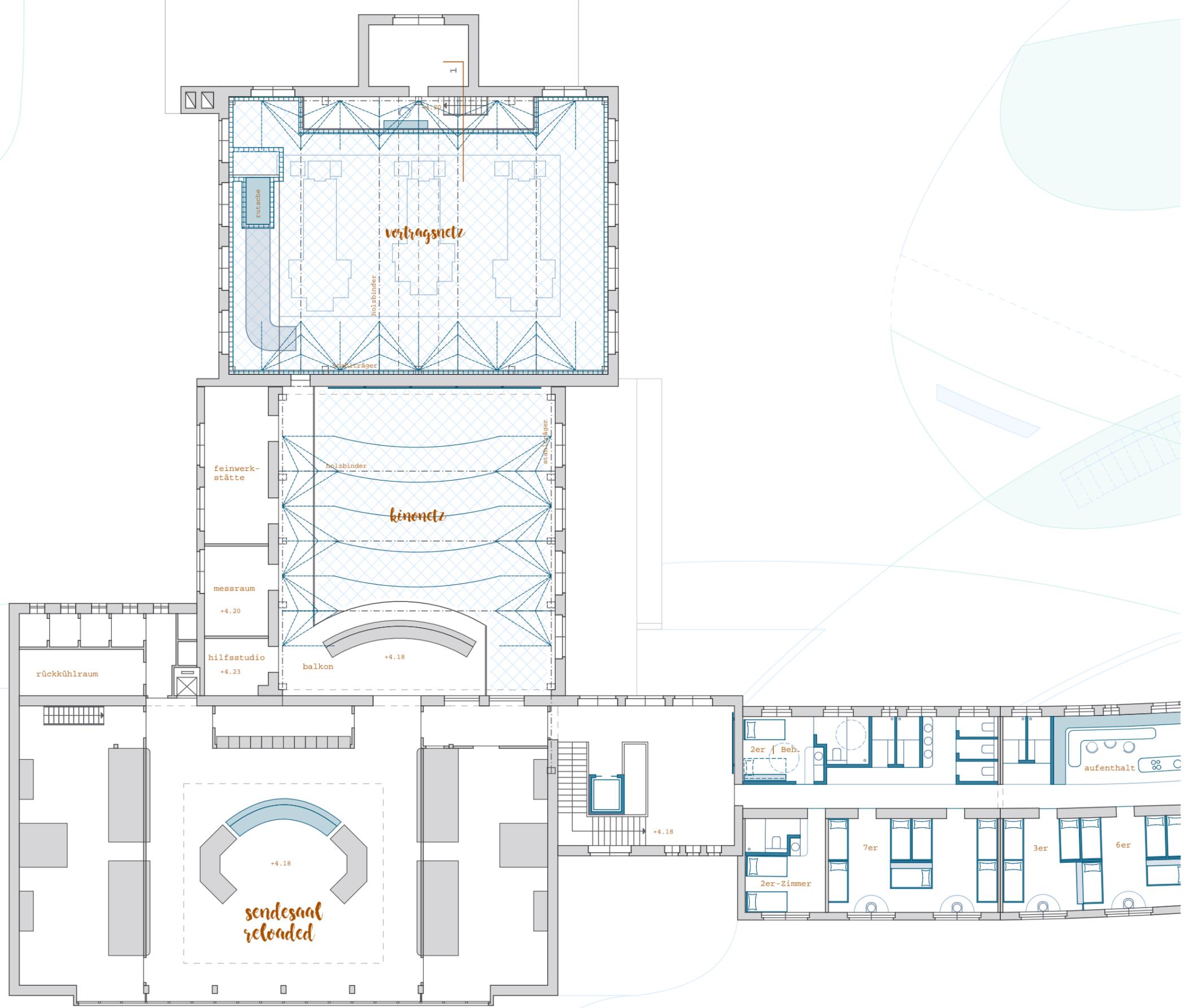
untergeschoss | 1:200

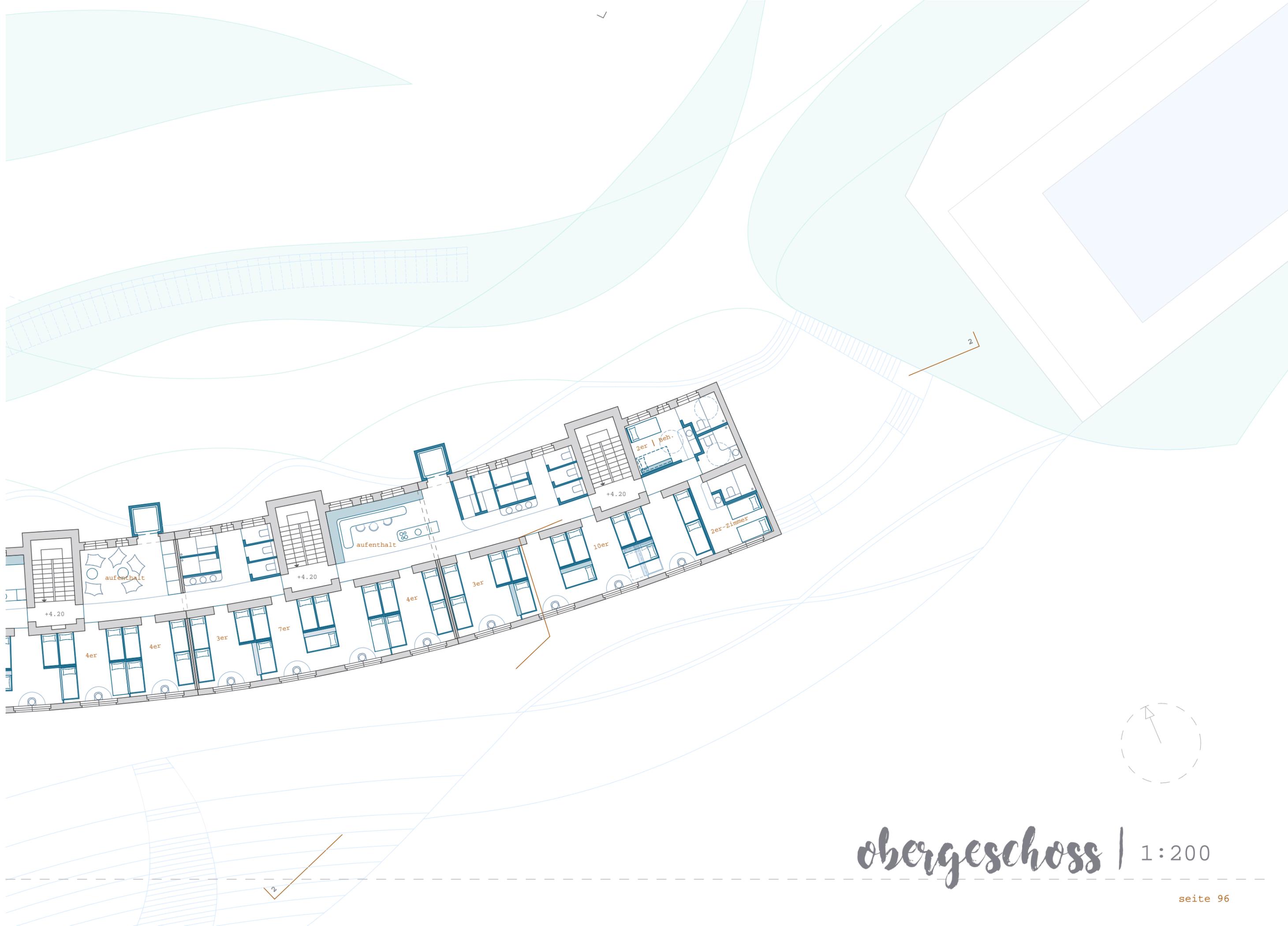


fahrräder

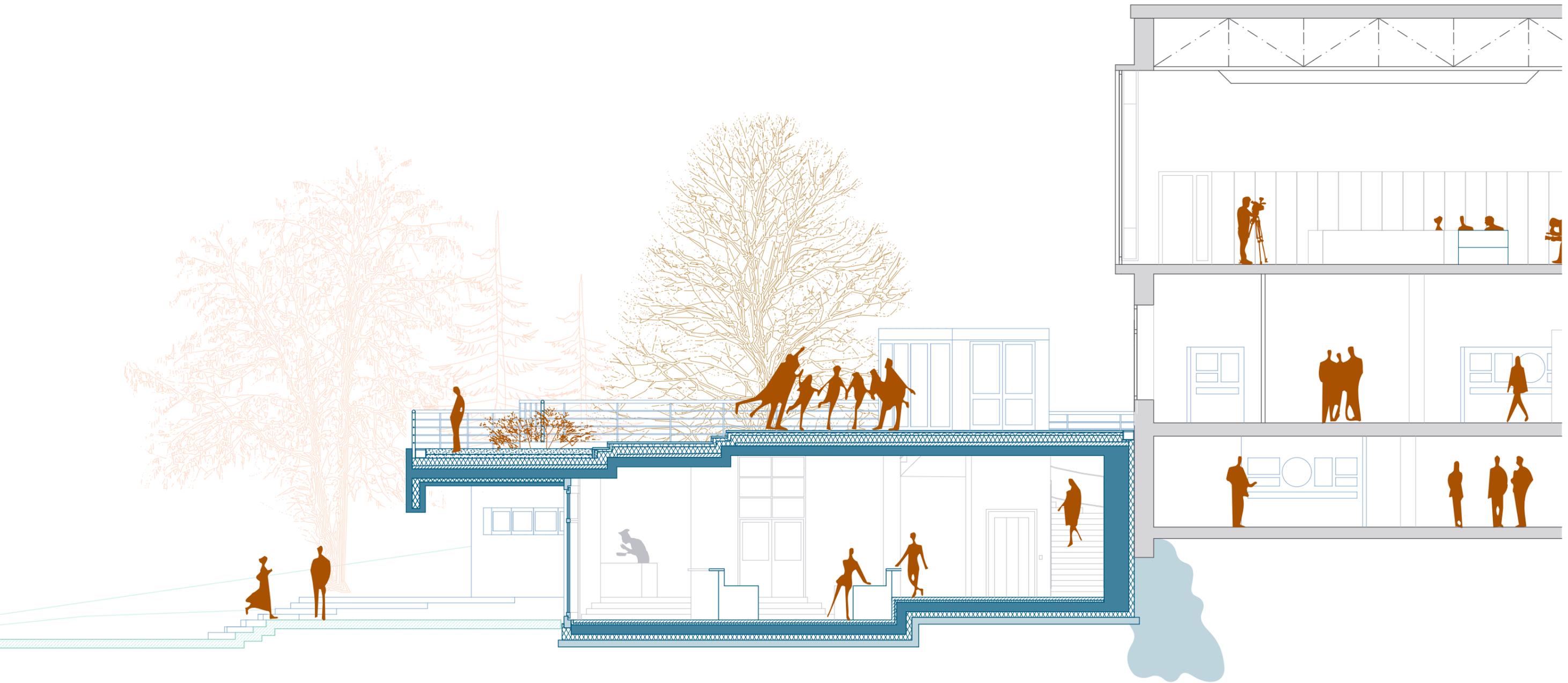


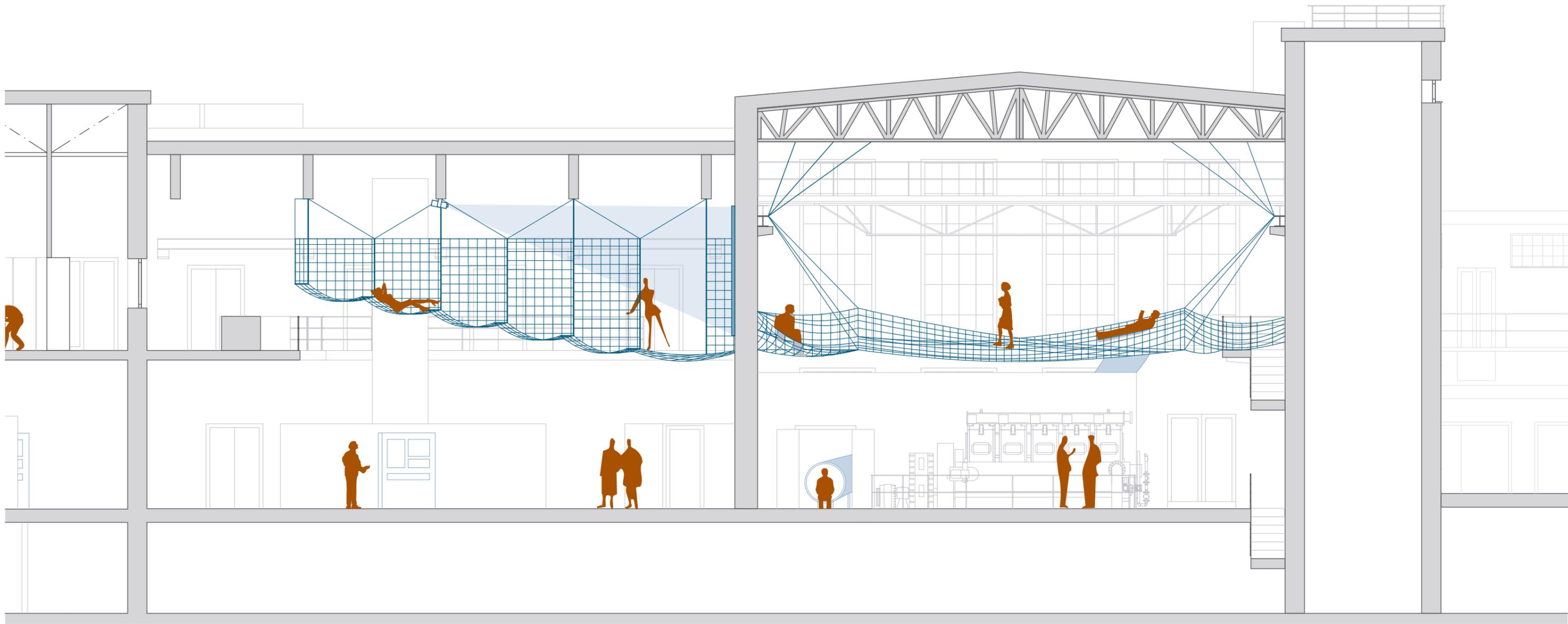
erdgeschoss | 1:200



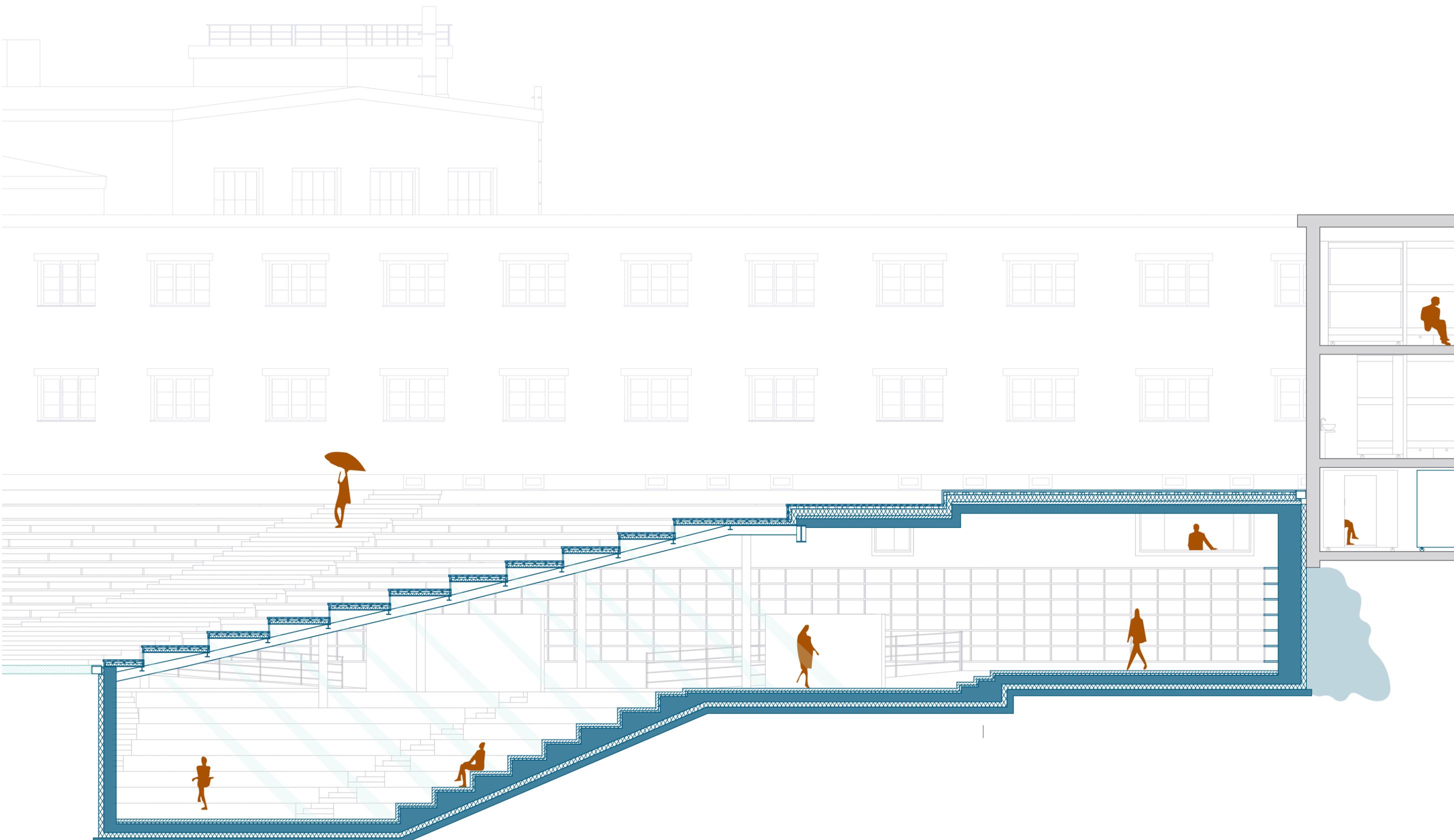


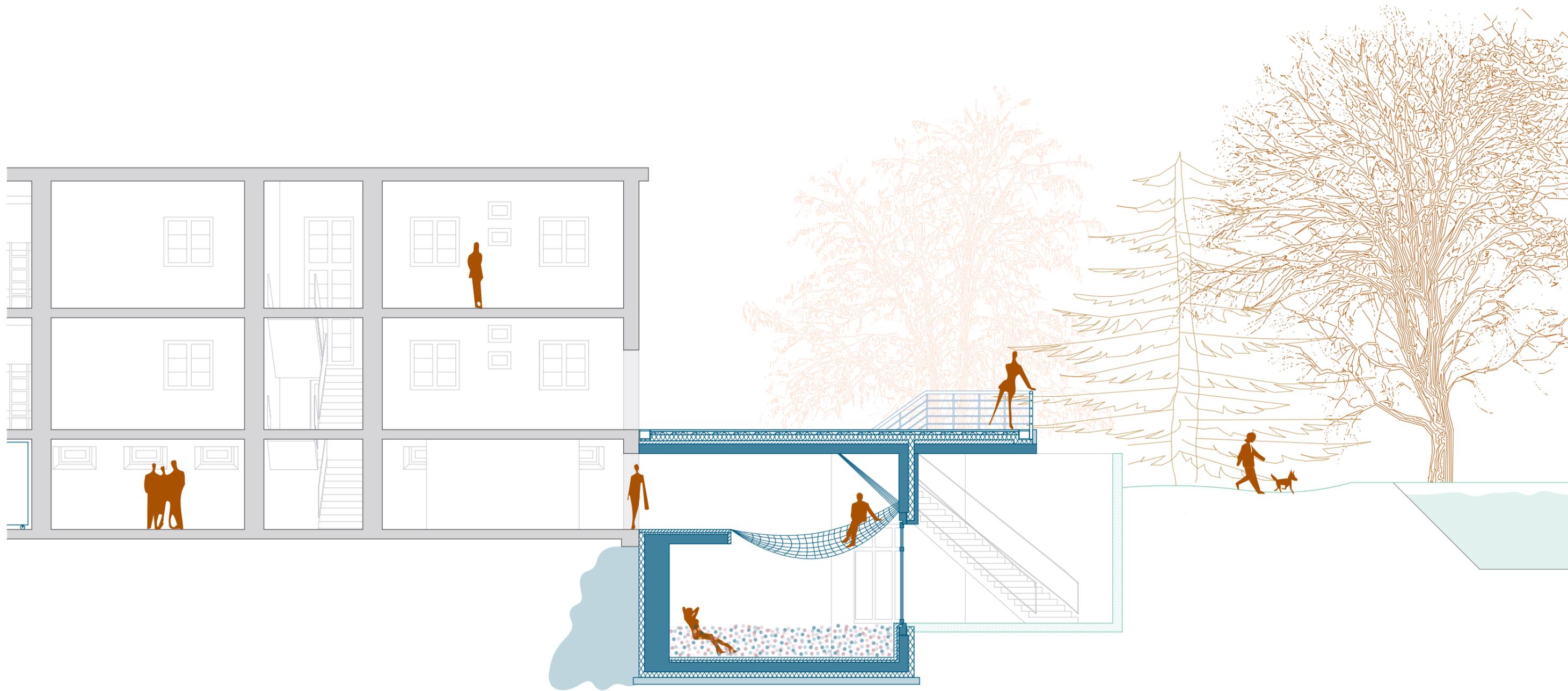
obergeschoss | 1:200



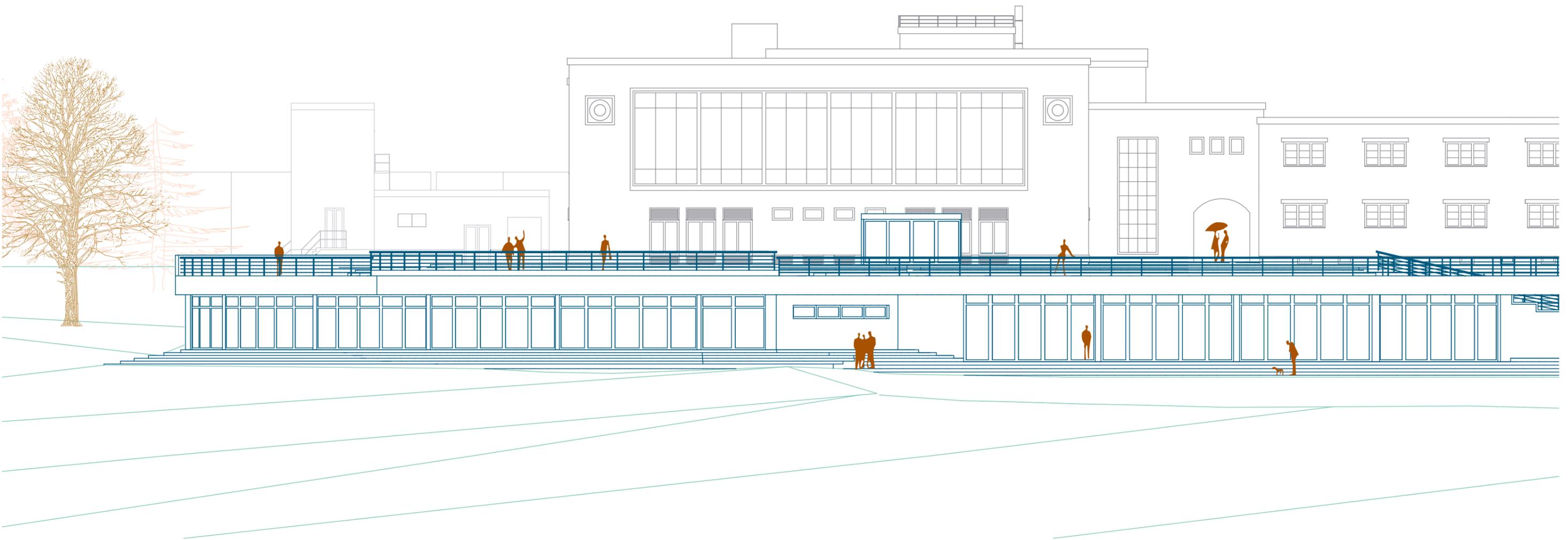


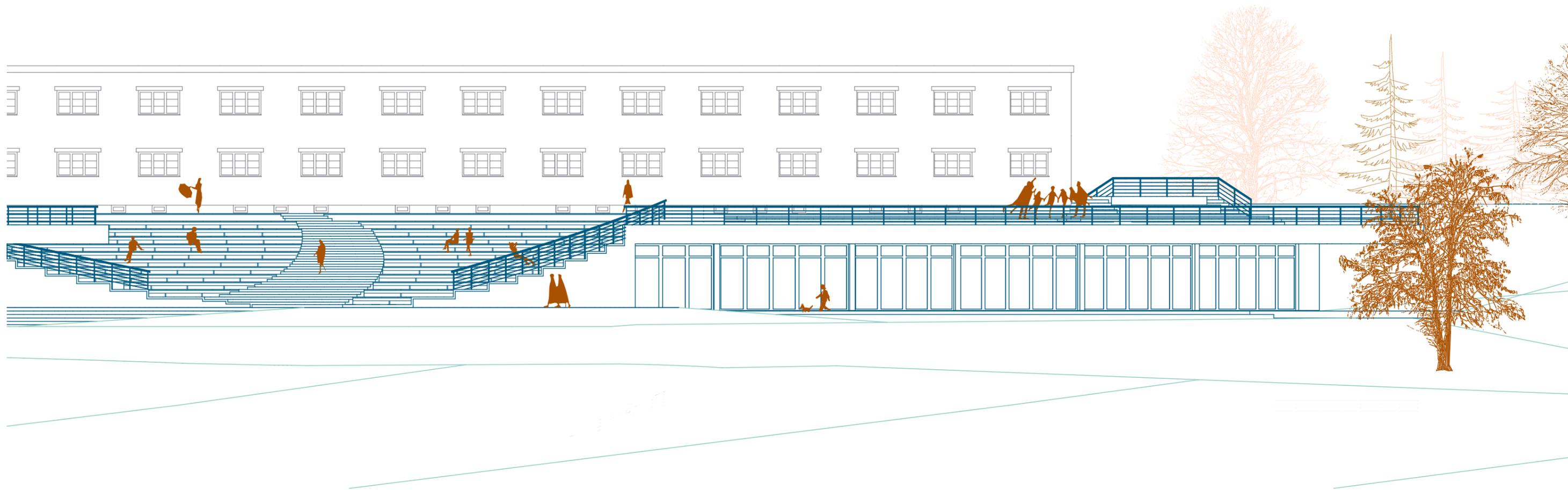
schnitt 01 | 1:100



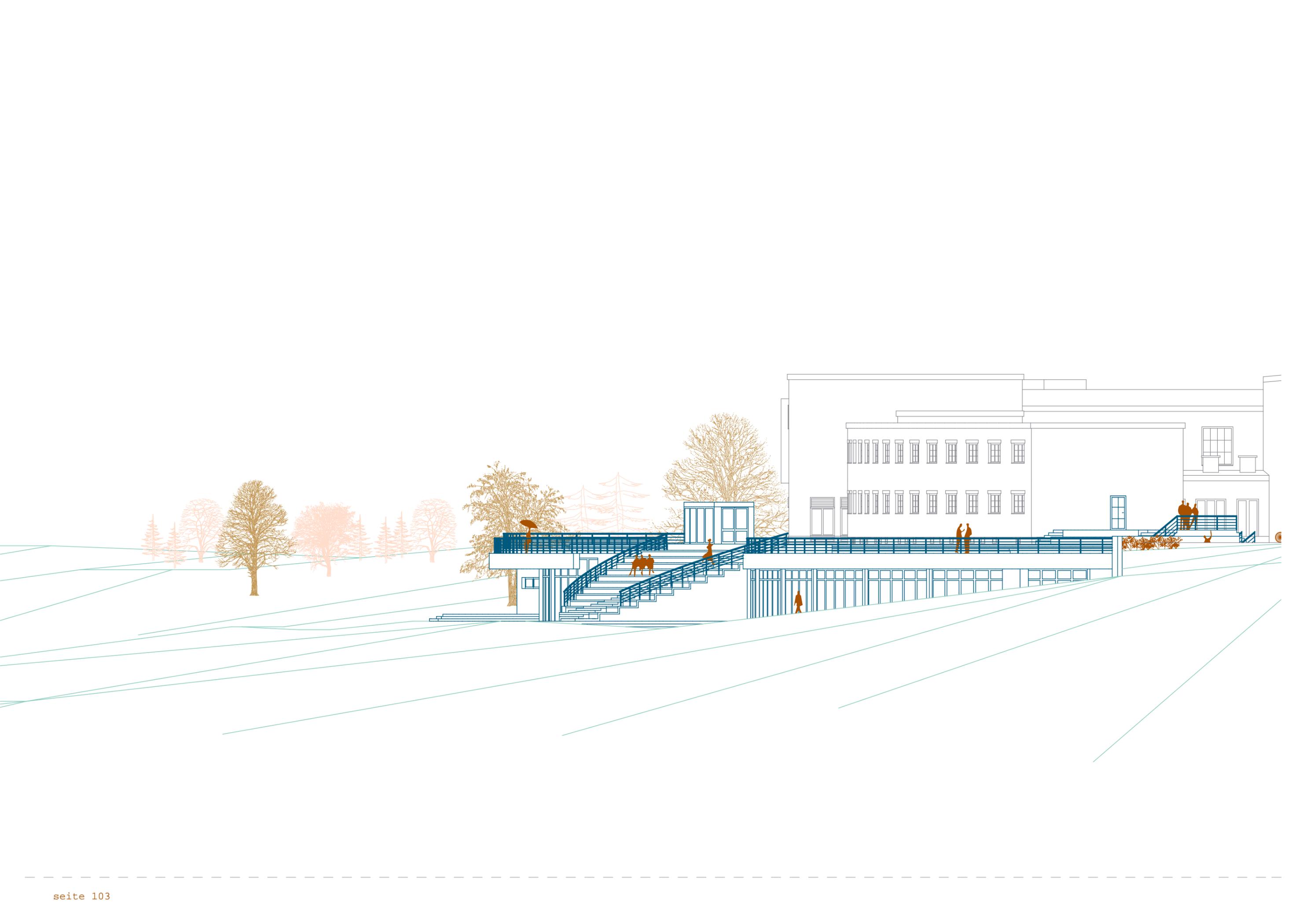


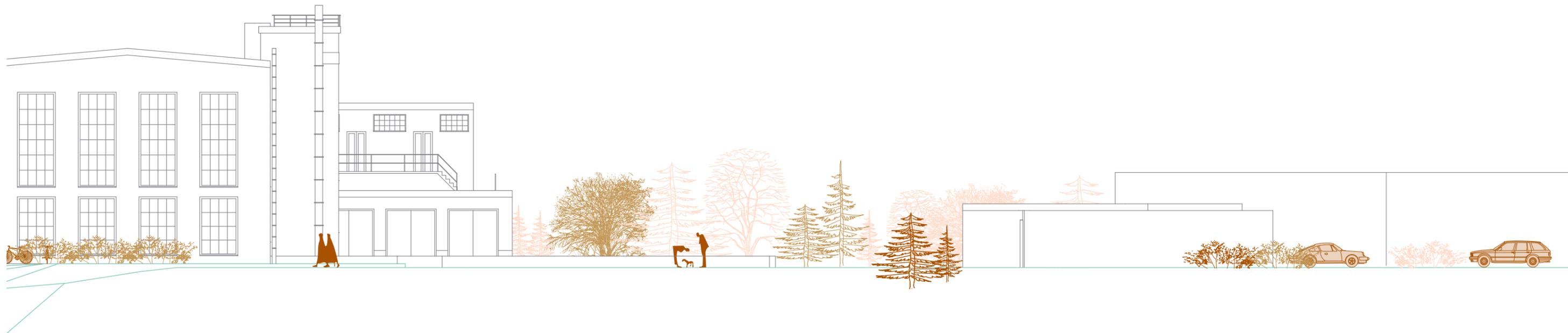
schnitt 02 | 1:100





ansicht süd | 1:200



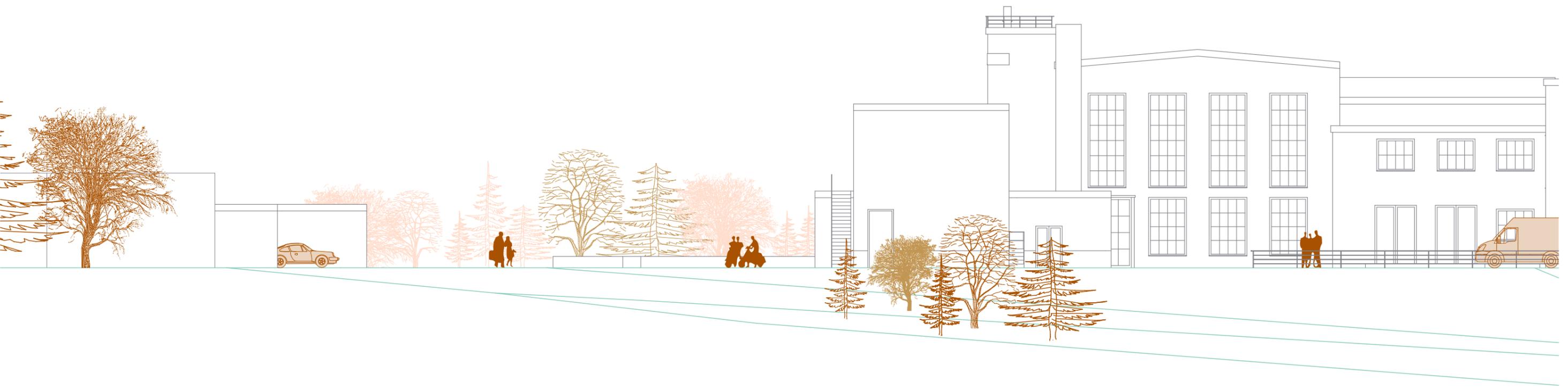


ansicht ost | 1:200





ansicht nord | 1:200





ansicht west | 1:200



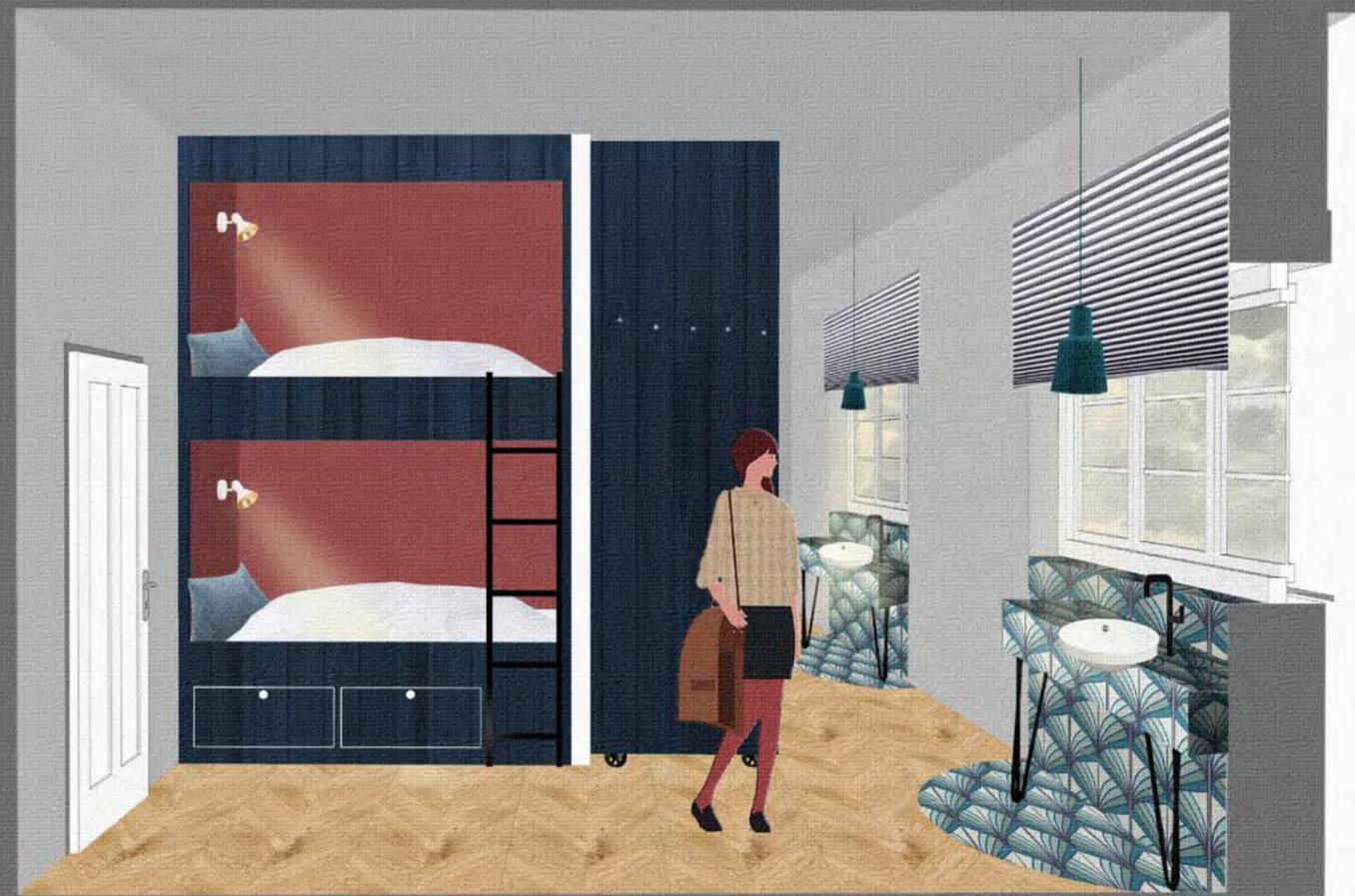
vogelperspektive



vogelperspektive mit sonnenschutz



vogelperspektive nacht



moodboard wohngebäude



moodboard restaurant

« *Es ist eine goldene Zeit, doch voller Widersprüche, voller Extreme. Bleibt wach und wachsam, ihr wilden, trotzigigen Kinder, und verschließt eure Augen nicht, auch wenn ihr müde seid und satt. Lasst euch von den Tyrannen nicht täuschen. Gold rostet nicht, sagt man. Aber wer es nicht pflegt, setzt selbst einen braunen Schimmer an.* ⁵² »



abb.106 | emil genießt die aussicht im sendersaal

Wenn ich eineinhalb Jahre zurückblicke, als ich mich auf die Suche begab nach einem Thema für meine Diplomarbeit, erinnere ich mich gut an die zwei Parameter, die ich mir selbst gesetzt hatte: in Symbiose mit einem Bestandsgebäude sollte es sein und eine tiefergehende Bedeutung sollte es haben. Wenn man die freie Auswahl hat, ist die Themensuche immer schwierig, dabei war der Ort doch so naheliegend: Mein Elternhaus am Fuße des Bisambergs hatte stets den Sender vor Augen. An die Sprengung können wir uns alle noch erinnern, und auch an die Empörung der Floridsdorfer. In dem Bewusstsein, dass ich heikles Terrain betreten könnte, entschloss ich mich für dieses einsame Gebäude im Charme der 50er Jahre Architektur. Wie heikel es war, wurde mir bei den ersten Recherchen bewusst. Selbst die Planaushebung war eine Herausforderung - so ist doch tatsächlich ein Teil des Gebäudes bei der MA 37 in Wien aufgelegt, der andere Teil im Bauamt Langenzersdorf,

das im Gegensatz zu Wien auch eine ausführliche Vollmacht vom ORF benötigte. Kuriose Geschichten zur denkmal- und naturgeschützten Situation seitens des Bundesdenkmalamts, des Eigentümers und der Politik. Der Ort und seine Geschichte im Zusammenspiel mit meinen eigenen Eindrücken vom politischen und sozialen Tagesgeschehen brachten mich schließlich zur Thematik der Extremismusprävention. Nach intensiver Beschäftigung mit dem Ort sowie der Thematik, erscheint mir die Relevanz einen zentralen Ort zur Bekämpfung von Extremismus in den modernen Medien wichtiger denn je und auch die Stärkung des ehemaligen Senders ist mir ein noch größeres Anliegen geworden. Blenden wir doch einen Moment die ganzen schwierigen Auflagen und Restriktionen an diesem Ort aus und fragen uns: was wäre, wenn Wien auch in Zukunft lebenswerteste Stadt der Welt bleibt, weil wir jetzt und hier damit beginnen dem Extremismus mit Wachsamkeit und mit Wissen zu begegnen?

Abschliessend möchte ich mich von Herzen bedanken bei...

... meinem Betreuer Wolfgang Kölbl, für Dein "hartnäckiges Quälen", für Deine herrlich ehrliche Kritik und Deinen erfrischenden Zynismus.

... meiner Familie, für Eure Ratschläge, für Euer Wissen und eure immer währende Unterstützung - ohne Euch wäre ich nicht, wo ich jetzt bin.

... Christian, mein Fachexperte in Sachen Geschichte, Marketing und Technik, der mir in der wichtigsten Zeit den Rücken freigehalten hat und unserem Sohn ein noch besserer Papa geworden ist.

... Felix, für eine unvergessliche Studentenzeit, für durchgemachte Nächte vorm Computer, für tonnenweise Pestonudeln und Sekundenkleber, für die geteilte Liebe zur Architektur.

... und schließlich bei meinem Sohn Emil, der mich daran erinnert, worauf es ankommt und mir jeden Tag mehr beibringt, als ich ihm.

was ich noch sagen wollte

was gestern passiert ist

- 01 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „GROSSENDER BISAMBERG“, S.11, Zeile 1-8
Zugriff: 01.06.2016
- 02 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „GROSSENDER BISAMBERG“, S.11, Zeile 102-114
Zugriff: 01.06.2016
- 03 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Der neue Sender am Bisamberg“, Prof.Dr. Gustav A. Schwaiger (techn. Direktor der RAVAG), S. 12, Zeile 37-48
Zugriff: 01.06.2016
- 04 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Die Sendermontage und die ersten Probesendungen“, Dr.Ing. R.Linsmayer (Montageleiter der Siemens & Halske A.G.), S.25, Zeile 26-31
Zugriff: 01.06.2016
- 05 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Die Sendermontage und die ersten Probesendungen“, Dr.Ing. R.Linsmayer (Montageleiter der Siemens & Halske A.G.), S.25, Zeile 9-19
Zugriff: 01.06.2016
- 06 <http://www.dokufunk.org/broadcast/austria/index.php?CID=7129&ID=10220#A10220>
Zugriff: 29.05.2017

- 07 https://de.wikipedia.org/wiki/Reichssender_Wien
Zugriff: 29.05.2017
- 08 Radio Wien, Nr. 4, 1950, S. 7, Zeile 41-47
Zugriff: 31.05.2016
- 09 <http://www.wabweb.net/radio/sender/bisamberg2010.htm>, Absatz „Das freie Österreich“, Zeile 7-9
Zugriff: 16.01.2017
- 10 <http://www.wabweb.net/radio/sender/bisamberg2010.htm>, Absatz „Das (lange) Ende“, Zeile 24-25
Zugriff: 16.01.2017
- 11 Denkm(i)l - Nachrichten der Initiative Denkmalschutz, Nr.07/Februar 2011, Artikel "Die Sendeanlage Bisamberg und andere existierende MW/KW-Rundfunksender in Österreich", S.11-13, Christian Almeder, Christian Schwarz
Zugriff: 31.05.2016
- 12 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Das Abendprogramm am Tag der Sender-Eröffnung“, Dr. Lothar Riedinger, S.47, Zeile 1-17
Zugriff: 01.06.2016

was heute passiert

- 13 http://www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=310&Itemid=129
Zugriff: 06.07.2017
- 14 http://www.magdalenenhof.com/magdalenenhof/100_Jahre_Geschichte.html
Zugriff: 06.07.2017
- 15 <http://www.dfz21.at/dfz/wer-rettet-das-jagdschloss-magdalenenhof-vor-dem-verfall/>, Hannes Neumayer
Zugriff: 06.07.2017
- 16 Infotafel am Bisamberg "Pflanzenkläranlage Bisamberg", Wien Kanal, Stadt Wien
Zugriff: 18.07.2017
- 17 https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160629_OTS0258/sp-bluma-ad-magdalenenhof-die-bisamberggarantie-ist-unantastbar
Zugriff: 06.07.2017
- 18 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Bau der Autostraße zum Großsender Bisamberg“, S.45, Zeile 69-76
Zugriff: 01.06.2016
- 19 http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr_kultur/749088_Am-Rand.html
Zugriff: 18.07.2017
- 20 Wo Wien beginnt: Eine Erkundung der Stadt vom Rand her, Wolfgang Freitag, 2015, Kapitel "Sender Bisamberg: rostige Aussichten", S.123

- 21 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Der neue Sender am Bisamberg“, Prof. Dr. Gustav A. Schwaiger (techn. Direktor der RAVAG), S. 17, Zeile 102-114
Zugriff: 01.06.2016
- 22 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Die Bauarbeiten für den Großsender Bisamberg - I. Das Betriebsgebäude“, S.43, Zeile 26-29
Zugriff: 01.06.2016
- 23 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933, Artikel „Die Bauarbeiten für den Großsender Bisamberg - II. Das Wohngebäude“, S.43, Zeile 13-20
Zugriff: 01.06.2016
- 24 Wo Wien beginnt: Eine Erkundung der Stadt vom Rand her, Wolfgang Freitag, 2015, Kapitel "Sender Bisamberg: rostige Aussichten", S.121
- 25 <https://www.wien.gv.at/mdb/gr/2016/gr-011-w-2016-06-29-084.htm>
Zugriff: 17.01.2017
- 26 http://oevp-wien.at/floridsdorf/nachrichten/archiv/2011/02/zukunft_des_bisambergs_weiterhin_umstritten
Zugriff: 17.01.2017
- 27 https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160629_OTS0258/sp-bluma-ad-magdalenenhof-die-bisamberggarantie-ist-unantastbar
Zugriff: 06.07.2017

- 28 Email an das BDA eines Wissenschaftlers, Februar 2010
Zugriff: 09.06.2016
- 29 Standard Artikel „Picknick unter sterbenden Radiogiganten“, 23.02.2010
Zugriff: 17.01.2017
- 30 Email an das BDA eines ehemaligen Langenzersdorfers, Februar 2010
Zugriff: 09.06.2016
- 31 Wo Wien beginnt: Eine Erkundung der Stadt vom Rand her, Wolfgang Freitag, 2015, Kapitel "Sender Bisamberg: rostige Aussichten", S.115
- 32 Gespräch Nikolaus-Christopher Klecatsky, 15.06.2016, ORF Zentrum Königlberg
- 33 Antwort-Email vom BDA an einen Kritiker der geplanten Sendemast-Sprengung, Februar 2010
- 34 Gespräch Oliver Schreiber, Bundesdenkmalamt, 09.06.2016
- 35 Datenblatt "Sender Bisamberg", Bundesdenkmalamt, 2006
Zugriff: 09.06.2016
- 36 Wo Wien beginnt: Eine Erkundung der Stadt vom Rand her, Wolfgang Freitag, 2015, Kapitel "Sender Bisamberg: rostige Aussichten", S.115-124

Was wäre wenn morgen...

- 37 <http://www.europaforum.or.at/index.php?id=90>
Zugriff: 08.08.2017
- 38 Gery Keszler, Eröffnungsrede Life Ball 10.06.2017, Wien Rathausplatz
- 39 https://www.vice.com/de_at/article/mv48m4/wiener-gegen-is
Zugriff: 12.08.2017
- 40 <http://www.vienna.at/extremismus-praevention-27-empfehlungen-fuer-wien/5006770>
Zugriff: 13.08.2017
- 41 WERKSTATT.WIEN - Deradikalisierungspraxis und Präventionsmaßnahmen, Zusammenfassender Bericht über die abgehaltene Fortbildungsveranstaltung am 4. und 5. März 2015 in Wien, Stadt Wien, MA 17. 2015, S.5, Artikel Rüdiger Lohlker: Internet und Social Media: Dschihadismus, Islamismus und Salafismus - Die Entstehung und derzeitige Formen
- 42 WERKSTATT.WIEN - Deradikalisierungspraxis und Präventionsmaßnahmen, Zusammenfassender Bericht über die abgehaltene Fortbildungsveranstaltung am 4. und 5. März 2015 in Wien, Stadt Wien, MA 17. 2015, S.3, Einleitung
- 43 THEMA JUGEND - Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung, Nr.4 "Extrem Mittendrin", Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V., 2013

zitate

- 44 <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/index.html>
Zugriff: 27.07.2017
- 45 <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma10/>
Zugriff: 27.07.2017
- 46 <http://www.rundschau-online.de/region/koeln/jugendcamps--abraham---co--religionen-im-dialog-1955334>
Zugriff: 08.08.2017
- 47 http://www.nohatespeech.at/?page_id=86
Zugriff: 08.08.2017
- 48 Projekt Exposé "Magomed al-Shishani - Wege aus der Extremismusfalle und Möglichkeiten der Prävention", Zukunftsfonds/Institut für Orientalistik, Universität Wien, 2017
- 49 <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/is-nutzt-soziale-netzwerke-fuer-absprache-14370671.html>
Zugriff: 09.08.2017
- 50 <https://www.youtube.com/channel/UCKmWuKvMLGHQ4Z0VaVjwYVQ1>
Zugriff: 09.08.2017
- 51 Radio Wien, Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender, 1933
Artikel „Vom römischen Wachturm zur Sendeantenne“, August Angenetter
S.46, Zeile 51-54
Zugriff: 01.06.2016
- 52 <https://www.lifebible.org>
Zugriff: 29.05.2017

bevor ich beginne

- 01 **sendesaal fotografiert von stefan oláh**
<https://thegap.at/back-to-the-50s/>
Zugriff: 01.06.2016
- 02 **sendesaal fotografiert für "back to the 50s"**
<https://thegap.at/back-to-the-50s/>
Zugriff: 01.06.2016

was gestern passiert ist

- 03 **betriebs- und wohngebäude des großsenders bisamberg**
http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.43
Zugriff: 01.06.2016
- 04 **titelblatt radio wien sonderheft 1933**
http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.1
Zugriff: 01.06.2016
- 05 **kabel- und rohrgang**
http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.17
Zugriff: 01.06.2016
- 06 **modell sender bisamberg**
http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.31
Zugriff: 01.06.2016
- 07 **verankerung für halteseile des sendemastes**
http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.28
Zugriff: 01.06.2016
- 08 **automobilisierter versuchssender (linkes auto: stromquellen, rechtes auto: sender)**
http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.12
Zugriff: 01.06.2016
- 09 **kabelverlegung zum sender**
<http://kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804215&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017
- 10 **betonmischmaschine**
<http://kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804364&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017
- 11 **bau des wohngebäudes**
<http://kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804276&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017
- 12 **maschinenhalle in bau**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804367&kupoContext=default>
Zugriff: 01.06.2017
- 13 **blickrichtung dieselhalle**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804285&kupoContext=default>
Zugriff: 01.06.2017
- 14 **fundament für halteseile des sendemastes**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804347&kupoContext=default>
Zugriff: 01.06.2017
- 15 **"jedes holzwegtragen ist bei strafe der entlassung verboten"**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804312&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017

abbildungen

- 16 **einbau der technischen geräte**
<http://kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804375&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017
- 17 **fundamente und bauwagen**
<http://kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804253&kupoContext=smartworkDetail>
Zugriff: 29.05.2017
- 18 **blick in sendersaal**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804378&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017
- 19 **pumpanlagen im keller**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554804368&kupoContext=default>
Zugriff: 29.05.2017
- 20 **titelblatt von 1938**
<http://www.dokufunk.org/broadcast/austria/index.php?CID=7129>
Zugriff: 31.06.2016
- 21 **original kanalisationsplan von 1932**
Sendesaal Bisamberg, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 22 **spuren der zündschnur in dieselhalle**
<http://www.hcrs.at/BSBG.HTM>
Zugriff: 01.06.2016
- 23 **kampfhandlungen in der stadt**
http://www.dokufunk.org/jpeto_cache/bb45_2kl_pview.jpg
Zugriff: 30.05.2017
- 24 **zerstörtes sendergebäude**
http://www.dokufunk.org/jpeto_cache/1945_1_pview.jpg
Zugriff: 30.05.2017
- 25 **provisorischer sendemast**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=77309695420&kupoContext=default>
Zugriff: 30.05.2017
- 26 **zerstörter sendemast**
http://www.dokufunk.org/jpeto_cache/1945_sprengung_2_pview.jpg
Zugriff: 30.05.2017
- 27 **grundriss wiederaufbau 1959**
Sendesaal Bisamberg, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 28 **"die arbeit erfordert akrobatische geschicklichkeit"**
http://www.dokufunk.org/jpeto_cache/1945_sprengung_2_pview.jpg
Zugriff: 30.05.2017
- 29 **schalt- und kontrollpult im senderaum**
http://www.dokufunk.org/upload/1959_bisamberg_radio_oesterreich.pdf
Zugriff: 31.05.2016
- 30 **fassade des neuen sendergebäudes**
http://www.dokufunk.org/upload/1959_bisamberg_radio_oesterreich.pdf
Zugriff: 31.05.2016
- 31 **feierlichkeiten zur eröffnung**
<http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=124554805529&kupoContext=default>
Zugriff: 01.06.2016
- 32 **vogelperspektive sender bisamberg 2009**
<http://www.hcrs.at/BSBG.HTM>
Zugriff: 01.06.2016
- 33 **600kW sender**
<http://www.hcrs.at/BSBG.HTM>
Zugriff: 29.05.2016

34 **bisamberg sillhouette 1959-2010**

<http://www.hcrs.at/BSBG.HTM>
Zugriff: 30.05.2016

35 **gesprengtes sendemastfundament**

http://www.radiomuseum.org/forum/sendemastsprengrung_mw_sender_wien.html
Zugriff: 29.05.2017

36 **gesprengter sendemast**

<http://blog.lehofer.at/2010/02/>
Zugriff: 29.05.2017

37 **sprengung**

<http://www.dokufunk.org/broadcast/austria/index.php?CID=7129&ID=7483#A7483>
Zugriff: 29.05.2017

38 **bastelstunde großsender bisamberg**

http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf, S.51
Zugriff: 30.05.2016

39 **ehemaliges sendergebäude graz heute**

<http://www.wabweb.net/radio/frames/radiodobl.htm>
Zugriff: 28.06.2017

40 **sendergebäude dobl**

<http://www.wabweb.net/radio/frames/radiodobl.htm>
Zugriff: 28.06.2017

41 **stadtsilhouette linz**

<http://www.wabweb.net/radio/sender/freinberg2008.htm>
Zugriff: 28.06.2017

42 **sender kronstorf**

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/af/Sender-Kronstorf_vmtl-1994.png
Zugriff: 28.06.2017

43 **ehemaliges sendergebäude klagenfurt heute**

http://www.wabweb.net/radio/radio_a/radio_a3b.htm
Zugriff: 28.06.2017

44 **historisches foto sender salzburg**

http://www.wabweb.net/radio/radio_a/radio_a3e.htm
Zugriff: 28.06.2017

was heute passiert

45 **postkarte villa magdalenenhof 1913**

http://www.magdalenenhof.com/magdalenenhof/100_Jahre_Geschichte.html
Zugriff: 06.07.2017

46 **"wein, weib und gesang" im "balkangrill"**

<http://www.magdalenenhof.com/magdalenenhofoldsite/magdalenenhof/Gal.%20Geschichte.html>
Zugriff: 06.07.2017

47 **festlich deckter innenraum restaurant fam. sarsam**

<http://www.magdalenenhof.com/magdalenenhofoldsite/magdalenenhof/Gal.%20Innen.html>
Zugriff: 06.07.2017

48 **außenansicht mit garten**

<http://www.magdalenenhof.com/magdalenenhofoldsite/magdalenenhof/Gal.%20Garten%20Bilder.html>
Zugriff: 06.07.2017

49 **berggasthof magdalenenhof**

Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017

50 **feldweg, im hintergrund aussicht auf wien**

Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017

- 51 **kleine ziegenweide**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 52 **verwilderte villa magdalenenhof**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 53 **oscar-czeija-gasse**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 54 **nachbargebäude**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 55 **forsthaus MA 22**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 56 **pflanzenkläranlage und ziegenstall**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 57 **krötenteich**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 58 **betriebs- und wohngebäude des großsenders bisamberg**
Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 04.08.2017
- 59 **ingangstor**
Oscar-Czeija-Gasse, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 60 **blick auf nordfassade wohngebäude und dieselhalle**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 61 **blick auf ostfassade maschinen- und dieselhalle**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 62 **ingangstür wohngebäude**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 63 **umfunktionierter löschteich**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 64 **südfassade wohngebäude**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 65 **blick auf südfassade sendergebäude**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 66 **detail einspeisung**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 67 **westfassade maschinen- und dieselhalle**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 68 **gang wohngebäude**
wohngebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 69 **ehemaliges büro im wohngebäude**
wohngebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 70 **ehemaliger waschraum**
Sendergrundstück, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 71 **ehemalige personalküche**
wohngebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017

- 72 **speiseplan personal**
wohngebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 73 **aussicht auf wien aus dem wohngebäude**
wohngebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 74 **ehemalige sendehauptzentrale**
wohngebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 75 **keller wohngebäude**
wohngebäude UG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 76 **treppenhaus**
verbindungstrakt OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 77 **sendesaal**
sendergebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 78 **schaltpult sendesaal**
sendergebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 79 **sendesaal glasfront**
sendergebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 80 **aussicht auf wien**
sendergebäude 1.OG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 81 **keller gang sendergebäude**
sendergebäude UG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 82 **keller sendergebäude**
sendergebäude UG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 83 **lagerraum**
sendergebäude UG, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 84 **blick von galerie in maschinenhalle**
maschinenhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 85 **schaltpult galerie maschinenhalle**
maschinenhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 86 **600kW sender**
maschinenhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 87 **dieselhalle**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 88 **detail galerie**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 89 **westfassade**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 90 **dieselmotoren**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 91 **treibstoffleitung**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017
- 92 **arbeitsplatz in dieselhalle**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 18.07.2017

Was wäre wenn morgen...

- 93 **werkstätte**
dieselhalle, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016
- 94 **ansicht vom wiederaufgebauten sendergebäude 1959**
Bauakt, Bauamt Langenzersdorf
Zugriff: 19.05.2016
- 95 **dschihadistischer kämpfer beim beten**
<http://www.sueddeutsche.de/politik/bedrohung-durch-krieger-islam-dschihadismus-wird-zur-geissel-der-welt-1.2074592>
Zugriff: 01.08.2017
- 96 **neonazi mit hakenkreuz beim hitler-gruß**
<http://www.theeuropean.de/christoph-seils/2531-der-widerspruch-zum-grundgesetz>
Zugriff: 01.08.2017
- 97 **beratungsstelle extremismus: ratlosigkeit bei eltern und pädagoInnen**
<https://www.beratungsstelleextremismus.at>
Zugriff: 01.08.2017
- 98 **jugendliche auf identitätssuche finden halt in radikalen gruppierungen**
<https://www.beratungsstelleextremismus.at>
Zugriff: 01.08.2017
- 99 **ausstellung "look at me" in köln**
https://www.wert-voll.org/projekte/abraham-co-look-at-me/#&gid=psgal_37_4&pid=2
Zugriff: 08.08.2017
- 100 **"no hate speech" in 44 ländern**
http://www.nohatespeech.at/?page_id=86
Zugriff: 08.08.2017
- 101 **ein post zum thema "kontern"**
<https://no-hate-speech.de/de/kontern>
Zugriff: 08.08.2017
- 102 **jamal al-khatib**
<https://www.youtube.com/jamalalkhatib>
Zugriff: 09.08.2017
- 103 **kritik an einseitigem journalismus**
<https://www.youtube.com/jamalalkhatib>
Zugriff: 09.08.2017
- 104 **zitat aus dem koran**
<https://www.youtube.com/jamalalkhatib>
Zugriff: 09.08.2017
- 105 **konzeptskizze**
Laura Nasim Enshaie
- 106 **emil genießt die aussicht im sendersaal**
sendersaal, Foto: Laura Nasim Enshaie
Aufnahme: 31.05.2016

world wide web

Bisambergsender: Nach Sprengung der Sendemasten nun auch das denkmalgeschützte Sendebauwerk gefährdet?
Artikel Februar 2010

<http://www.initiative-denkmalschutz.at/index.php/meldungen-nach-bundesland/meldungen-wien/170-wien1210/249-bisambergsender>
Zugriff: 31.05.2016

Bisamberg: Ende eines Stücks Rundfunkgeschichte
Artikel Februar 2010

http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/542239/Bisamberg_Ende-eines-Stuecks-Rundfunkgeschichte
Zugriff: 31.05.2016

Rundfunksender in Österreich - Der "Großsender" Bisamberg, Ein Nachruf

<http://www.wabweb.net/radio/sender/bisamberg2010.htm>
Zugriff: 31.05.2016

Villa Magdalenenhof, Homepage mit Historie und Fotos vom ehemaligen Pächter Familie Sarsam

http://www.magdalenenhof.com/magdalenenhof/100_Jahre_Geschichte.html
Zugriff: 31.05.2016

Dokumentationsarchiv Funk - Rundfunk in Österreich 1924-38, Großsender Wien-Bisamberg

<http://www.dokufunk.org/broadcast/austria/index.php?CID=7129&ID=7483&PHPSESSID=0108cdca47e4129494d9ed52bfb1fb1>
Zugriff: 08.06.2016

Ernst Michalek Panoramafotografie - Sender Bisamberg

<http://pano.egm.at/panokat/sender-bisamberg/>
Zugriff: 08.06.2016

Geliebt, ignoriert, abgerissen - ORF.at
November Februar 2011

<http://orf.at/stories/2087351/2087352/>
Zugriff: 08.06.2016

Sender Bisamberg - Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Sender_Bisamberg
Zugriff: 08.06.2016

Sender Dobl - Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Sender_Dobl
Zugriff: 08.06.2016

Picknick unter sterbenden Radiogiganten - derStandard.at Artikel Februar 2010

<http://derstandard.at/1266541290816/Picknick-unterm-sterbenden-Radiogiganten>
Zugriff: 17.01.2017

Käufer für Magdalenenhof gesucht - orf.at
Artikel April 2016

<http://wien.orf.at/news/stories/2765266/>
Zugriff: 15.01.2017

Gemeinderat, 5. Sitzung vom 25.02.2011, Wörtliches Protokoll - Seite 111 von 115

<https://www.wien.gv.at/mdb/gr/2011/gr-005-w-2011-02-25-111.htm>
Zugriff: 17.01.2017

Gemeinderat, 11. Sitzung vom 29.06.2016, Wörtliches Protokoll - Seite 84 von 102

<https://www.wien.gv.at/mdb/gr/2016/gr-011-w-2016-06-29-084.htm>
Zugriff: 17.01.2017

Zukunft des Bisambergs weiterhin umstritten - ÖVP

http://oevp-wien.at/floridsdorf/nachrichten/archiv/2011/02/zukunft_des_bisambergs_weiterhin_umstritten
Zugriff: 17.01.2017

Jagdschloss Magdalenenhof am Bisamberg: Stellungnahme zum Planentwurf 7532E, 7. April 2016

<http://www.idms.at/index.php/meldungen-nach-bundesland/wien/170-wien1210/618-jagdschloss-magdalenenhof-am-bisamberg-stellungnahme-zum-planentwurf-7532e-7-april-2016>
Zugriff: 18.01.2017

Stadträtin Sima & Co. als „Vorsatztäter“: Sie geben das historische Baujuwel „Villa Magdalenenhof“ auf dem Bisamberg dem Verfall preis, WIFF

<http://www.wiff21.at/stadtraetin-sima-co-als-vorsatztaeter-geben-historische-baujuwel-villa-magdalenenhof-auf-bisamberg-verfall-preis/>
Zugriff: 18.01.2017

quellen

VP-Olischer: Posse rund um den Magdalenenhof wird um eine Nuance reicher - ÖVP

http://oevp-wien.at/floridsdorf/nachrichten/archiv/2016/06/vp_olischer_posse_rund_um_den_magdalenenhof_wird_um_eine_nuance_reicher

Zugriff: 18.01.2017

Blaw-Knox-Sendeturm - Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Blaw-Knox-Sendeturm>

Zugriff: 24.05.2017

Reichssender Wien - Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Reichssender_Wien

Zugriff: 29.05.2017

Dokumentationsarchiv Funk - Rundfunk in Österreich 1924-38, Aus der RAVAG wird der Reichssender Wien

<http://www.dokufunk.org/broadcast/austria/index.php?CID=7129&ID=10220#A10220>

Zugriff: 29.05.2017

Chaos bei Sprengung durch Öko-Aktivist - oe24.at

Artikel Februar 2010

<http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Chaos-bei-Sprengung-durch-Oeko-Aktivist/757153>

Zugriff: 29.05.2017

2017 Life Bible #recognize the danger

<https://www.lifebible.org>

Zugriff: 29.05.2017

Bisamberg: Österreichs höchstes Bauwerk gesprengt

Artikel Februar 2010

http://diepresse.com/home/panorama/wien/542014/Bisamberg_Oesterreichs-hoehchstes-Bauwerk-gesprengt

Zugriff: 29.05.2017

Radiogeschichte Österreichs - über die sendetechnische Entwicklung des Rundfunks in Österreich.

http://www.wabweb.net/radio/radio_a/radio_a4.htm

Zugriff: 29.05.2017

Wien Geschichte WIKI - Magdalenenhof

<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Magdalenenhof>

Zugriff: 06.07.2017

Naturfreunde International - Der Bisamberg

http://www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=310&Itemid=129

Zugriff: 06.07.2017

Jagdschloss Magdalenenhof am Bisamberg: Stellungnahme zum Planentwurf 7532E, 7. April 2016

<http://www.initiative-denkmalschutz.at/index.php/meldungen-nach-bundesland/wien/170-wien1210/618-jagdschloss-magdalenenhof-am-bisamberg-stellungnahme-zum-planentwurf-7532e-7-april-2016>

Zugriff: 06.07.2017

Erholungsgebiet Bisamberg - wien.at

<https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/bisamberg.html>

Zugriff: 06.07.2017

Reinhard Gerer verlässt den Magdalenenhof - falstaff Artikel März 2013

<https://www.falstaff.at/nd/reinhard-gerer-verlaesst-den-magdalenenhof/>

Zugriff: 06.07.2017

Gemeinderat, 11. Sitzung vom 29.06.2016, Wörtliches Protokoll - Seite 88 von 102

<https://www.wien.gv.at/mdb/gr/2016/gr-011-w-2016-06-29-088.htm>

Zugriff: 06.07.2017

SP-Bluma ad Magdalenenhof: Die Bisamberggarantie ist unantastbar - OTS

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160629_OTS0258/sp-bluma-ad-magdalenenhof-die-bisamberggarantie-ist-unantastbar

Zugriff: 06.07.2017

Stadtgeschichte - am Rand, Wiener Zeitung

Artikel April 2015

http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/mehr_kultur/749088_Am-Rand.html

Zugriff: 18.07.2017

BOJA - Beratungsstelle Extremismus

<https://www.beratungsstelleextremismus.at/news-presse/news/>

Zugriff: 27.07.2017

No Hate Speech Movement

http://www.nohatespeech.at/?page_id=86

Zugriff: 27.07.2017

CounterAct - Aktiv gegen Hass und Hetze im Netz

<https://www.counteract.or.at/veranstaltungen/check-2/>

Zugriff: 27.07.2017

KJA Wien - Kinder- und Jugendanwaltschaft

[https://kja.at/site/praevention/netzwerk-deradikalisierung-
praevention/](https://kja.at/site/praevention/netzwerk-deradikalisierung-praevention/)

Zugriff: 27.07.2017

Fortbildungsplattform WERKSTATT.WIEN

[https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/
werkstatt-wien.html](https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/werkstatt-wien.html)

Zugriff: 27.07.2017

DERAD - Initiative für sozialen Zusammenhalt und Dialog - EUISA

<http://derad.at>

Zugriff: 29.07.2017

NEUSTART - Leben ohne Kriminalität. Wir helfen.

<http://www.neustart.at/at/de/index.php>

Zugriff: 29.07.2017

Familienberatung - Beratungsstelle Extremismus

<https://www.familienberatung.gv.at/beratungsstelleextremismus>

Zugriff: 30.07.2017

WAFF - Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfond

<https://www.waff.at/de/service-fuer-jugendliche/kuemmer-nummer/>

Zugriff: 30.07.2017

Republik Österreich - Wiener Jugendgerichtshilfe

[https://www.justiz.gv.at/web2013/ja_wiener-jugendgerichtshilfe/
wiener_jugendgerichtshilfe/
aufgaben~2c94848542ec49810144727a10985b1f.de.html](https://www.justiz.gv.at/web2013/ja_wiener-jugendgerichtshilfe/wiener_jugendgerichtshilfe/aufgaben~2c94848542ec49810144727a10985b1f.de.html)

Zugriff: 30.07.2017

Anders Behring Breivik - Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Anders_Behring_Breivik

Zugriff: 01.08.2017

Extremismus - Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Extremismus>

Zugriff: 01.08.2017

Pierre Vogel - Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre_Vogel

Zugriff: 01.08.2017

Dschihadismus - Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Dschihadismus>

Zugriff: 01.08.2017

Rechtsextremismus - Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Rechtsextremismus>

Zugriff: 01.08.2017

Linksextremismus - Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Linksextremismus>

Zugriff: 01.08.2017

EXPERT_Forum Prävention, Deradikalisierung & Demokratiekultur

<http://www.europaforum.or.at/index.php?id=90>

Zugriff: 08.08.2017

Wir sind Du! - Das interkulturelle Stadtportal, Abraham & Co - Jugendliche im interreligiösen Dialog

[http://www.wir-sind-du.de/2013/07/abraham-co-jugendliche-im-
interreligiosen-dialog/](http://www.wir-sind-du.de/2013/07/abraham-co-jugendliche-im-interreligiosen-dialog/)

Zugriff: 08.08.2017

Jugendcamps "Abraham & Co" Religionen im Dialog - Kölnische Rundschau

[http://www.rundschau-online.de/region/koeln/jugendcamps--
abraham--co--religionen-im-dialog-1955334](http://www.rundschau-online.de/region/koeln/jugendcamps--abraham--co--religionen-im-dialog-1955334)

Zugriff: 08.08.2017

abraham & co / look at me

<https://www.wert-voll.org/projekte/abraham-co-look-at-me/>

Zugriff: 08.08.2017

Vienna Observatory for applied Research on Terrorism and Extremism

<http://vortex.univie.ac.at>

Zugriff: 09.08.2017

Technisch hat der IS 10 Jahre Vorsprung - FAZ

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/is-nutzt-soziale-netzwerke-fuer-absprache-14370671.html>

Zugriff: 09.08.2017

Dieser Wiener will die IS-Propaganda mit religiösen Argumenten bekämpfen - VICE

https://www.vice.com/de_at/article/mv48m4/wiener-gegen-is

Zugriff: 12.08.2017

27 Maßnahmen gegen Extremismus - KJA Wien

<https://kja.at/site/27-massnahmen-gegen-extremismus/>

Zugriff: 12.08.2017

Extremismus-Prävention: 27 Empfehlungen für Wien

<http://www.vienna.at/extremismus-praevention-27-empfehlungen-fuer-wien/5006770>

Zugriff: 13.08.2017

Forum - Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Forum>

Zugriff: 20.09.2017

Literatur

Wo Wien beginnt: eine Erkundung der Stadt vom Rand her

Wolfgang Freitag | Metro Verlag | 2015 | S.115-126

Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert, Ein Führer in vier Bänden, Band III, Wien: 19.-23. Bezirk

Friedrich Achleitner | Residenz Verlag | 2010 | S.239

Dehio-Handbuch - Die Kunstdenkmäler Österreichs, Topographisches Denkmälerinventar | Wien X. bis XIX. und XXI. bis XXIII. Bezirk

Bundesdenkmalamt | Verlag Anton Schroll & Co | 2010 | S.633

RADIO WIEN Nr. 35, Sonderheft Bisambergsender

RAVAG | 1933

http://anno.onb.ac.at/pdfs/ONB_raw_19330526.pdf

Zugriff: 31.05.2016

RADIO AMATEUR, Monatsschrift für Radio, Tonfilm und Fernsehen, Folge 5

RADIO AMATEUR | 1933 | S. 243-254

http://www.dokufunk.org/upload/ora_bsbg.pdf

Zugriff: 31.05.2016

RADIO ÖSTERREICH, Heft 35 und 37

RADIO ÖSTERREICH | 1959 | S. 36-38

http://www.dokufunk.org/upload/1959_bisamberg_radio_oesterreich.pdf

Zugriff: 31.05.2016

Denkma(i)l - Nachrichten der Initiative Denkmalschutz, Nr.07

Initiative Denkmalschutz | 2011 | S. 11-13

http://www.initiative-denkmalschutz.at/denkmail/Denkmail_Nr_07_web.pdf

Zugriff: 31.05.2016

RADIO WIEN Nr. 4

RAVAG | 1950 | S.7

http://www.dokufunk.org/upload/1950_bisamberg_radio_wien.pdf

Zugriff: 31.05.2016

RADIO WIEN Nr. 17

RAVAG | 1950 | S.12

http://www.dokufunk.org/upload/1950_bisamberg_radio_wien.pdf

Zugriff: 31.05.2016

THEMA JUGEND - Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung | Nr.4 - "Extrem Mittendrin"

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. | 2013

http://thema-jugend.de/fileadmin/dateien/bilder/ThemaJugend/Thema_Jugend_4_2013.pdf

Zugriff: 27.07.2017

THEMA JUGEND - Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung | Nr.4 - "Religiöse Jugend?"

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. | 2014

http://thema-jugend.de/fileadmin/dateien/bilder/ThemaJugend/Thema_Jugend_4_2014.pdf

Zugriff: 27.07.2017

THEMA JUGEND - Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung | Nr.2 - "Wandel und Perspektiven"

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. | 2013

http://thema-jugend.de/fileadmin/dateien/bilder/ThemaJugend/Thema_Jugend_2_2013_Korr_4.pdf

Zugriff: 27.07.2017

Reader zum Fachgespräch "Rassismus bildet" - Bildungsperspektiven unter Bedingungen rassistischer Normalität

IDA NRW - Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in NRW | 2008

http://www.ida-nrw.de/cms/upload/PDF_tagungsberichte/Reader_2009.pdf

Zugriff: 27.07.2017

WERKSTATT.WIEN - Deradikalisierungspraxis und Präventionsmaßnahmen, Zusammenfassender Bericht über die abgehaltene Fortbildungsveranstaltung am 4. und 5. März 2015 in Wien

Stadt Wien, MA 17 | 2015

Projekt Exposé "Magomed al-Shishani - Wege aus der Extremismusfalle und Möglichkeiten der Prävention"

Zukunftsforums/Institut für Orientalistik, Universität Wien, 2017